Nr. 243 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 2. September 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 488; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Der Wahlzettel des Oberschlesiers

14 Kreiswahlvorschläge in Oberschlesien zugelassen

(Telegraphische Meldung.)

Oppeln, 1. September. In der heutigen Sitzung des Kreiswahlausschusses für den Wahlkreis IX (Oberschlesien) sind von den 15 eingereichten Wahlvorschlägen 14 Kreiswahlvorschläge zugelassen worden:

Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Spitzenkandidat Johannes **Stelling**, Ministerpräsident a. D., Berlin.

Deutschnationale Volkspartei: Spitzenkandidat Dr. Fritz **Kleiner**, Bauunternehmer, Beuthen.

Zentrumspartei: Spitzenkandidat Karl **Ulitzka**, Prälat, Ratibor.

Deutsche Volkspartei: Spitzenkandidat MdL. Erich **Metzenthin**, Korvettenkapitän a. D., Breslau.

Kommunistische Partei: Spitzenkandidat Anton **Jadasch**, Berlin-Wittenau.

Deutsche Staatspartei: Spitzenkandidat Wolfgang **Jänicke**, Regierungspräsident, Potsdam.

Wirtschaftspartei: Spitzenkandidat Hermann **Drewitz**, Bäckermeister, Berlin.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei: Spitzenkandidat Helmuth **Brückner**, Schriftleiter, Zobten.

Deutsche Bauernpartei: Spitzenkandidat Dr. Anton **Fehr**, Minister a. D., Freising-Weihenstephan.

Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei: Spitzenkandidat Valentin **Sonneck**, Landwirt, Jakubowitz.

Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung): Spitzenkandidat Walter **Klose**, Oberregierungsrat, Neiße.

Christlich-Soziale Volksgemeinschaft: Spitzenkandidat Peter Christian **Brodersen**, Schriftsteller, Berlin-Pankow.

Konservative Volkspartei: Gottfried Reinhold **Treviranus**, Reichsminister, Berlin-Charlottenburg.

Polnische Katholische Volkspartei: Spitzenkandidat **Komiolek**, Pfarrer, Grabine (Kreis Neustadt).

Eine Entscheidung über die Benummerung bezw. die Reihenfolge der Wahlvorschläge ist noch nicht erfolgt.

Ein Aufruf an die Partei der Nichtwähler

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 1. September. In „Reclams Universum" veröffentlichen 38 hervorragende Persönlichkeiten aus Kunst, Wissenschaft und Literatur folgenden Aufruf:

„Wir wissen, daß viele deutsche Männer und Frauen, deren Urteil Achtung verdient, aus Abneigung gegen das politische Getriebe bisher den Wahlen fernblieben. Sie alle haben noch nicht bedacht, daß sie vor einer Notwendigkeit die Augen schlossen. Die Partei der Nichtwähler hat dadurch verhindert, daß die verantwortungsbewußten Parteien verstärkt und zu neuen, wirklichen Machtfaktoren wurden. Die Folge ist, daß unserer gesamten Politik das Rückgrat mangelt. Ein Reichstag, dem so gewichtige Stimmen fehlen, wird nicht als der deutsche Willensausdruck gewertet. Wir richten den Ruf an die Partei der Nichtwähler: Diesmal greift ein! Vielen Lesern sind wir Führer gewesen auf den fernab von aller Politik liegenden kulturellen Gebieten. Mögen uns diese Leser den Glauben schenken, daß wir keiner Partei das Wort reden. Der Reichstag muß ein neues Gepräge haben, dem die Intelligenz ihren Stempel aufdrückt."

Der Aufruf ist unterzeichnet u. a. von: Graf von Arco, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Bier, Berlin; Rudolf G. Binding, Buchschlag in Hessen; Waldemar Bonsels, Ambach; Bruno Frank, München; Leonhard Frank, Berlin-Charlottenburg; Gustav Frenssen, Barlt in Holstein; Geh. Rat Leo Frobenius, Frankfurt a. M.; Paula Grogger, Oeblarn (Steierm.); Gerhart Hauptmann, Agnetendorf; Rudolf Herzog, Rheinbreitbach a. Rh.; Ricarda Huch, Berlin-Charlottenburg; Bernhard Kellermann, Werder a. d. Havel; Max Liebermann, Berlin; Thomas Mann, z. Z. Nidden; Walter von Molo, Berlin; Geh. Hofrat Prof. Dr. Hermann Oncken, Berlin; Alfons Paquet, Frankfurt a. M.; Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Max Planck, Berlin; Josef Ponten, München; Rudolf Presber, Rehbrücke; Dr. Ilse Reicke, Berlin; Heinrich XLV. Erbprinz Reuß, Gera; Geh. Hofrat Prof. Dr. F. Sauerbruch, Berlin; Wilhelm von Scholz, Zürich; Max Slevogt, Berlin; Prof. Dr. Eduard Spranger, Berlin; Fritz von Unruh, Oranien; Clara Viebig, Berlin; Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Heinrich Wölfflin, Zürich; Carl Zuckmayer, Berlin.

Die antideutsche Kundgebung in Lodz

20 Polizeibeamte durch Steinwürfe verletzt

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 1. September. Aus Lodz eingezogene Nachrichten lassen erkennen, daß die gestrigen Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat einen ernsteren Charakter getragen haben, als die polnische Presse gemeldet hat. Da sich gegenwärtig beim Konsulat eine Baustelle befindet, **benutzten die Demonstranten die umherliegenden Steine, um das Gebäude ausgiebig zu bewerfen.** Die Fenster waren durch Rolläden geschützt, sodaß hier kein Schaden angerichtet werden konnte, jedoch wurde das als Hoheitszeichen ausgehängte Schild des Konsulates beschädigt. Einige Demonstranten versuchten sogar, in das Innere des Gebäudes einzudringen. Daran wurden sie jedoch von der Polizei gehindert.

Der Krakauer Illustrierte Kurier weiß ferner zu melden, daß während des Angriffes der Demonstranten auf das Konsulat ein Polizeikommissar und 19 Schutzleute durch Steinwürfe verletzt wurden.

2,4 Millionen Osthilfe-Gelder für Oberschlesien

Sofortige Inangriffnahme der Arbeiten — Die Mittel bereits verfügbar

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 1. September. Gemeinsam von Reich und Preußen ist ein Verteilungsplan aufgestellt worden, der die Provinz Ostpreußen, die Grenzmark, Posen, Westpreußen und Oberschlesien, die an der Ostgrenze gelegenen Teile der Provinz Niederschlesien sowie den Regierungsbezirk Köslin und Frankfurt a. O. umfaßt, ferner Westpreußen, auch noch weitere Teile der Provinz Niederschlesien und die Grenzteile des Regierungsbezirks Schleswig bedenken. **Für die Zwecke dieser Hilfsaktion werden aus Etatsmitteln des Reiches ein Betrag von 8,3 und aus Etatsmitteln Preußens 10 Millionen Mark zur Verfügung stehen.** Davon sollten jedoch zunächst nur rund 10 Millionen Mark zur Ausschüttung gelangen. Der Rest wird zur Verhütung des Zusammenbruches notleidender Kommunen und für unvorhergesehene Fälle einstweilen zurückbehalten.

Von den 10 Millionen Gesamtausgaben entfällt auf die Provinz Oberschlesien vorläufig eine Summe von 2,4 Millionen Mark. Mit diesem Betrage werden, wie in den allgemeinen Richtlinien vorgesehen ist, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen getroffen werden. Vorzugsweise finden die Beihilfen mit Rücksicht auf den Arbeitsmarkt und die Notwendigkeit, möglichst vielen Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten zu beschaffen, für Straßenbauten Verwendung, daneben sind auch Schulzwecke berücksichtigt und soziale und kulturelle Pläne, wie z. B. Krankenhäuser, Jugendheime und Wohlfahrtshäuser bedacht worden.

Für Wege- und Brückenbauten im Gesamt-Hilfsgebiet werden etwa 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Kleinbahnbauten und Verbesserungen bestehender Kleinbahnen sollen mit etwa 1,3 Millionen unterstützt werden. Für Kanalisationen und Wasserleitungen ist rund eine Million vorgesehen. Für Krankenhausneubauten und Umbauten, für Errichtung von Säuglingsheimen, Altersheimen, Kinderkrippen und Wohlfahrtshäusern werden etwa 2 Millionen Mark aufgewendet. Auf Schulbauten entfallen rund 900 000 Mark. Außerdem sollen durch Vergabe von insgesamt 600 000 Mark noch Verkehrsunternehmungen, Büchereien und sonstige Zwecke gefördert werden.

Dieser Verteilungsplan ist in enger Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Reichs- und preußischen Ressorts auf Grund der Vorschläge aufgestellt worden, die die örtlichen Stellen über die Oberpräsidenten der Grenzprovinzen gemacht haben. Die erforderlichen Anweisungen sind bereits ergangen.

Mit den geplanten Arbeiten soll sofort begonnen werden,

da die bereitgestellten Mittel schon in den nächsten Tagen angefordert werden dürfen. Vor allem sollen diejenigen Arbeiten mit besonderer Beschleunigung in Angriff genommen werden, bei denen eine größere Zahl Erwerbsloser beschäftigt werden kann. Auch das im Grenzgebiet heimische Handwerk und die Industrie der Grenzprovinzen werden durch die Osthilfe alsbald Aufträge und Verdienstmöglichkeit erhalten.

Was wird aus den Neurode-Geldern?

In den Streit, der zwischen der Sozialdemokratischen Partei und dem Zentrum um die Verteilung der Hilfsgelder für Neurode entstanden ist, mischt sich jetzt auch die Kommunistische Partei hinein. In einer Kleinen Anfrage im Preußischen Landtag behaupten kommunistische Abgeordnete, daß die Zentrumspartei diese Hilfsgelder statt für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks für ein Barbaradenkmal anlegen wolle, während die Sozialdemokratie die Absicht habe, ein Jugendheim zu schaffen. Die Kommunisten fordern, daß die Gelder allein den Opfern und Hinterbliebenen der Katastrophe zukommen sollen, unter Verteilung durch einen Ausschuß aus der Arbeiterschaft der Grube und den Hinterbliebenen der Katastrophe.

Anscheinend hofft die KPD., daß von den Geldern für sie auch noch etwas abfallen könnte. Die Behauptung über die Verwendungsabsicht des Zentrums, die hier von den Kommunisten aufgegriffen wird, ist ein sozialdemokratisches Ablenkungsmanöver. Auch das Zentrum will die Hilfsgelder nur für die Opfer Verwendung finden lassen.

Kündigung der Gehaltsabkommen der Bergbauangestellten

(Telegraphische Meldung)

Essen, 1. September. Im Zusammenhang mit der Kündigung der Löhne der Bergarbeiter zum 30. September hat der Zechenverband nunmehr auch die Gehälter der technischen und kaufmännischen Bergbauangestellten zum 30. September gekündigt. Von dieser Maßnahme werden rund 24 000 Bergbauangestellte betroffen.

Es wird gespart

1 Milliarde Einlagesteigerung seit Januar

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 1. September. Nach Erhebungen des Statistischen Reichsamtes sind die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen im Juli auf nunmehr 10 008,4 Millionen Reichsmark angewachsen, nachdem sie noch am Ende des Vormonats nur 9 911,9 Millionen RM betragen hatten. Seit Ende Dezember 1929 ist **eine Steigerung des Einlagenbestandes um rund eine Milliarde festzustellen.** Im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr hat sich der Einlagenbestand von 1 509,5 Millionen RM auf 1522,4 Millionen RM weiterhin erhöht.

Schnellzug überfährt Automobil

(Telegraphische Meldung)

München, 1. September. Bei Laufen (Oberbayern) wurde gestern abend ein Automobil von dem Schnellzug Berlin—Berchtesgaden überfahren. Die beiden Insassen des Wagens, Frank Mangs aus Petting und Anna Kuchlbauer aus Otting wurden getötet. Nach der bisherigen Untersuchung soll die ordnungsmäßig geschlossene Schranke wieder geöffnet worden sein.

Arbeiter-Revolte in Budapest

10000 Demonstranten in den Straßen der Stadt — Polizei-Säuberungs-Aktion mit Panzerautos und Maschinengewehren

(Telegraphische Meldung)

Budapest, 1. September. In Budapest kam es heute zu schweren Ausschreitungen aufständischer Arbeiter. Nachdem am Vormittag schon starke Unruhe in der Stadt geherrscht hatte, rotteten sich gegen Mittag etwa 10000 Arbeiter in der Andrassystraße zusammen. Die Fenster der Häuser und der vorüberfahrenden Automobile wurden eingeworfen, ebenso die der Straßenbahnen, wobei mehrere Fahrgäste verletzt wurden.

Die Demonstranten stürzten in der Nähe des Millenium-Denkmals, dem Hauptherd der Ruhestörungen, ein Automobil um und steckten es in Brand.

Die Polizei ging mit der blanken Waffe vor. Sie wurde dabei mit Steinen und Eisenstücken beworfen. Hierauf wurden

Panzerwagen mit Maschinengewehren

entsandt, die auf der Straße aufgestellt wurden. Die Demonstranten warfen mit Steinen und aus den Fabriken mitgebrachten Bleistücken zahlreiche Fenster ein und verwundeten viele Passanten. Allein in einem in der Nähe befindlichen Sanatorium wurden 200 Leute mit Notverbänden versehen. Zur Fortschaffung der Verwundeten mußten Privatautomobile in Anspruch genommen werden, auf denen die Rote-Kreuz-Flagge gehißt wurde.

Bei der Räumung des im angrenzenden Stadtwäldchen von Demonstranten angegriffenen und zerstörten Kaffeehauses machte die zu Hilfe herbeigeeilte Gendarmerie auch von der Schußwaffe Gebrauch. Sowohl auf seiten der Demonstranten wie auf seiten der Polizei sind hier zahlreiche Verwundete zu verzeichnen. Demonstrantengruppen, die in den Nebengassen der Andrassystraße die

Geschäfte zu plündern

versuchten, wurden von Polizei und Gendarmerie zerstreut. Im Stadtwäldchen wurde ein Automobil der „Freiwilligen Retter" umgestürzt, ebenso zwei Autobusse und zwei elektrische Straßenbahnwagen, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

Die von der Polizei abgedrängten Demonstranten zogen durch die Nebengassen nach dem Großen Ring, wobei sie Fenster einschlugen und einige Läden plünderten. Eine andere Gruppe zog durch die Königsgasse und versuchte zu plündern. Auch gegen diese Gruppe wurde vorgegangen, wobei zwei Polizisten schwer verwundet wurden. Die Zahl der erheblicher Verletzten wird auf etwa 50 geschätzt. Den Demonstrationen ist auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen.

Der demokratische Stadtrepräsentant Dr. Klar wollte in der Nähe des Stadtwäldchens die Menge von seinem Automobil aus beruhigen. Die Demonstranten stürzten aber sein Automobil um und steckten es in Brand.

Klar wurde durch einen Stockhieb so schwer verletzt, daß er bewußtlos in ein Sanatorium gebracht werden mußte, wo er bald darauf verstarb.

Um 13½ Uhr waren die Demonstranten aus dem Stadtwäldchen und kurz darauf auch die aus der Andrassystraße vertrieben. Die in die Nebengassen flüchtenden kleineren Gruppen wurden mit Panzerautomobilen verfolgt. Diese Gruppen wurden ohne Waffengebrauch aufgelöst. Nachmittags um 2,30 Uhr herrschte auf den großen Verkehrsstraßen wieder Ruhe und Ordnung.

Die Polizei hat 131 Personen festgenommen, die als Rädelsführer der heutigen Ausschreitungen angesehen werden. Gegen sie wird ein Strafverfahren eingeleitet werden. — Bei den Kundgebungen auf der Andrassystraße trafen einige Steinwürfe auch das Gebäude der Türkischen Gesandtschaft, wobei zwei Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Eine ernstliche Beschädigung hat das Gebäude nicht davongetragen.

Finanzprogramm-Bedenken

Das Finanzprogramm der Reichsregierung hat in finanzpolitisch unterrichteten Kreisen nur sehr teilweise zu befriedigen vermocht. Man bedauert, daß die Regierung — wenn sie schon zu dem Mittel der außerparlamentarischen Lösung der Finanznot gegriffen hatte — nicht gleich ganze Arbeit gemacht hat und zu grundlegenden Reformen geschritten ist. Sie hat sich im Gegenteil auf die Herausgabe von Richtlinien beschränkt, deren praktischer Wert als gering bezeichnet wird, da ihre Erfüllung von der politischen Entwickelung der nächsten Zeit vollkommen abhängig ist. Es fehlen z. B. genaue Angaben über die Höhe der Summe, die im nächsten Haushaltsjahr eingespart werden soll. Vor allem aber ist die Lösung der brennendsten Frage unserer Zeit, der Reform der Arbeitslosenversicherung mit dem Ziel ihrer Erhaltung auf einer wirtschaftlich tragbaren Grundlage zwar versprochen worden, es ist aber kein Weg gezeigt worden, wie diese Reform durchgeführt werden soll. Wenn die Richtlinien der Reichsregierung unter dem Druck des parteipolitischen Kompromisses gestellt werden, so dürfte vermutlich praktisch nicht viel erreicht werden, obwohl die Notwendigkeit dieser Reformen angesichts einer öffentlichen Last in der Höhe von 27 Milliarden Mark von keiner Seite bezweifelt werden kann.

Wahl-Wetten

Die Sitte oder Unsitte der angelsächsischen Länder, über den Ausgang einer großen Wahl Wetten abzuschließen, scheint sich jetzt auch in Deutschland einzubürgern. In Berlin und anderen Städten haben sich geschäftstüchtige Leute daran gemacht, Wahlwetten aufzulegen. Man macht das so, daß der Wettleiter bestimmte Parteien zu einem bestimmten Kurs ausbietet. In Berlin erfreut sich dieses Wettspiel allgemeiner Beliebtheit, und es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Totalisatoren auf den Rennplätzen in diesen Tagen einen merklichen Rückgang verzeichnen. Selbstverständlich sind die Kurse nach der politischen Einstellung des Wettleiters und seiner Geschäftsgegend erheblich voneinander verschieden. Interessanterweise steht aber die Sozialdemokratische Partei im Vordergrund des Interesses, woraus man bei Berücksichtigung der Einstellung des Wettlustigen darauf schließen kann, daß der Ausgang der Wahl für diese Partei jedenfalls recht unsicher und umstritten ist. Zur Zeit werden in Berlin die Parteien, die am meisten auf den Wettbüros „gehandelt" werden, etwa mit folgenden Kursen „notiert":

Die Sozialdemokraten mit 130, die Kommunisten mit 55, die Deutschnationalen mit 35, die Staatsparteiler mit 25, die Nationalsozialisten mit 60 Punkten. Linksorientierte Buchmacher aus der Berliner Ackerstraßengegend, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens ist, geben einige andere Ziffern an. Rechtsorientierte Buchmacher schätzen wieder die Nationalsozialisten bedeutend höher ein im Gegensatz zur Leitung der Hitlerpartei selbst, die sich sehr zurückhält.

„Selbstlos und treu für Land und Volk"

Der Chef der Heeresleitung zu seinem Rücktritt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. September. Generaloberst Heye übermittelt der Oeffentlichkeit folgende Erklärung:

„Um den Gerüchten, die sich um meinen bevorstehenden Rücktritt gebildet haben und die sich allmählich zum Schaden des Reichsheeres auswirken, ein Ende zu machen, sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Anfang Juni des Jahres habe ich aus eigenem Entschluß heraus den Herrn Reichspräsidenten und den Herrn Reichswehrminister um Zustimmung gebeten, nach Abschluß der großen Rahmenübung 1930 mein Abschiedsgesuch einreichen zu dürfen. Diese Zustimmung habe ich erhalten.

2. Den Zeitpunkt meines Ausscheidens aus dem Dienst habe ich daraufhin, den Belangen des Reichsheeres entsprechend, Uebergabe der Geschäfte usw., auf den 30. November 1930 festgesetzt.

3. Wer, wie ich, über 42 Jahre der Armee gedient hat, davon 20 Jahre in schweren und verantwortungsvollen Stellungen in Krieg und Frieden, wird meinen Wunsch verstehen, die Führung des Reichsheeres einer jüngeren Kraft zu überlassen.

Mit politischen Fragen hat mein Rücktritt nicht das geringste zu tun.

4. Ich habe mich über den Rahmen meines Dienstes hinaus nie mit Parteipolitik beschäftigt und beabsichtige auch zukünftig nicht, dies zu tun. Ich habe stets versucht, lediglich als Soldat, dem das Vaterland weit über allen Parteien steht, meiner Lebensaufgabe, dem Heere, zu dienen.

5. Für das, was während meiner Amtszeit als Chef der Heeresleitung von mir und den mir unterstellten Offizieren gesagt oder getan wurde, trage ich allein die Verantwortung. Die Zeitungsangriffe gegen solche Offiziere sind deshalb sachlich unrichtig und wirken für das Heer schädlich.

6. Ebenso stehe ich dafür ein, daß die Führung des Reichsheeres nach den Richtlinien des Reichswehrministers als dem verantwortlichen Mitglied der Reichsregierung erfolgt ist.

Von einer Sonderpolitik des Heeres oder einzelner Offiziere zu sprechen, kommt deshalb bewußt oder unbewußt einer Irreführung der öffentlichen Meinung gleich.

7. Ich darf erwarten, daß durch diese Erklärung der Zeitungskampf gegen das Reichsheer und einzelne Offiziere abgeschlossen ist, zum mindesten sich nur gegen die Person richtet, die die Verantwortung trägt, also gegen mich.

8. Hierzu darf ich noch folgendes Allgemeine bemerken:

Bei meinem Ausscheiden nehme ich als feste Ueberzeugung mit, daß das Reichsheer in allen seinen Gliedern selbstlos und treu seinen Dienst an Land und Volk ausübt. Wenn diese Tatsache bei öffentlicher sachlicher Kritik mehr als bisher gewürdigt würde, wäre nicht nur der Armee, sondern auch den Interessen des Ganzen besser gedient."

Das Urteil im Opel-Prozeß

(Telegraphische Meldung)

Darmstadt, 1. September. Wegen der Ausschreitungen im Rüsselsheimer Betriebe der Firma Opel wurde heute der Angeklagte Junge wegen Hausfriedensbruches zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Der hessische Landtagsabgeordnete Sumpf erhält wegen Land- und Hausfriedensbruches 3 Monate 10 Tage Gefängnis, Maurer wegen Nötigungsversuchs 2 Monate Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft, Weidenauer wegen Aufforderung zum Landfriedensbruch drei Monate Gefängnis abzüglich 5 Wochen Untersuchungshaft, Albus und Frotsch wegen schweren Landfriedensbruches je 6 Monate Gefängnis, Griff wegen Hausfriedensbruches 1 Woche Gefängnis und der preußische Landtagsabgeordnete Oskar Müller wegen Hausfriedensbruches 2 Wochen Gefängnis. Die Angeklagten Bickelhaupt, Hahn und Henrich wurden freigesprochen.

Gefängnis für Göbbels

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 1. September. Das Schöffengericht Charlottenburg hatte sich heute mit dem Strafverfahren gegen den nationalsozialistischen Führer Dr. Göbbels wegen öffentlicher Beleidigung des Berliner Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß und übler Nachrede zu beschäftigen. Das Gericht verurteilte nach dreistündiger Beratung den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Sämtliche Exemplare der beanstandeten Nummern des „Angriffs" werden eingezogen, dem beleidigten Polizeivizepräsidenten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Politische Messerstecherei

(Telegraphische Meldung)

Osnabrück, 1. September. In Bramsche kam es gestern im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung zwischen mehreren Arbeitern zu einer schweren Bluttat. Ein Arbeitsloser zog plötzlich ein Messer und stach einen anderen Arbeiter mitten ins Herz. Dann stürzte er sich auf einen zweiten Arbeiter und verletzte diesen schwer. Der Ermordete ist Vater von zwei Kindern. Der Täter konnte sofort festgenommen werden.

Schauspielertragödie bei Ischl

(Eigene Drahtmeldung)

Wien, 1. September. Gestern erschoß der aus Berlin stammende Schauspieler Kurt Dähn aus Eifersucht die Schauspielerin Margarethe Maren in einem Walde bei Ischl. Dähn wurde alsbald von der Gendarmerie verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Er bestreitet jede Mordabsicht und erklärt, er habe den Revolver ständig zu seinem Schutz bei sich getragen und im Verlaufe der Auseinandersetzungen mit Grete Maren impulsiv nach dem Revolver gegriffen, ohne in diesem Augenblick zu wissen, was er zu tun im Begriffe sei. Kurt Dähn war Mitglied des Theaters in der Josephstadt, Grete Maren Schauspielerin in der Renaissance-Bühne.

Durch einen weiteren Todesfall hat sich die Zahl der Opfer der Calmette-Katastrophe in Lübeck auf 71 erhöht.

Das 20. Opfer des „Wilden Kaisers"

(Telegraphische Meldung)

Innsbruck, 1. September. Im Gebiet des „Wilden Kaisers" wurden gestern der Münchener Werkmeister Georg Roßner und seine Braut Bertha Brunner tot bezw. schwer verwundet aufgefunden. Die beiden gerieten beim Aufstieg oberhalb der Grutten in einen Steinhagel, der durch eine vorangegangene Touristenpartie ausgelöst worden war. Fräulein Brunner wurde durch einen Felsblock der rechte Arm abgeschlagen. Sie verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und blieb mit zerschmetterten Gliedern liegen. Roßner erlitt schwere Verletzungen. Es ist dies der 20. tödlich verlaufene Bergsteigerunfall im „Wilden Kaiser" in diesem Jahre.

Schwerer Unfall eines Wattfuhrwerks

(Telegraphische Meldung)

Cuxhaven, 1. September. Ein schwerer Unfall hat sich gestern in Watt ereignet. Der erste einer Reihe von Wattwagen, die nach Neuwerk fahren wollten, schlug im sogenannten Buchtloch in der Strömung um. Die Insassen stürzten ins Wasser, wobei zwei von ihnen, Mutter und Tochter, abtrieben. Die Tochter ertrank, die Mutter konnte glücklicherweise noch gerettet werden.

Ein französischer Transozeanflug

(Telegraphische Meldung)

Paris, 1. September. Costes und Bellonte haben um 11.40 Uhr bei Le Crotoy ihren Amerika-Flug über den Aermelkanal begonnen. Sie wollen von dort über die Scilly-Inseln an der Südspitze Englands nach Südirland fliegen und dann längs des 42. Breitengrades den Schiffsweg bis Halifax verfolgen.

Nach einer Meldung aus London haben Costes und Bellonte um 15.49 Uhr Greenwicher Zeit die Ortschaft Kilrush (Irland) überflogen. Sämtliche amerikanischen Funkstationen und die auf See kreuzenden amerikanischen Schiffe sind mit entsprechenden Anweisungen versehen worden.

Eröffnung des Ersten Deutschen Bautages

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 1. September. Der Erste Deutsche Bautag, den der Bund deutscher Architekten, die Freie deutsche Akademie des Städtebaues, der Verband deutscher Architekten und Ingenieurvereine und die Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte aus Anlaß der Technischen Messe in Leipzig und der Hygiene-Ausstellung in Dresden veranstalten, begann heute mit einer Vorstandssitzung. Bürgermeister Hofmann bewillkommnete auf einem Begrüßungsabend im Rathaus die Teilnehmer im Namen der Stadt Leipzig. Für die fünf vereinigten Verbände dankte Stadtbaurat Dr. Leske, Dresden.

Die Firma Lanz AG. hat die Genehmigung zur Entlassung von 720 Arbeitern nachgesucht. — Die Daimler-Benz AG. hat die Genehmigung zur Entlassung von 400 Arbeitern erhalten.

*

Die bisher nur in Bayern zur Geltung gekommene Deutsche Bauernpartei beabsichtigt, jetzt auch in Hessen-Nassau in dem Wahlkampf aufzutreten.

*

Der Erste Weltkongreß der katholischen Presse, an dem 240 Vertreter von 28 Nationen teilnehmen, wurde in Brüssel eröffnet.

Die Reste der Andrée-Expedition

Andrées Leiche schlecht erhalten — Das Tagebuch und die Instrumente völlig vereist

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 1. September. Der Leiter der Expedition, die die Leiche Andrées und seiner Begleiter auf der „Braatwaag" heimwärts führt, der Norweger Dr. Horn, hat erklärt, daß die Gerüchte, nach denen die Leichen gut erhalten seien, leider sehr übertrieben sind. Der Kopf Andrées ist von dem Rumpfe völlig getrennt und von seinen Begleitern sind nur die Skelette übrig. Andrée konnte man erst identifizieren, nachdem das Tagebuch in seiner Tasche gefunden worden war.

Man nimmt an, daß die Expedition Andrées infolge Ermattung untergegangen ist. Unter den gefundenen Gegenständen befindet sich sehr viel Munition, woraus man schließt, daß die Expedition Möglichkeiten zum Verproviantieren gehabt habe, aber wegen der Ermattung diese Möglichkeiten nicht ausnutzen konnte. Die Instrumentenkästen, die Dr. Horn gefunden hat, sind noch nicht aufgetaut und konnten bisher nicht geöffnet werden. **Das Tagebuch ist ein einziger Eisklumpen;** aber Dr. Horn glaubt, daß die meisten Aufzeichnungen entziffert werden können. Ein Berichterstatter meldet, daß das Buch nur eine Fortsetzung war und nur ein paar Seiten umfaßte. Dr. Horn glaubt, daß noch weitere Funde auf der Insel Vitön gemacht werden können und schlägt eine neue Expedition in kürzester Zeit vor.

Der österreichische Professor Stern, der zur Zeit in Tromsoe weilt, hat sich angeboten, die Gegenstände in natürlicher Farbe zu photographieren.

Die Dame mit dem Tigerfell

Roman von Ernst Klein

7

„Die Auktion hatte uns immerhin ein paar tausend Mark gebracht. Wir staffierten uns also aus und zogen — bitte, nicht etwa als die Gräfinnen Hartenstein, sondern bescheiden als ehrsame Frau Fichtner nebst Mutter Schmidt — über den Kanal. Wir trugen Trauer — selbstverständlich! Aber wir sprachen von nichts anderem als darüber, was wir mit dem vielen Gelde anfangen wollten, wenn erst das Trauerjahr vorüber war. Paris — Wien — Biarritz — Monte Carlo —! Ob die Miniaturen uns rechtsgültig gehörten oder nicht — darüber regten wir uns nicht weiter auf. Wir wußten, mein Mann war grundehrlich gewesen und hatte in seinem Leben nichts getan, was er nicht vor sich verantworten konnte. Also bestand für uns kein Zweifel, daß wir befugt waren, diese Bildchen für uns zu verwerten. Achttausend, vielleicht gar zehntausend Pfund! Lord Abbott, Sie sind gewiß sehr reich. Aber Sie haben nie in einem Käfig gesessen und durch einen Spalt hinausgeäugt ins goldene Sonnenlicht! Sie haben nie einen Wunsch gehabt, den Sie sich nicht erfüllen konnten! Sie wissen nicht, was Sehnsucht heißt — und dann geht in einem alten Schrank ein Fach auf, und Sie können die Hand auf ein Vermögen legen. Der Traum wird Wirklichkeit!"

Die Erregung überwältigte die Erzählerin, schloß ihr für etliche Sekunden die bebenden Lippen. Der weiche, runde Busen stieg und fiel. Lord Abbott geriet nachgerade in ein Stadium paradiesischer Verzückung. Er dachte gar nicht mehr daran, ihre Hand freizugeben. Im Gegenteil — wenn er sie in ihrer ganzen Person hätte in den Arm nehmen können! Aber das wagte er nicht —: diese Prinzessin aus dem Epirus war keine Abenteurerin, die man einfach auf den Schoß zog. Sie war Dame! Von der Spitze ihrer kleinen Füße bis zum lockigen Schwarzhaar.

„Das Schicksal aber sorgt dafür", erzählte Ellen weiter, unbekümmert um ihres Begleiters Wünsche und Gedanken, „daß die Bäume nicht zu hoch in den Himmel wachsen. Gleich am Ankunftstag in London suchte ich Christie auf. Unser Freund Davidson hatte mir an einen der Direktoren ein Empfehlungsschreiben mitgegeben, an einen Mr. Howard. Der alte Herr empfängt mich sehr freundlich, und der Zufall will es, daß sich gerade Mr. Colham bei ihm befindet —"

„Ah, Timothy Colham, der berühmte Händler in der Regentstraße?"

„Sie kennen ihn? Um so besser! Dann werden Sie sich bei ihm betreffs der Wahrheit meiner Schilderung erkundigen können."

Gegen diese Unterstellung legte Lord Abbott energisch Protest ein. „Ich denke nicht daran, Prinzessin aus dem Epirus! Entweder ich glaube oder ich glaube nicht! Sie dürften wohl nicht im ungewissen darüber sein, daß ich mich bereits für das erstere entschieden habe."

Ellen belohnte ihn mit einem Blick von unten herauf, dessen Technik sie ihrer Freundin Kate abgeguckt hatte. „Herr Colham hörte, was ich Direktor Howard mitzuteilen hatte, und bat mich, auch ihm meine Schätze zu zeigen. Beide gerieten sofort außer sich über die herrlichen Stücke. Howard verschwor sich hoch und teuer, es wären die besten Isabeys, die er je zu Gesicht bekommen und erklärte sich stehenden Fußes bereit, sie zum nächsten Termin zur Auktion zu stellen. Colham aber schlug vor — hier beginnt meine Tragödie, Mylord —, man solle lieber versuchen, sie unter der Hand zu verkaufen. Das sei vorteilhafter und ginge rascher vonstatten. Es sei Reisezeit, eine große Menge dollarschwerer Amerikaner befände sich an der Themse. Er selber hätte gestern erst den Vorzug des Besuchs eines Mr. Seymor gehabt! Nicht wahr, da spitzen Sie die Ohren? Kurz und gut, ich fuhr mit Colham in dessen Büro, um alles mit ihm zu besprechen. Dort stellte er mir seinen Neffen vor, Herrn Charley Colham — —."

„Charley Colham? Auch den kenne ich. Er gehört demselben Klub an wie ich."

„Ach? Wissen Sie Näheres über diesen Herrn Charley, Mylord?"

„Das gerade nicht. Eine Klubbekanntschaft — ich glaube mich zu erinnern, daß er nicht zu den glücklichen Spielern gehört. An mich hat er mal so an vierhundert Pfund in einer einzigen Nacht verloren."

„Er ist hier an der Riviera — —. Aber nein, ich will lieber der Reihe nach berichten. Colham stellte mir also seinen Neffen vor und gab ihm die Miniaturen, damit er sie Seymour zeige. Am Nachmittag sollten wir dann Bescheid erhalten. Sie können sich nicht vorstellen, wie fieberhaft meine Mutter und ich im Hotel warteten. Endlich um fünf Uhr erscheint Calham junior mit einer älteren, höchst ehrenwert aussehenden Persönlichkeit, die er als Mr. Seymour einführt. Der erklärt sich ohne weiteres bereit, die fünf Miniaturen zu erwerben, und zwar zu dem Preis, den Colham mit ihm vereinbart habe: zehntausend Pfund. „Ich handle nicht", sagt er und zückt sein Scheckbuch. „Entweder ich kaufe, oder ich kaufe nicht!" — Sind Sie musikalisch, Mylord?"

„Ja! Aber was — —"

„Dann werden Sie sich vorzustellen vermögen, wie uns diese Worte in die Ohren klangen! Zehntausend Pfund! Ich glaube, meine Mutter war einer sanften Ohnmacht nahe. Auch mir ging es ähnlich, und doch — ich weiß nicht — es war da irgend ein warnendes Etwas. Aber ich nahm Seymours Scheck, — die Verführung war stärker als alle Vernunft! Und — um sieben Uhr kommt Timothy Colham, der Onkel, um uns mit trübseliger Miene mitzuteilen, Seymour hätte ihn soeben telephonisch benachrichtigt, er reflektiere nicht mehr auf die Miniaturen. „Aber er hat sie doch gekauft!" stammele ich entgeistert. „Er war doch persönlich bei mir! Hat mir einen Scheck gegeben!" Und ich hasple in fliegender Hast mein Garn über das Geschehnis des Nachmittags herunter. Jetzt mußte ich den alten Herrn Colham stützen, damit er nicht ohnmächtig hinsank. Sein Neffe! Kein Zweifel — wir waren einem verruchten Schwindel zum Opfer gefallen. Der Scheck erwies sich natürlich als falsch. Colham junior blieb verschwunden und der Pseudo-Seymour desgleichen. Was nun? Die Polizei benachrichtigen? Herr Colham — das ist begreiflich — fürchtete für seinen Namen und für den Ruf seiner Firma. Einen Privatdetektiv zuziehen? Eine kostspielige und ungewisse Sache! Zudem wußten wir ja nicht, wo wir den Dieb zu suchen hatten. Vor allen Dingen hatten wir nicht die geringste Handhabe, um gegen den echten Seymour vorgehen zu können. Es war jedoch ein Gefühl in mir, das mir sagte, er stecke doch dahinter. War es denn nicht sonderbar, daß er zwei Stunden, nachdem mir der junge Colham und der andere Bandit die Miniaturen abgeluchst hatten, erklärte, die Bilder interessierten ihn nicht mehr? Zu Mittag, als Colham senior mit ihm in meiner Gegenwart telephonierte, war er noch Feuer und Flamme gewesen; auch der Preis war ihm nicht zu hoch. Und dann auf einmal —! Das ist doch auffällig!"

Abbott saß da, atemlos, nicht minder aufgeregt als die Erzählerin selber. „Was wollen Sie also, das ich für Sie tun soll, Märchenprinzessin? Soll ich diesem sauberen Kujon den Hals umdrehen? Ich muß gestehen, daß mir das nach der gestrigen infamen Spielpartie beträchtliches Vergnügen bereiten würde."

„Damit komme ich nicht zu meinen Miniaturen. Aber hören Sie weiter! Wir beschlossen also, daß ich mich auf jeden Fall an Seymours Fersen heften soll. Herr Colham, zu dem sich wahrhaftig die ganze britische Nation gratulieren kann, stellte mir ohne weiteres einen Kreditbrief über zehntausend Pfund aus. Wir hätten durch ein Mitglied seiner Familie und seiner Firma harten Schaden erlitten, meinte er, und er halte sich für verpflichtet, dies wieder gutzumachen." So sprach er und so handelte er.

„Hut ab vor diesem Wackeren!" trompete Lord Abbott begeistert. „Aber, daß sein Neffe Charley so ein — —! Das Bürschchen muß verdammt tief in der Patsche gesteckt haben!"

„Nun — ist das nicht eine etwas merkwürdige Art, Schulden zu bezahlen? Doch weiter! Zum Glück hatte ich es vermieden, mich persönlich mit Seymour in Verbindung zu setzen. Er kannte weder mich noch meine Mutter. Der alte Colham brachte heraus, daß der smarte Amerikaner mit seiner Tochter anderntags über Paris an die Riviera fahren wollte. Unnötig zu sagen, daß meine Mutter und ich bereits in London auf dem Bahnhof in das gleiche Kupee stiegen wie die Seymours. Aber natürlich nicht als Frau Schmidt und Frau Fichtner. Wir legten die Trauerkleider und unsere simplen Namen ab. Kauften uns Pariser Reisemodelle und zwei falsche Pässe auf den Namen Hartenstein. Ich schwöre Ihnen, ich habe es nicht gern getan. Wenn man sich jedoch einen Namen umhängt wie einen Mantel, so muß es auch ein Staatsmantel sein. Die Welt, in die wir hineinfuhren — Ihre Welt, Mylord — verlangt es so. Das habe ich inzwischen herausgefunden. Mit Aufrichtigkeit kommt man in Ihrer sogenannten internationalen Gesellschaft nicht allzu weit."

„Das hängt von den Umständen ab, Traumprinzessin. Wenn ich mir's recht überlege, gibt es außer mir auch noch ein paar andere Menschen an der Riviera oder in Paris und Biarritz, die ihre Namen und Titel mit voller Berechtigung tragen? Es sind nicht immer die amüsantesten und interessantesten — das gebe ich zu; die Hochstapler sind eine viel unterhaltsamere Gesellschaft — aber ich möchte Sie auf jeden Fall davor bewahren, daß Sie auf Grund Ihrer ersten trüben Erfahrungen nun die Welt ganz schwarz in schwarz sehen. Sie hat denn doch auch rosenrote Flecke."

„Mr. Seymour scheint für Frauenreize sehr empfänglich. Das war ein Faktor zu unseren Gunsten, den wir gar nicht in Rechnung gestellt hatten. Schon nach 10 Minuten waren er und meine Mutter in angeregtem Gespräch. Er stellte sich vor und strahlte vor Glück, als er erfuhr, daß er — hm — zwei Angehörige des deutschen Hochadels vor sich hatte. Wir stiegen in Paris mit den Seymours in demselben Hotel ab, und ich muß sagen, Vater wie Tochter gaben sich alle Mühe, uns das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Kate ist geradezu meine Freundin geworden. Und — ich weiß heute noch nicht, wie ich es anfangen soll, um — —"

„Wissen Sie denn wenigstens jetzt bestimmt, ob Seymour Ihre Miniaturen hat?"

„Nein. Sir Charles Bremer, den Sie ja gestern kennengelernt haben, behauptet es. Und ich habe gestern abend erst die Erfahrung gemacht, daß man diesem Herrn, so anrüchig er sonst sein mag, in bezug auf seine Menschenkenntnis unbedingt trauen kann. Er gab mir die erstaunliche Aufklärung, daß Seymour, Baywater und die Gräfin Lézières, unsere blaublütige Hausfrau, nichts anderes sind als gewerbsmäßige Falschspieler, die ebenso liebenswürdig wie geschickt ihre ahnungslosen Schafe scheren."

Seine Lordschaft zerdrückte einen Fluch zwischen den Zähnen. „Ich habe so etwas geahnt. Ich konnte mir aber keinen Vers darauf machen, wie Sie ausgerechnet in diese Gesellschaft geraten sind!"

„Jetzt wissen Sie es, nicht wahr?"

„Ja, jetzt weiß ich es und begreife es. Aber sagen Sie mir nur dies eine, Heldenprinzessin: wo haben Sie diesen Sir Charles aufgegabelt?"

Er tauchte eines Tages in Paris in dem Hotel auf, wo wir wohnten. Kate Seymour hat ja eine bewundernswerte Fertigkeit darin, intime Freundschaften mit Herren zu schließen, die sie nie zuvor in ihrem Leben sah. Zum Lunch erschien sie in Begleitung Sir Charles', machte ihn mit uns bekannt, und seitdem gehört er zu unserem Kreis, wie Marquis Santalmeda und all die andern. Näheres weiß ich nicht über ihn, aber er hält mit Bestimmtheit Seymour und keinen anderen für den Dieb."

„Woher weiß er denn das?"

„Das fragen Sie mich zuviel, Mylord! Seit wir an der Riviera sind, erweist mir Sir Charles — sie erglühte dunkelrot, was, wie Abbott feststellte, ihrem entschlossenen Gesichtchen einen ganz neuen Reiz verlieh — „eine Aufmerksamkeit, die ich mir nicht zu erklären vermag. Ich hab' ihn eigentlich mehr als einen Verehrer Kates betrachtet. Statt dessen nähert er sich jetzt mir, und er ist — er ist — er weiß nicht nur um den Diebstahl meiner Miniaturen, sondern er weiß auch, wer ich bin."

„Hat er vielleicht so etwas wie eine Erpressung versucht?"

„Nein."

„Das spricht zu seinen Gunsten. Er hat Sie nicht verraten! Er scheint also trotz aller zweifelhaften Umstände doch so eine Art Gentleman zu sein."

„Ganz meine Meinung. Eben deshalb weiß ich nicht, wie ich mich ihm gegenüber verhalten soll. Doch dies ist es nicht, was mich zu Ihnen trieb. Es handelt sich um den Mord von gestern. Wissen Sie, wer der Unglückliche war? Kein anderer als Charles Colham! Vor zwei Tagen erhielt ich nach der Villa der Gräfin Lézières einen anonymen Brief, in dem ich gebeten wurde, mich während des Festzuges in Nizza um vier Uhr auf der Promenade des Anglais einzufinden. Dort würde mir ein Mann im roten Domino wichtige Mitteilungen machen. Nun — der Mann im roten Domino war Colham. Freiwillig versprach er, mir wieder zu meinem Eigentum zu verhelfen. Plötzlich, während wir uns noch unterhielten, fiel ihn der Verbrecher an! Alles, was er an mir gesündigt haben mag, machte er in dieser Minute gut. Mit der furchtbaren Wunde im Rücken bestand er darauf, daß ich mich sofort entfernte. Er hatte nur den einen Gedanken, mich und meinen Namen zu schützen."

„Ein Engländer, auch wenn er ein Dieb ist!" rief Abbott voll patriotischen Stolzes. „Armer Charley! Ist er tot?"

„Gott sei Dank nicht. Sir Charles hat sich im Hospital nach seinem Befinden erkundigt und mir versichert, daß er mit dem Leben davonkommen würde."

„Sir Charles! Immer wieder Sir Charles! Dieser Mensch beginnt mir auf die Nerven zu fallen. Er weiß alles, er bedenkt alles! Wie kommt er denn nun wieder in diese Affäre hinein?"

„Das ist mir ebenso unverständlich wie Ihnen, Mylord. Der arme Colham lag bewußtlos auf dem Boden. Eine Riesenmenge stand um ihn herum — Schutzleute, Masken, was weiß ich. Sie haben es ja selbst gesehen. Ich war unerkannt geblieben. Plötzlich entdeckte ich Sir Charles mitten unter den Zuschauern. Wie er dort hingekommen ist, begreife ich nicht!"

„Nun, was sagt er?"

„Nichts. Sir Charles sagt nichts, wenn er nicht will!"

„Vielleicht ist er — ich möchte ihn freilich nicht gern hinter seinem Rücken verdächtigen — an dem ganzen Komplott beteiligt. Vielleicht war sein Auftauchen in Paris nicht zufällig. Er gehört am Ende zu Seymours Bande und hat den Auftrag, Sie zu beobachten."

„Bei Gott, Mylord — — Sie könnten recht haben! Warum verrät er aber dann ausgerechnet Seymours Spielbetrug? Er wäre die erste Krähe, die einer anderen die Augen aushackt! Und warum erweist er mir solch eine beinahe aufdringliche Zuvorkommenheit?"

„Weil er sich in Sie verliebt hat, der Schuft!" knurrte Seine Lordschaft voller Ingrimm.

Wieder das dunkle Rot! Ellen fühlte, wie es ihr in die Wangen stieg — und schaute beharrlich in die Weite. Wechselte auch flugs das Thema — wurde kokett, raffiniert, ohne es selber zu wissen. Denn von ihren Vorfahren stand jetzt die alterälteste in ihr auf: Eva, die Unsterbliche — —

„Das Schlimmste ist: es hat sich hinterher herausgestellt, daß die Miniaturen gar nicht meinem Manne gehörten. Sie sind einem österreichischen Grafen Reß vor Jahren abhanden gekommen und werden in der ganzen Welt gesucht. Ich bin gewiß nicht abergläubisch, aber man könnte es wahrhaftig über diese Geschichte werden! Einen Tag, nachdem die Seymours und wir aus London abdampften, erscheint dieser Graf Reß bei Direktor Howard von Christie und bittet ihn, Umschau zu halten, ob er nicht in England seine fünf Miniaturen entdecken könne. Howard erinnert sich natürlich sogleich an meine Isabey und Daffinger. Telephoniert mit Colham. Der telephoniert mir — und jetzt muß ich die Miniaturen wieder herschaffen, und wenn ich sie von Seymour mit dem Revolver in der Hand zurückverlangen müßte."

„Bravo, Enkelin Skanderbegs!" begeisterte sich Seine Lordschaft.

„Und dann bin ich auch Herrn Seymour und seiner Kumpanin Revanche schuldig. Sie haben mich blamiert und betölpelt. Das fordert Sühne. Wissen Sie, in meiner Heimat, im Epirus, herrscht heute noch Blutrache. Da töten sich die Menschen um viel geringere Dinge. Auge um Auge! Zahn um Zahn! Ich will Herrn Seymour meinen Fuß noch in den Nacken pressen!"

„Die wilde Epirotenprinzessin!" rief Seine Lordschaft. „Was befehlen Sie also, Bluträcherin? Sollen wir die Villa Lézières in Brand stecken und Seymour in seinen Stiefeln braten?"

„Ich schlage vor, daß wir lieber nach Nizza hinüberfahren und Sie sich dort im Hospital erkundigen, wie es Colham geht. Ich muß ihn sobald wie möglich sprechen."

„Schön. Aber erst etwas anderes! Wie wär's, wenn wir in den Zeitungen nachsehen würden, ob überhaupt etwas über diese Geschichte bekanntgeworden ist?"

Man ließ sich den „Eclaireur de Nice" kommen, durchstöberte ihn von Anfang bis Ende und fand — nichts. Das Interesse der journalistischen Berichterstattung ist an der Riviera anders gerichtet als das in Paris oder sonstwo. An der Azurküste ist es Pflicht einer gewissenhaften Presse, alles das nicht zu bringen, was die Ruhe und Annehmlichkeit des Publikums stören könnte. Keine Raubmorde. Keine Einbrüche. So wenig Sensationen wie möglich. Von Mentone bis nach Hyères lebt man den Zeitungen zufolge in einem Paradiese. Hie und da ein amüsanter Streit zwischen zwei Marktweibern. Aber um Gottes willen kein blutiges Drama! Die Polizei an der französischen Riviera wie in Monako ist die diskreteste der Welt. Sie weiß alles; hört alles. Und schweigt. Wenn sie einmal zupackt, so geschieht es so geräuschlos, daß der Gepackte schon längst besorgt und aufgehoben ist, ehe er überhaupt zum Bewußtsein des Malheurs gelangt, das ihm passierte. (Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Herrn Pfarrers

Josef Niestroj

sind uns so viele Beweise ganz außergewöhnlicher innigster Teilnahme von nah und fern zugegangen, daß wir nicht jedem einzelnen besonders danken können.

Wir tuen es hiermit auf diesem Wege und möchten unseren besonderen Dank sagen dem so zahlreich erschienenen Klerus, den Vertretern der hohen kirchlichen und staatlichen Behörden, den Spitzen der Stadt Beuthen, dem Deutschen und Polnischen Herrn General-Konsul, der staatlichen Polizei, den Vertretern der anderen Konfessionen, dem Kirchenchor von St. Maria sowie allen Vereinen von Beuthen, Oppeln und Kgl. Neudorf. Der gesamten Bevölkerung aber, die während der Ueberführung und während der Beerdigungsfeier eine so außergewöhnlich disziplinierte Haltung zeigte und in heiligem, ehrfurchtsvollem Schweigen den teuren Toten zum letzten Male grüßte, sei noch eigens ein inniges „Gott vergelts" gesagt.

Beuthen OS., den 31. August 1930.

Das kath. Pfarramt von St. Maria — Der Kirchenvorstand von St. Maria
Familie Niestroj.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute nacht entschlief nach langem schweren Leiden meine innniggeliebte Gattin und unsere heißgeliebte Mutter und Großmutter

Frau Martha Cohn

geb. **Acher.**

Gr. Stein OS., San-Salvador, den 31. August 1930.

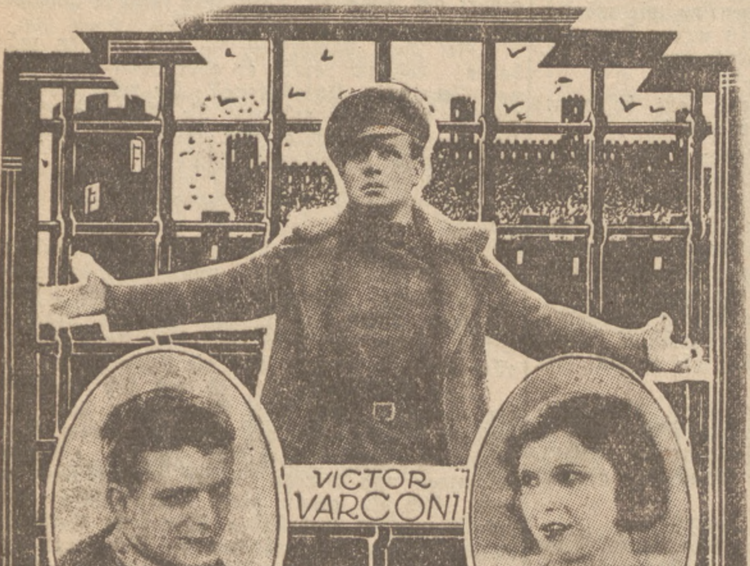
Im tiefsten Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Salo Cohn.

Beisetzung in Gr. Strehlitz am 2. September, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle.

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Jusczyk)
führt **alle Zahnarbeiten gut** und **preiswert** aus. — Teilzahlung gestattet. —

Zurückgekehrt
Dr. F. M. Patrzek
Facharzt für innere Krankheiten
Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 6
Sprechstunden: 11½—12½ und 4—5 Uhr außer Sonnabend nachmittags.

Zurückgekehrt!
Dr. med. Erich Eisner
Spezialarzt f. Haut- u. Geschlechtskrankheit., Strahlenbehandlung
(Röntgen, Licht, Diathermie etc.)
Hindenburg OS., Kronprinzenstr. 328
(gegenüber d. Marien-Apoth.) Fernspr. 3226



Die Warschauer Zitadelle!

Ein tönender Großfilm

nach dem weltberühmten Schauspiel von Gabriele Zapolska
Die Tragödie eines Freiheitshelden

Sie sehen:

Victor Varconi als kühnen, frauenumworbenen Freiheitshelden
La Jana als schöne, rassige Tänzerin u. russische Spionin
Hilda Rosch als liebende, stolze Frau
Ferd. Hart als brutalen Tyrannen u. Frauenjäger

Für Jugendl. verboten! **Heute Premiere** Beginn 4³⁰, 6³⁰, 8³⁰ Uhr

Ufa Intimes Theater Ufa

Geheimnisvoll Sensationell Spannend ! ist

Ein 100%iger Sprech- und Tonfilm

Der Schuß im Tonfilm-Atelier

Ein Kriminal-Tonfilm aus dem Reich der Jupiterlampen und Mikrophone

Es spielen und sprechen:
Gerda Maurus / Harry Frank
Stahl-Nachbaur - Alfr. Beierle - H. v. Walther

In die Welt des Tonfilm-Ateliers dringt brutale Wirklichkeit; ein Schuß kracht — kein imitierter Theaterschuß — ein Todesschuß. Gab ihn die Diva oder ihr Partner — der Tonmixer oder die Beleuchter — oder jemand von der Komparserie? Kommen Sie mit in die geheimnisvolle Welt des Films, beteiligen Sie sich an der Suche nach dem Mörder im Tonfilm-Atelier

Nur noch wenige Tage

Kammer-Lichtspiele



DELI-Theater
BEUTHEN O.-S.
Dyngosstraße 39

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Stadtpfarrers Niestroj im Film

Des großen Erfolges wegen verlängert!

Der 100%ige Sprech-, Ton- und Gesangs-Film

Der Korvettenkapitän

mit Harry Liedtke - Maria Paudler - Fritz Kampers - Hans Junkermann usw.

Im Beiprogramm: Der herrliche, kolorierte Kurz-Tonfilm „Lebendes Spielzeug" u. dazu die neueste Wochenschau

---

Thalia-Lichtspiele
Beuthen OS., Ritterstr. 1

Ein noch nie dagewesenes 2-Schlager-Programm

I.

Der Mann, der das Gedächtnis verlor

nach einem sowjetrussischen Roman v. Leonid Borrissow der augenblicklich in der A.-T.-Z. läuft.

Hier ist ein neuer Höhepunkt des Sowjetfilms erreicht.

II.

Die drei Leidenschaften

mit **Ivan Petrovich** und Alice Terry.

Dazu die DLS.-Wochenschau

PALAST-THEATER
Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Von Dienstag—Donnerstag, 2.—4. 9. 30 — 3 Schlager im Programm!

1. Film **Simba, der König der Tiere**
Sensationelle, noch nie gesehene Aufnahmen aus den Steppen Ost-Afrikas. 6 Akte.

2. Film **June Marlowe** in **„Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter"**
Gewissenlose Elemente versuchen eine glückliche Ehe zu zerstören. 6 Akte.

3. Film **Hoot Gibson** in **„Der fliegende Teufel von Texas"**
Ein Film mit gesundem Humor gewürzt und atemraubendem Tempo. 6 Akte.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr
Preise der Plätze: 1. Platz: 0.60, Sperrsitz 0.80, Loge 1.00 Mk.



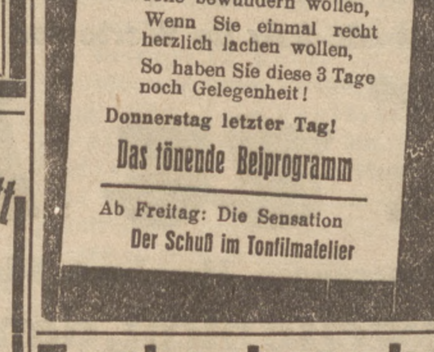
Stadtgarten CAPITOL GLEIWITZ

Dienstag—Donnerstag
In Neuaufführung!

Das herrliche deutsche Millionen-Filmwerk

Wolga - Wolga

Das Heldenlied Stenka Rasins, des Helden der freien Kosaken.
Die Verfilmung des weltbekannten Wolgaliedes — mit
Adalbert von Schlettow - Lilian Hall-Davis
Große Ausstattung! Packende Handlung!
Beiprogramm DLS.-Woche



Ufa Schauburg
Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Nur noch bis Donnerstag:
Der lustige Ton- und Sprech-Film

Skandal um Eva

mit **Henny Porten**
Wenn Sie Henny Porten in ihrer ersten Tonfilmrolle bewundern wollen,
Wenn Sie einmal recht herzlich lachen wollen,
So haben Sie diese 3 Tage noch Gelegenheit!

Donnerstag letzter Tag!
Das tönende Beiprogramm

Ab Freitag: Die Sensation
Der Schuß im Tonfilmatelier

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)**

Das Kinderfest
der Gilde

findet bei schönem Wetter am
Mittwoch, dem 3. September,
nachm. 3½ Uhr, im Garten der Schießhalle statt.

Priv. Schützengilde, Beuthen.

Ch. Scholz' Bierstuben
Beuthen OS., Gr. Blottnitzastr. 8

Nach vollständiger Renovation unserer Lokalitäten veranstalten wir am **Dienstag, dem 2. September, abends u. Mittwoch, dem 3. September 1930**

Gr. Schweinschlachten
(Wurstverkauf auch außer Haus)

wozu wir ergebenst einladen.

Ch. Scholz u. Frau.

Heirats-Anzeigen

Zwei in den 40er Jahren stehende, gut aussehende Damen, m. Beruf u. Eigenheim, suchen paff. Herrenbekanntschaft

zwecks Heirat.

Zuschr. u. Gl. 6163 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Gleiwitz.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 156 L.

Am 2. 9. 1930, 12 Uhr mittags, werde ich bei Lauterbach & Stoll in Beuthen, Hubertusstraße 4, (anderweitig gepfändet) zwangsweise versteigern:

1 Posten Tapeten.

Schonowsky,
Obergerichtsvollzieher.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die vaterländischen Arbeiter marschieren auf

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 1. September.

Zum ersten Male sah Hindenburg am gestrigen Sonntag in seinen Mauern den Aufmarsch von nationalen Arbeitern. Man war überrascht über die kolossale Stärke der einzelnen Orts- bezw. Werksgruppen, über welche der Reichsbund vaterländischer Arbeiter verfügt. Die Disziplin und Ordnung, die in den Reihen herrschte, fiel allgemein auf. Mit schwarzen Fahnen, auf denen gekreuzt Schwert und Hammer, sowie die Worte „Freiheit", „Recht", „Brot" zu sehen waren, sind die nationalen Arbeiter von 13 Werks- und Grubenanlagen aus Hindenburg, Beuthen, Gleiwitz und Waldenburg unter Begleitung von drei Musikkapellen auf dem Reitzensteinplatz aufmarschiert. In ihren Reihen befanden sich auch Stahlhelmabteilungen sowie eine große Anzahl deutschnationaler Frauen, ferner eine Abordnung des Verbandes der nationalen Beamten und Angestellten. Ein überwältigendes Bild boten die Massen in den werksblauen Hemden.

Landesverbandsführer Groll,

Beuthen, begrüßte voller Stolz die fast 1000 nationalen Arbeiter und die Gäste, worauf

Bundesgeschäftsführer Heß,

Berlin, das Wort ergriff. Er berichtete zunächst über die vielen Schwierigkeiten, mit denen der RvA. zu kämpfen hat, worunter besonders das mangelnde Verständnis der Regierung sich hervorhebt. Der RvA. ist eine Kampfbewegung um zu Freiheit, Recht und Brot zu gelangen. Der Reichsbund ringt um die Freiheit des Innern und Aeußern des deutschen Vaterlandes. Er kämpft gegen die Gehirnsklaverei als auch für ein freies Deutschland.

Der RvA. fordert Brot, ist gegen die unverantwortliche Ausnutzung der Arbeitslosenunterstützung und verlangt, daß die Gelder der Produktion zur Verfügung gestellt werden. Er fordert die notwendigen Reformen. Die Massen sollen von der Straße verschwinden und aus ihnen ehrliche Arbeiter werden. Es muß unbedingt der unwürdige Zustand beseitigt werden. Es ergeht der Ruf: „Wo bleibt das Arbeitsbeschaffungsprogramm?"

Der RvA. fordert das Recht des Arbeitsvertrages für alle, ohne Parteiunterschied. Es ist die unabhängigste Arbeiterbewegung, die es in Deutschland gibt und kämpft um seine Ziele unter den Farben Schwarz-weiß-rot. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen.

2. Landesverbandsführer Knitter,

Borsigwerk, sprach dem Redner den Dank aus, worauf die Massen unter einem dreimaligem „Werk Heil" abmarschierten. Hierauf löste sich der Zug im Stadlerschen Garten auf, woran sich eine Kundgebung im Eisnerschen Saal anschloß.

Landesobmann Thiel, Hindenburg,

wies angesichts der großen Dinge, die bevorstehen, auf die Versprechungen der Gewerkschaften hin, von denen keine Notiz zu nehmen sei. **Auch der Marxismus habe dem Arbeiter keine Rettung gebracht,** sondern ihn zum Proletarier herabgewürdigt. Was ist in den letzten Jahren geschehen. Die Arbeitsamkeit wird geächtet, Handel und Wirtschaft sind zerstört, der Materialismus wird gekrönt, menschliche Moral ist verdorben, das Volksvermögen ist verschleudert und Verrat und Verleumdung werden belohnt. Es gelte die Vorherrschaft der sozialistischen Gewerkschaften zu brechen. Der R. v. A. fordert für sich vollste Anerkennung seitens Regierung und Parlamente, besonders seitens des Arbeitsministeriums.

Bundesgeschäftsführer Heß

hob hervor, daß endlich auch Oberschlesiens nationale Arbeiterschaft an die Oeffentlichkeit getreten ist. Es legte die vielen Gründe dar, die den Kampf gegen die sozialistischen Gewerkschaften bedingen. Die nationale Werksgemeinschaft sei dafür der heranwachsende Machtfaktor, der die wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Belange des Arbeiters erkämpft und schützt.

2. Landesverbandsführer Knitter bemerkte in seinen Schlußworten, daß verschiedene christlich und national nur in der Theorie seien, es aber nicht in der Tat umsetzen. Obwohl der Oberschlesier ein Stiefkind des Reiches sei, habe es sich dennoch ausgezeichnet durch tatkräftigen nationalen Widerstandswillen. Die Werksgemeinschaft sei berufen, eine seelische Umstellung von Mensch zu Mensch vorzunehmen.

Oberstudiendirektorin Dr. Matz spricht in Oppeln über:

„Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?"

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. September.

Auf Einladung der Ortsgruppe Oppeln der DVP. sprach die Reichstagsabgeordnete Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, Berlin, in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung über das Thema **„Was erwarten wir von dem kommenden Reichstag?"**

Vom Vorstand der Ortsgruppe begrüßte

Regierungsdirektor Dittrich

die Versammlung, insbesondere die Rednerin, und betonte, daß ja Versprechungen bekanntlich mehr ziehen als Tatsachen. Die DVP. als bürgerliche Partei in der Regierung hat sich jedoch für eine positive Mitarbeit eingesetzt, um kulturell und wirtschaftlich an dem Wiederaufbau mitzuarbeiten und gegen die Einflüsse des Sozialismus und Bolschewismus zu kämpfen. Sodann nahm

Oberstudiendirektorin Dr. Matz, Berlin,

das Wort und betonte, daß der kommende Reichstag vor große Aufgaben gestellt sein wird. Die Rednerin wandte sich zunächst der Außenpolitik zu. Sie wies darauf hin, daß es seit 250 Jahren **das Ziel Frankreichs gewesen ist, den Rhein zur deutschen Grenze im Westen zu machen.** Nunmehr ist es Dr. Stresemann gelungen, die Rheinlande zu befreien. Das nächste Ziel muß die Befreiung des Saargebietes werden. Aber auch die Ostgrenzen bedürfen einer Revision, und die DVP. hat sich hier mit ihrem verstorbenen Führer auf den Standpunkt gestellt, daß **es ein Ostlocarno nicht gibt.** Wie der Kölner Dom befreit worden ist, so harren auch das Straßburger Münster und eine Marienkirche in Danzig ihrer Befreiung. Auch der Youngplan sei nicht tragbar. Sobald wie möglich müssen neue Verhandlungen aufgenommen werden. **Mit aller Macht** müsse man sich für eine Revision einsetzen. Sodann wandte sich die Rednerin der Innenpolitik. Sie kritisierte scharf die hohen Ausgaben und den Aufwand durch Reich und Länder.

Die Ausgaben seien gegenüber der Vorkriegszeit von 7 Milliarden auf 20 Milliarden gestiegen.

Die Rednerin betonte, daß auch die DVP. erkannt habe, daß das Notprogramm keine ideale Lösung sei und habe sich für wesentliche Aenderungen eingesetzt. Mit ihm sei aber das Osthilfeprogramm verbunden. Die Rednerin bezeichnete die Politik der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten als eine höchst gefährliche, da sie zu einer völligen Vernichtung des Wirtschaftslebens und der deutschen Kultur, die auf christlicher Weltanschauung aufgebaut sind, führen muß. Das Ziel der DVP. wird auch weiterhin sein, für eine

Vereinheitlichung der Reichsverwaltung

und Verminderung des Aufwandes in Reich und Ländern einzutreten, um zu einer Gesundung des deutschen Wirtschaftsleben zu kommen, da nur dadurch die Zahl der Erwerbslosen gemindert werden kann. Hier bedarf es noch großer Reformen, für die sich die Partei schon früher eingesetzt hat.

Durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn und Post, aber auch das Osthilfeprogramm soll nach Möglichkeit der großen Erwerbslosigkeit gesteuert werden. Die Ausführungen der Rednerin wurden von der Versammlung mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. In der anschließenden Aussprache meldete sich auch ein Vertreter der SPD. Die Rednerin des Abends stellte mit besonderem Interesse fest, daß der SPD.-Vertreter die englische Kolonisierung besonders in den Vordergrund stellte, und erklärte, daß es nur zu begrüßen wäre, wenn sich auch die SPD. für die Wiedergewinnung der deutschen Kolonien einsetzen würde. Leider hat die SPD. bisher gegen die Wiedererlangung gekämpft.

Die Rednerin richtete am Schluß ihrer Ausführungen die Mahnung an die Versammlung, in erster Linie stets daran zu denken, daß wir Deutsche sind und uns für die nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange des deutschen Vaterlandes einsetzen müssen, um das Vaterland hoch zu bringen und nicht niederzureißen.

---

10 Jahre Bund Deutscher Reichssteuerbeamten

In diesen Tagen kann die führende Beamtenorganisation in der jungen Reichssteuerverwaltung, der Bund Deutscher Reichssteuerbeamten, auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Die in jeder Hinsicht modern und reformfreudig eingestellte Vereinigung zählt von den 42 000 Reichssteuerbeamten 37 000 zu ihren Mitgliedern. Sie ist weiteren Kreisen durch ihre entschiedene Ablehnung jeglichen Beamtenwarenhandels und durch die seit langem erhobene Forde-

---

Kunst und Wissenschaft

Elektrische Landstraßen über dem Meer

Eine Freileitung mit einer Spannung von 380 000 Volt

An die Gestade skandinavischer Fjords bringt selten der Strahl der Sonne. Ein paar um die Mittagszeit, wenn das Gestirn den höchsten Punkt am Firmament ersteigt, reicht es zu einem Blinzeln in die blaugrüne Tiefe, in deren Glätte sich die schroffen Felswände spiegeln. Dann glitzern auch die tosenden Wasserfälle, die „Sieben Schwestern" oder welch poetische Namen man den zauberischen Naturgebilden gegeben haben mag. Sie brausen wie vor tausend und mehr Jahren: Millionen von Pferdekräften, von denen erst ein kleiner Bruchteil zu Nutzen menschlicher Wirtschaft ausgenutzt ist.

Einen Fjord aber gibt es, eine Stadt im Fjord, die nie von der Sonne getroffen wurde, — Rjukan am gleichnamigen Fjord und Fall. Eine Stadt, deren Häuser und Gärtchen nie die blanken Sonnenstrahlen kannten, und doch wird von diesem Nestchen ein gewaltiger Lichtstrom ausgehen, ein Kraft- und Wärmestrom zugleich. Europa, das sich nach dem letzten Krieg auf seine kulturellen Pflichten besonnen hat, das sich wirtschaftlich enger zu verflechten sucht, über altüberkommene Zollmauern hinweg, macht in der Energieversorgung einen Anfang.

Seit Jahren bereits bezieht ein großer Elektrokonzern im Westen Deutschlands einen Teil der elektrischen Energie aus den Alpen, und zwar aus den Wasserkräften Voralbergs gewonnen. Nunmehr aber gewinnt ein noch großzügigeres Problem Gesicht. Denn noch bedeutsamer als die Wasserkräfte der Schweiz, der Alpen, sind die flüssigen Naturkräfte Skandinaviens. Die Nutzungsmöglichkeiten der in den nordischen Ländern ansässigen Industrien können unmöglich durch einen unvorstellbar großen „Wirtschaftsboom" so gesteigert werden, daß ein wirtschaftlicher Verbrauch gewährleistet würde. Will man also die kostbare Kraft skandinavischer Wasserfälle elektrisch voll ausnutzen, so muß auf dem europäischen Kontinent eine starke industrielle Verbraucherschaft gewonnen werden.

Das Städtchen Rjukan besitzt seit langen Jahren enge Beziehungen zur deutschen Wirtschaft, — dort wird nach deutschem Verfahren mit deutscher Lizenz künstlicher Stickstoff aus der Luft gewonnen, eine für die Landwirtschaft segensreiche Fabrikation, die nur mit Hilfe ausreichender elektrischer Kräfte bewirkt werden kann.

Aber Rjukan wird unserer Wirtschaft in nicht allzu ferner Zeit vielleicht noch mehr bedeuten. Man plant, die Fälle des Flusses mit deutschen Anlagen noch weiter zur Erzeugung elektrischen Stromes auszunutzen und die gewonnene Energie über eine Freileitung, die mit einer Spannung von 380 000 Volt betrieben wird, über das Meer herüberzuleiten. Bereits hat eine Studienkommission Vermessungsschiffe fahren lassen, die in den seichten Sunden günstige Tiefen feststellten. Es wird also nicht nötig sein, kostspielige Unterseekabel zu verlegen, sondern man wird die Leitung über dem Wasser, an 200 Meter hohen Gerüstmasten, entlangführen, die in 30 Meter Tiefe im Meeresboden verankert sind. Somit bleiben also noch 170 Meter über dem Wasserspiegel übrig, und es dürfte kein Schiff geben, das durch die Oberleitung „belästigt" würde. Eine elektrische Landstraße über dem Meere! Die großen Energiemengen, die über diese Leitung gehen, würden dann auf die einzelnen Werke in Deutschland verteilt und von dort umgeformt und niedergespannt als billige Kraft, Wärme- und Lichtquelle in das kleinste Haus, in die ärmste Hütte gelangen. — Aus der Stadt ohne Sonne soll ein gewaltiger Strom lebenspendender Energie fließen.

Dipl.-Ing. Lucian.

Die Breslauer Theater eröffnen

Stadttheater: „Boris Godunoff" — Lobetheater: „Richard III."

Die Spielzeit der Breslauer Theater hat begonnen. Die Oper eröffnete mit Mussorgskys „Boris Godunoff", einer Aufführung, in der Intendant Dr. Hartmann als Regisseur und Professor Wildermann als Bühnenbildner in glücklichster Weise verstanden, das Stück dem Gegenwartsempfinden nahe zu bringen. Die Rolle des Boris sang Rudow, die musikalische Leitung lag in den Händen von Kapellmeister Schmidt-Belden. Es gab am Schluß starken Beifall.

Im Lobetheater zeigte Intendant Paul Barnay, der sich durch seine „Wallenstein-Bearbeitung" aus dem letzten Jahre als Dramaturg von Rang erwiesen hat, eine neue Bearbeitung von Shakespeares „König Richard III." Barney weiß, daß der Dramaturg auch das Recht zur Gewalt hat, wenn ihn eine geläuterte und geschlossene Wirkung rechtfertigt. Hier schafft er durch starke Raffung eindringliche Wirkung, führt jedoch durch Einfügung eines vor den Zwischenvorhang tretenden Chronisten ein episches Moment in die Dichtung ein, was man nicht unbedingt gutheißen muß. Immerhin gelang es ihm, die Spielzeit auf 2½ Stunden herunterzudrücken und dennoch in liebevoller Kleinarbeit ein geschlossenes dramatisches Erlebnis zu vermitteln. Den Richard gab Karl Paryla; er war die Offenbarung eines rapide aufsteigenden Könners. Der Gesamteindruck der Aufführung war stark und wurde durch Beifall reich belohnt.

Geheimrat Eduard Meyer. Wie wir bereits in unserer Montagausgabe berichteten, ist in Berlin Geheimrat Professor Dr. Eduard Meyer gestorben. Er wurde am 25. Januar 1855 in Hamburg geboren, studierte Geschichte in Bonn und Leipzig, und ließ sich dann 1879 als Privatdozent für alte Geschichte an der Universität Leipzig nieder, wo er 1884 außerordentlicher Professor wurde. 1885 folgte er einem Ruf als ordentlicher Professor nach Breslau. 1889 ging er nach Halle und seit 1902 lehrte er in Berlin. Professor Meyers wissenschaftliche Hauptwerke sind die fünfbändige „Geschichte des Altertums", das dreibändige Werk „Ursprung und Anfänge des Christentums" sowie zahlreiche Bücher über Probleme der ägyptischen, griechischen und römischen Geschichte. Während des Weltkrieges war Professor Meyer insbesondere als der Verfechter von Deutschlands Recht tätig und verfaßte damals zwei Schriften über Deutschlands Verhältnis zu England und Nordamerika. Sein Spezialgebiet blieb jedoch die Geschichte des Altertums, die er durch seine Schriften auf ein ganz neues Fundament gestellt hat.

Geheimrat Pringsheim 80 Jahre alt. Der Senior der deutschen Mathematiker Geheimrat Alfred Pringsheim in München, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Unter den Mathematikern der Gegenwart ist Pringsheim der geistige Nachfolger von Weierstraß, dessen Funktionentheorie er in strenger Klarheit fortgesetzt und erweitert hat. Sein eigenes großes Hauptwerk, die Zahlen- und Funktionenlehre, ist jetzt bis zum 4. Bande gediehen, und Pringsheim arbeitet an ihrem Abschluß. 1877 habilitierte sich Pringsheim, ein eifriger Freund und Verehrer Richard Wagners, in München, 1901 wurde er Ordinarius. Die Vorlesungen hat er jetzt eingestellt, aber mit beispielloser Rüstigkeit widmet sich der Gelehrte, der als einer der ersten Freunde des Radsports einst halb Europa mit den Seinen durchfahren hat, seinen wissenschaftlichen Arbeiten. Seine Tochter wurde die Gattin Thomas Manns, einer seiner Söhne ist der Berliner Ordinarius der Physik, Peter Pringsheim.

„Sturm im Wasserglas" — Bruno-Frank-Uraufführung in Dresden. Im Dresdner Schauspielhaus kam die amüsante neue Komödie von Bruno Frank „Sturm im Wasserglas" zur erfolgreichen Uraufführung. Die Handlung dreht sich um einen simplen Hund, der die diffizilen Kleinstadtverhältnisse, den unfähigen Bürgermeister, den mit ihm befreundeten Chefredakteur, eine schlichte Blumenfrau und einen flotten, jungen Redakteur mit dem Herzen auf dem rechten Fleck in das Scheinwerferlicht eines liebenswürdigen Humors stellt. Ein echtes Publikumsstück, das in einer sorgfältigen Aufführung den allerbesten Erfolg hatte. — Das Stück ist auch vom Oberschlesischen Landestheater erworben, und wird bald nach Beginn der Spielzeit zur Aufführung kommen.

---

6. Deutsche Hochschulwoche Kattowitz. Die 6. Deutsche Hochschulwoche beginnt am 16. September und dauert bis zum 28. d. M. Die Vorträge finden im Evangelischen Gemeindehaus statt. Teilnehmer erfahren alles Wesentliche in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes, ul. Marjacka 17.

rung nach Durchführung einer wirtschaftlich tragbaren und sozial gerechten Steuergesetzgebung bekannt geworden. Erst vor wenigen Wochen haben die Reichssteuerbeamten auch eine Denkschrift vorgelegt, die die Möglichkeit sofort praktisch wirksamer Vereinfachungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung und Steuerverwaltung nachweist. Die Organisation ist ernsthaft bemüht, ein Vertrauensverhältnis zwischen Steuerbeamtenschaft und Publikum zu schaffen und lehnt es ab, daß der Steuerbeamte sich als Staatsanwalt der Steuergesetzgebung fühlt.

Beuthen und Kreis

* **Abrahamsfest.** Den 50. Geburtstag begeht am Dienstag Kaufmann Heinrich Böhm, Gr. Blottnitzastraße 39. — Fleischer Otto Skowronek begeht am Mittwoch sein Abrahamsfest.

* **Autozusammenstoß.** Zu dem Zusammenstoß eines Lastwagens mit einem Personenwagen, der sich am Sonnabend an der Ecke Dyngos-, Kaiserstraße abspielte, wird uns mitgeteilt, daß die Schuldfrage keineswegs einwandfrei feststehe, da der Führer des Personenwagens Signal gegeben hatte.

* **Ein rücksichtsloser Fahrer.** Am Sonntag, gegen 20,45 Uhr, fuhr ein Personenauto auf der Friedrich-Ebert-Straße gegen den vom Händler F. gezogenen Handwagen. F. wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen Beckenbruch. Der Personenkraftwagen fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in schneller Fahrt davon. Der Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

* **Aus dem Fenster gesprungen.** Am Sonntag, gegen 17 Uhr, stürzte sich ein Arbeitsloser nach einem Streit mit seiner Mutter aus dem Fenster der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung in den Hof. Er blieb schwer verletzt liegen und wurde mit dem Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

* **Beraubt.** Am Sonntag, gegen 15 Uhr, schlug ein Zimmermann einem Maurer auf dem Heimweg von einer Zecherei an der Ecke Große Blottnitzastraße und Gräupnerstraße ins Gesicht und nahm ihm gewaltsam die Geldbörse mit 6 Mark Inhalt. Dann flüchtete er in eine Gastwirtschaft, wo er festgenommen werden konnte.

* **Rot-weißes Sperrzeug bei Bauarbeiten auf öffentlichen Wegen.** Laut den Vorschriften über Verkehrseinrichtungen herausgegeben vom preußischen Minister des Inneren, auf Grund des Polizeikostengesetzes ist zur Abriegelung von Wegen und Baustellen rot-weißes Sperrzeug zu verwenden. Das Kennzeichnungsgerät dient zum Hinweis auf Gefahren oder polizeiliche Anordnungen.

* **Priv. Schützengilde.** Als Sieger im Protektor-(Karl Graf Henckel von Donnersmarck)-Schießen ging Kamerad Ernst Kamm mit einem 250 Teiler hervor. Die Trojan-Ehrengaben erhielten: 1. Kamerad Kobilinski, 2. Kamerad Georg Mosler. Die Gcziwok-Ehrengabe Kamerad Juczyk mit einem 201 Teiler. Die Frankowitz-Ehrengabe Kamerad Gawenda mit einem 425 Teiler. Die Sogora-Ehrengaben 1 Kamerad Max Kuballa, 2. Kamerad Reinhold Koj. Die Pollatzek-Ehrengaben: 1. Kamerad Mika mit einem 70 Teiler; 2. Kamerad Reinhold Koj mit einem 179 Teiler. Die Dr.-Matejka-Ehrengabe erhielt Kamerad Polotzek Hans mit einem 332 Teiler.

* **Von der Volkshochschule.** Diplomhandelslehrer Finger behandelt in diesem Winter an 12 Abenden folgende Themen: I. Welche Lehren für die Gegenwart gibt uns die Geschichte der Volkswirtschaft? 1. Ist das Geld die einzige Quelle des Volksreichtums? 2. Die Stellung der Landwirtschaft in der Wirtschaft eines Landes. 3. Arbeit und Volkswohlstand. 4. und 5. Das Kapital als Produktionsfaktor. 6. Die Natur und ihre Bedeutung für die Wirtschaft. II. Wirtschaftliche Tagesfragen. 1. Konjunkturen und Krisen. 2. Der ausländische Kapitaleinfluß in der deutschen Wirtschaft. 3. Die Agrarkrise. 4. Neue Entwicklungsformen im Einzelhandel. 5. und 6. Deutschlands Handel mit dem Auslande. Außerdem hält er im Landkreise einen Kursus über kaufmännische Betriebswirtschaftslehre.

* **Taschendieb festgenommen.** Beim Verlassen einer Gastwirtschaft auf der Tarnowitzer Straße wurde einem Gast von einem anderen Gast, mit dem er vorher gezecht hatte, die Taschenuhr gestohlen. Der Bestohlene begab sich nach dem Bahnhof, wo er den Dieb wiedersah und denselben durch einen Schupobeamten festnehmen ließ. Bei seiner polizeilichen Vernehmung stellte es sich heraus, daß er wegen Taschendiebstahls schon wiederholt vorbestraft und auch eines kürzlich im Zirkus verübten Taschendiebstahls dringend verdächtig ist. Er wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Gesundheitsschädliches Pökeln.** Auf Grund einer Mitteilung des Reichsgesundheitsamts an das hiesige Hygienische Institut, nach der von den Fleischern zum schnelleren Pökeln des Fleisches Pökelstangen mit gesundheitsschädlichen Zutaten (Nitrit) verwendet werden, hatte der Vorsteher des Lebensmittel-Untersuchungsamts, Professor Dr. Schütz, in den Fleischereibetrieben durch Beamte der Gesundheitspolizei Proben von Pökelfleisch unternehmen lassen. Die Folge davon war, daß eine Anzahl Fleischermeister, die derartige Pökelstangen verwendet hatten, in ein gerichtliches Verfahren verwickelt wurden und zum Teil auch wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft worden sind In der Mehrzahl dieser Prozesse spielte der Name des Reisenden Max Kausch aus Gleiwitz eine Rolle, von dem die Angeschuldigten die gesundheitsschädlichen Pökelstangen bezogen hatten. Daraufhin wurde dem Reisenden der Prozeß gemacht, der jetzt vor dem Strafrichter stand und beschuldigt wurde, die Fleischermeister vorsätzlich zu dieser Gesetzesverletzung bestimmt zu haben. Das Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

* **Kinderfest des DHV.** Die Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes veranstaltete im Garten von Kontny ein Sommer- und Kinderfest. Während sich die Kleinen bei Milch und Kuchen für die fröhlichen Spiele stärkten, wurde das Fest vom DHV.-Männerchor durch ein frisches Lied eröffnet. Bald tummelten sich Jungen und Mädchen, darunter auch die Kleinsten, auf grüner Wiese. Die größte Freude für die Kinder war das von einem DHVer vorgeführte Kasperle-Theater. Oft wurde der Kasper durch kindliche Reden unterbrochen, die er auf die einfältigste Weise beantworten mußte. Für die Erwachsenen wurde ein Wett- und Eierlaufen, das oft durch heitere Zwischenfälle stürmischen Beifall hervorrief, durchgeführt. Am Abend stärkten sich noch einmal die Kleinen, um dann mit bunten Laternen den Rückmarsch anzutreten. — Einige Besucher konnten beim Scheibenpreisschießen wertvolle Preise in Besitz nehmen.

* **Nicht identisch.** Unter der Ueberschrift: „Mit einem blauen Auge davongekommen", brachten wir in der Mittwoch-Nummer einen Gerichtsbericht. Frau Martha Polewka, Breite Str. 12, bittet uns um die Feststellung, daß sie nicht mit der Angeklagten Frau Martha Polewka, Große Blottnitzastraße 47, identisch ist.

*

* **Katholischer Deutscher Frauenbund, Jugendgruppe.** Mittwoch, 7,30 Uhr, Volkstanz- und Singeprobe in der Humboldtschule. Textzettel mitbringen!

* **Frauengruppe des RDB.** Donnerstag, den 4. September, 14,30 Uhr, Ausflug nach Dombrowa ins Waldschloß.

* **Kameradenverein ehemaliger Jäger und Schützen.** Wegen verschiedener Instandsetzungsarbeiten an den Schießständen im Schießwerder mußte am Sonntag das Preisschießen ausfallen. Das Schießen wird am Sonntag fortgesetzt. An diesem Tage wird auch mit dem Dziuba-Legatschießen der Anfang gemacht. Die Monatsversammlung am Sonntag fällt aus.

* **Vereinigte Männergesangvereine.** Sonnabend, 20 Uhr, im Schützenhaussaale Einmaliges Chorkonzert des Wiener Lehrer-A-cappella-Chores. Leitung: Professor Wagner-Schönkirch.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der Ufa-Tonfilm „Der Schuß im Tonfilm-Atelier" wird noch bis einschließlich Donnerstag gezeigt. Die spannende Kriminalhandlung spielt in einem Tonfilm-Atelier und enthüllt damit zum ersten Male die Geheimnisse der Tonfilmherstellung.

* **Intimes Theater.** Die heutige Premiere bringt den tönenden Film „Die Warschauer Zitadelle" nach dem gleichnamigen Schauspiel von Gabriela Zapolska. Die Hauptrollen sind mit Victor Varconi, La Jana und Hilda Rosch besetzt.

Schauburg. Im Rahmen der heute beginnenden „Ufa-Tonfilm-Wochen" läuft der 100prozentige deutsche Sprechfilm „Der unsterbliche Lump" mit Liane Haid und Gustav Fröhlich.

* **Deli-Theater.** Das erstklassige Programm — Harry Liedke — der Liebling der Frauen in seinem neuesten 100prozentigen Ton- und Sprechfilm „Der

Wettervorhersage für Dienstag: Bei nordwestlichen Winden neblig-wolkig, vorübergehend aufheiternd; vereinzelt geringe Niederschläge und mäßig warm.

Ein neuer Erlaß des preußischen Kultusministers

Die Schulgruppen des VDA.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem neuen Erlasse Bestimmungen über die Tätigkeit der Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland getroffen, um die in letzter Zeit mehrfach entstandenen Schwierigkeiten und Unklarheiten zu beseitigen. Der Erlaß, der in mancher Hinsicht enttäuscht, hat folgenden Wortlaut:

Aus der kulturellen Verbundenheit unseres Volkes mit Millionen außerhalb der staatlichen Grenzen des Deutschen Reiches lebender Deutschen erwächst der Schule die Pflicht, für die Bedeutung des Deutschtums im Auslande unbeschadet der Anerkennung der Leistungen anderer Völker Verständnis und Teilnahme zu wecken. Dem wollen die für den Unterricht in den Schulen maßgebenden allgemeinen und methodischen Richtlinien gerecht werden. **Der Verein für das Deutschtum im Ausland verfolgt die gleichen Ziele und hat insbesondere zur Erhaltung deutschen Schulwesens im Auslande sein Hilfswerk geschaffen,** wobei eine wesentliche Bedeutung den von ihm bei zahlreichen Schulen ins Leben gerufenen Schulgruppen zukommt. In der Voraussetzung, daß der Verein seinen überparteilichen Charakter streng wahrt und jede Einmischung in innen- und außenpolitische Fragen ausschließt, hat ihm die Unterrichtsverwaltung Entgegenkommen bewiesen. Schwierigkeiten und Unklarheiten sind offenbar auf die irrtümliche Auslegung zurückzuführen, als schließe dieses Entgegenkommen eine Vorzugsstellung der Schulgruppen anderen gemeinnützigen Bewegungen gegenüber ein. Ich fasse daher unter Aufhebung der bisher ergangenen Erlasse die für die Arbeit der Schulgruppen maßgebenden Bestimmungen wie folgt zusammen:

Die Schulgruppen des Vereins für das Deutschtum im Auslande sind als Schülervereine anzusehen und unterliegen damit den allgemeinen Bestimmungen des Runderlasses vom 23. Dezember 1922. Ihre Satzungen sind demgemäß von der Lehrerkonferenz zu genehmigen. Wenn dem Verein für das Deutschtum im Auslande gestattet worden ist, unter den Schülern durch Vorträge zu werben, so genießt er damit kein anderes Recht als gemeinnützige Verbände überhaupt, unter der Voraussetzung, daß Schulleitung und Lehrkörper einverstanden sind.

Wie bei allen Schülervereinen muß die Entscheidung über den Eintritt von Schülern in die Schulgruppen den Erziehungsberechtigten überlassen bleiben. Gerade auch im Interesse der Bestrebungen des Vereins muß die Schule und müssen die einzelnen Lehrer sich jeglicher unmittelbaren oder mittelbaren Handlung peinlich enthalten, die als ein Druck zum Eintritt in die Schulgruppen oder zu einer Betätigung für sie gedeutet werden kann. Nur die Anteilnahme an einer ideellen Bewegung ist von erziehlichem Wert, die im Bewußtsein völliger Freiwilligkeit erfolgt. Deshalb verträgt es sich nicht mit den Erziehungsaufgaben, die den Lehrern obliegen, wenn diese nicht alles vermeiden, was in den Schülern das Gefühl aufkommen lassen könnte, die Vereinsarbeit müsse gleichsam der Schule zu Gefallen erfolgen. So versteht es sich von selbst, daß innerhalb des Unterrichts Feststellungen über die Mitgliedschaft nicht getroffen und **von seiten der Schule für erfolgreiche Werbung irgendwelche Vergünstigungen nicht gewährt werden dürfen.** Ebenso ist es unzulässig, daß Sammelergebnisse einzelner Schüler, einzelner Klassen oder Schulgruppen zwecks Anstachelung des Sammeleifers von der Schule bekannt gegeben werden. Diese Grundsätze sind insbesondere bei der Werbung von Mitgliedern und den vom Verein oder seinen Ortsgruppen unternommenen Veranstaltungen zu beachten.

Das Tragen von Vereinsabzeichen innerhalb der Schule sowie bei ihren Veranstaltungen ist — außer bei Veranstaltungen des Vereins selbst — verboten.

Sammlungen dürfen innerhalb der Schulgruppen veranstaltet werden; innerhalb und außerhalb der Schulen aber sind sie aus erziehlichen Gründen nicht gestattet. Eine unzulässige Sammlung liegt indessen nicht vor, wenn einzelne Schüler, die Mitglieder der Schulgruppen sind, gelegentlich im Kreise ihrer Verwandten und Bekannten einen Beitrag für ihre Gruppen erbitten. Für eine solche Tätigkeit kommt jedoch eine irgendwie geartete Mitwirkung oder Verantwortung der Schule nicht in Frage. Dabei dürfen auch Sammelhefte nicht verwendet werden, die durch ihre Form den Irrtum einer solchen Mitwirkung oder Verantwortung einer Schule erwecken. Im übrigen gilt für die Sammeltätigkeit das von dem Minister für Volkswohlfahrt durch Erlaß vom 12. Mai 1925 ausgesprochene Verbot der Verwendung Jugendlicher bei öffentlichen Straßen- und Haussammlungen.

Wenn alle Beteiligten vorstehende Grundsätze streng beachten, dürften die eingangs erwähnten Schwierigkeiten künftig vermieden werden.

Schulungskursus für Grenzlandfragen in Ratibor

Jahreshauptversammlung des „Grenzlanddienstes"

(Eigener Bericht)

Ratibor, 1. September.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Grenzlanddienst, Arbeitsgemeinschaft im Reichsverbande heimatlicher Hultschiner seine Jahreshauptversammlung, verbunden mit einer Tischbannerweihe und einen Schulungskursus ab. Was bezweckt der Grenzlanddienst? Er lenkt das Augenmerk der Studierenden im wesentlichsten auf das uns Nächstliegende, unsere deutschen Ostgrenzgebiete von Danzig bis zum Hultschiner Ländchen, er will mit allen Mitteln Klarheit schaffen und hineinleuchten in die Unkenntnis, die da in geographischer, wirtschaftlicher, völkischer und politischer Beziehung herrscht.

Die Tagung nahm bereits am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, ihren Beginn. Der Obmann des Grenzlanddienstes, Gewerbeoberlehrer Haferland, eröffnete mit Willkommensgrüßen die Tagung. Er begrüßte insbesondere Schulrat Dr. Sczeponik, Studienrat Albrecht, Rektor Kosler, und den Vorsitzenden der Kranowitzer Ortsgruppe des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner, Mrusek. Gleiche Grüße galten dem 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner, Lehrer Petschik, Gleiwitz. Entschuldigungsschreiben liefen ein vom Vizepräsidenten Dr. Fischer, Oberregierungsrat Wehrmeister, Oppeln; Landesrat Paduch, Direktor Simelka, Provinzialverwaltungsrat Schneider, Ratibor; Oberbürgermeister Dr. Franke, Neiße und Lehrer Bortlik, Oppeln.

Sodann erstattete der Obmann,

Gewerbeoberlehrer Haferland,

den Jahresbericht, der von den zahlreichen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen wurde. Hieran schloß sich die Wahl des Obmannes für den Grenzlanddienst und zwei Vertretern in die Kommission für Studienbeihilfen. Unter der Wahlleitung von dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Reichsverbandes heimatlicher Hultschiner, Lehrer Hermann Janosch wurde einstimmig wiederum für das nächste Jahr Gewerbeoberlehrer Haferland gewählt. Weiter wurden Dr. Michalek und Turn- und Sportlehrer Quiske gewählt. Sodann hielt

Lehrer Cellary

seinen Vortrag über „Führerschulung". In seinen Ausführungen ging der Redner auf das Grenzland der Vorkriegszeit und das Grenzland der Jetztzeit ein. Wie kann sich der junge Student während seines Hochschulstudiums zugleich für seinen künftigen Führerberuf im Grenzlande vorbereiten? Das war das Hauptthema, das ihm den Beifall der Versammlung einbrachte. Anschließend erstattete stud. phil. Kalak einen kurzen Bericht über die Eindrücke beim Schulungskursus in Graz und über die Jubiläumstagung des VDA. in Salzburg. Auch diese Berichterstattung wurde sehr beifällig aufgenommen.

Lehrer Janosch

nahm hierauf das Wort zu dem Vortrage: **Wie helfe ich der Heimat?** Der Redner zeigte in seinen längeren Ausführungen den Studierenden für ihre spätere Grenzlandarbeit wichtige Fingerzeige auf.

Abends 8 Uhr fand die

Bannerweihe des Grenzlanddienstes

statt. Gewerbeoberlehrer Haferland konnte insbesondere Schulrat Kowatzek, Justizrat Menzen und Postdirektor Herrmann begrüßen. Der 1. Vorsitzende des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner,

Lehrer Petschik,

nahm hierauf das Wort zu der Bannerweihe. In seinen weihevollen Ausführungen wünschte der Redner, daß sich die Studierenden recht oft und zahlreich sich um das Banner scharen möchten, um hier frohe Stunden zu verleben und ihrer Brüder im Hultschiner Ländchen zu gedenken. Nun erfolgte die Enthüllung des Banners, das in den Farben unserer oberschlesischen Heimat gehalten ist. Nach dem Absingen des Hultschiner Liedes von Hermann Janosch erreichten die offiziellen Feierlichkeiten ihr Ende, und der Tanz trat nun in seine Rechte. Am Sonntag vormittag fanden sich die Kursusteilnehmer in der Landesbücherei auf der Oberwallstraße ein. Gewerbeoberlehrer Haferland begrüßte die Anwesenden, besonders Bibliotheksrat Dr. Nachod, der in Vertretung von Bibliotheksdirektor Dr. Rother die Führung in der Landesbücherei übernommen hatte. Stud. phil. Alfons Cellary sprach über Literatur für das Grenz- und Auslandsdeutschtum an Hand der „Wissenschaftlichen Grenzlandbücherei" des Reichsverbandes heimatliebender Hultschiner. Anschließend sprach Dr. Nachod über den Zweck und den Aufbau der Oberschlesischen Landesbücherei. Nach den treffenden und klaren Ausführungen wurde nun unter Leitung von Dr. Nachod eine Führung durch sämtliche Büchereimagazine und durch den Lesesaal unternommen. — Nachmittags fand eine Autobusfahrt nach Kranowitz, Besichtigung der Siedlung „Weigelaue" und eine Führung an die Grenze statt. Abends wurde hier ein Heimatabend mit dem Lichtbildervortrage „Der deutsche Rhein" veranstaltet.

Deutsche Flüchtlinge aus der Wolgagegend in Hindenburg

Ein Blick in das kommunistische Paradies

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 1. September.

Heute früh trafen auf dem Hindenburger Bahnhof acht deutsche Familien mit etwa 30 Personen ein, die im ersten Kriegsjahre von den nach Ostpreußen eingedrungenen Russen mitgenommen und in Tomsk und später tiefer in Sibirien interniert worden waren. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, sich mit diesen Leuten zu unterhalten. Sie erzählten: Außer uns kommen morgen noch sieben Familien hier an, die noch flüchten konnten; **viele tausende Deutsche befinden sich noch dort, die weder die Kraft noch die Mittel besitzen, es uns gleich zu tun.** Man sagt, in Rußland sei die Freiheit und jeder könnte sprechen, was er wolle. **Wehe dem, der wirklich etwas über das russische Paradies verlauten läßt.** Am nächsten Tage schon wird er abgeholt und ist seitdem für seine Familie verschwunden. Er wird gleich allen anderen irgendwo niedergeknallt. Als wir 1918 aus Sibirien freigelassen wurden, zogen wir der Heimat entgegen. Wir kamen an die Wolga, dort überraschte uns der Typhus; er raffte Hunderte aus unserer Mitte. Wir übrig gebliebenen siedelten uns, so gut dies möglich war, an der Wolga an. Wir bildeten uns ein, daß wir als fleißige Leute auch dort existieren könnten. Wir hatten aber nicht damit gerechnet, daß sich die Verhältnisse immer mehr zuspitzen würden, so daß man schließlich nicht mehr von einem menschlichen Dasein, sondern höchstens von einem Vegetieren sprechen konnte.

Dazu kam die Hungersnot des Jahres 1921, in der wir zeitweise nur Gras zu essen hatten.

Es ist bezeichnend, wie die kommunistische Regierung sich durchzusetzen sucht und besonders den Bauern zusetzt. Wenn ein armer Bauer etwas Land und vielleicht zwei Pferde hat, so stellt sich beim Dreschen ein „Parteimann" dazu und zählt genau, was geerntet bezw. ausgedroschen worden ist. **Hat dieser arme Bauer dann 100 Pud geerntet, so muß er sie an die Regierung abgeben.** Aber nicht genug daran, kommt nach ein paar Tagen der Parteimann und fordert weitere 200 Pud Getreide, die der arme Bauer natürlich nicht hat. Kann er sie nicht geben, so wird die ganze Familie nach Sibirien transportiert. Um Brot backen zu können, decken sich die Leute mit Mehl für das ganze Jahr ein. Sobald dies durch Spitzel bekannt wurde, hat sie durch ihre Parteileute selbst armen Witwen mit fünf und mehr Kindern dieses Mehl wegnehmen lassen und dieser Familie höchstens zwei Pud, das sind etwa 80 Pfund für das ganze Jahr belassen. Ob die Familie verhungert, ist den Parteileuten gleich.

Es gibt dann noch sogenannte

stimmlose Bauern.

Diesen hat man das Vieh abgenommen und die Ackergeräte und sie in vielen Fällen sogar im Winter aus ihren Wohnungen vertrieben, oft mit 7 bis 8 Kindern. Selbst das Fleisch und die gesamten Lebensmittel und die vorhandenen warmen Sachen nahm man diesen Leuten. Die Flüchtlinge zeigten das ganz dunkle Brot vor, das sie von dort mitgebracht hatten und das es nur auf Marken in Seelmann gab. Ein Pfund Speck, wenn es so etwas überhaupt noch dort gibt, ist nicht unter 10 bis 15 Rubel zu haben. **Sonst genießen die Leute nur noch Pferdefleisch. Die Not hat uns aus Rußland herausgetrieben.** Es gibt dort noch Hunderte von Kolonien mit Tausenden von Deutschen, die aber mangels an Mitteln nicht fortkönnen. Wir haben alles Hab und Gut verkauft und auch Pässe in Moskau erhalten. Man hat uns aber nur fünf Rubel und weniger belassen außer der Fahrkarte, alles andere Geld wurde von der Regierung beschlagnahmt, denn man will das russische Geld nicht über die Grenze bringen lassen.

Die Regierung erklärt zwar immer wieder, daß sie den Glauben nicht verfolge.

Trotzdem werden die Kirchen zu Kinos, Theatern und Tanzfreudenhäusern umgewandelt, nachdem man der Kirche das Aussehen eines Gotteshauses genommen hat.

Man nimmt den Gläubigen aber nicht nur die Kirchen, sondern auch die Priester. Da man gegen den katholischen Priester in Seelmann trotz zahlreicher Haussuchungen nichts unternehmen konnte, hat man die Aufräumerin gezwungen, dem Pfarrer Patronen in seine Wohnung zu schmuggeln. Bei der folgenden Haussuchung wurden diese dann gefunden und der Pfarrer nach Sibirien geschafft. Das war vor etwa vier Monaten. Man fängt mit der Entchristlichung des Volkes aber schon bei den Kindern an. Schon unseren acht- bis neunjährigen Kindern wurden in der Schule als Unterrichtsstoff Bücher gereicht, in denen in Schrift und Bild sehr anschaulich die Entstehung des Menschen, die einzelnen Akte und derartige Sachen geschildert und dargestellt waren. Und es wird nicht besser. In Tambassen, im Dongebiet, **haben kürzlich 42 000 Russen die Arbeit wegen zu großen Hungers aufgeben müssen.** Sie wurden alsbald durch Deutsche ersetzt, die infolge verlockender Versprechungen sich dafür anwerben ließen. Wir können nur alle Deutschen warnen. Wir sollten nach Gleiwitz fahren, wissen aber noch nicht, was aus uns werden wird. Jetzt sind wir aber doch wenigstens wieder in unserem geliebten Vaterlande."

So also sieht das kommunistische „Paradies" in Wirklichkeit aus!

124 000 Mark der Kreuzburger Genossenschaftsmühle unterschlagen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 1. September.

Die Kreuzburger Genossenschaftmühle ist in den letzten Jahren durch ihren Buchhalter und Kassierer Pielock um rund 124 000 Mark geschädigt worden. Nachdem P. von dem Schöffengericht in Kreuzburg wegen Unterschlagung zu 2½ Jahern Gefängnis verurteilt worden war, mußte sich nunmehr die Strafkammer in Oppeln als Berufungsinstanz mit dieser Angelegenheit beschäftigen. P. veruntreute aus der Genossenschaftskasse zunächst einen kleineren Betrag und fuhr damit nach Breslau zum Pferderennen. Hier huldigte er dem Totalisatorbetrieb und hatte auch am ersten Tage Glück. Bald gesellte sich einer der Buchmacher zu ihm, um dem noch unerfahrenen Rennbahnbesucher besondere Tips zu geben. P. war alsbald eine bekannte Persönlichkeit auf den Rennbahnen. Doch war ihm das Glück nicht mehr hold, dagegen konnte aber der ihm befreundete Buchmacher allein etwa 40 000 Mark in die Tasche stecken. Der angeklagte Pielock geriet immer mehr in die Hände des Buchmachers und nahm immer weitere Beträge aus der Kasse. Die großen Fehlbeträge wurden nicht entdeckt. Der Buchmacher, dem P. in die Hände gefallen war, flüchtete nach Paris und wurde dort verhaftet. Pielock wußte jedoch nicht mehr ein und aus und mußte seinem Direktor Mitteilung machen. In der Berufungsverhandlung wurde festgestellt, daß P. ein gutes Einkommen hatte, sodaß sich das Gericht nicht entschließen konnte, die Strafe zu ermäßigen. Die Berufung des Angeklagten wurde deshalb verworfen.

wurden an vier Interessenten verteilt. Für die erforderlichen 700 000 Mark bedeutet dieser Betrag einen Tropfen auf den heißen Stein. Der Antrag auf Errichtung einer Tankstelle an der Post wurde zurückgezogen.

Rokittnitz

* **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt hier eine Gründungsversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Nach einem ausführlichen Vortrag des Geschäftsführers wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Schalla, 2. Vorsitzender Strzelczyk, 1. Kassierer Mroczik, 2. Kassierer Pietrek, 1. Schriftführer Krufczyk, Beisitzer Frau Sedlak, Bragulla, Sylvester Poloczek.

Wieschowa

* **Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter.** Der Reichsverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener veranstaltete eine Werbeversammlung. Es trat sofort eine Anzahl Mitglieder der neuen Ortsgruppe bei. Zum Vertrauensmann für die Ortsgruppe wurde Peter Foik gewählt.

Mikultschütz

* **Deutschnationale Volkspartei.** Am Sonntag, nachmittag 4 Uhr, hatte sich zu einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei eine ungefähr 900 Menschen fassende Zuhörermenge eingefunden, die vorwiegend aus Arbeitern bestand. Hauptschriftleiter Dr. Knaak, Oppeln, sprach über die Youngplanpolitik und ihre Folgen für die Wirtschaft und in Sonderheit für die oberschlesische Arbeiterschaft. Der Redner schilderte im einzelnen unseren Kampf gegen den Youngplan anhand praktischer Beispiele. Er forderte die Arbeiter auf, in ihrem eigenen Interesse die Widerstands- und Aufbaupolitik zu unterstützen, weil Tributfrage Lohnfrage ist und weil nur ein politisch und wirtschaftlich freies Vaterland alle seine Staatsbürger ausreichend ernähren kann. In einem Schlußwort rechnete der Redner mit einem Kommunisten und einem Sozialdemokraten energisch ab. Er erntete für seinen interessanten Vortrag starken Beifall.

* **Reichsjugendwettkämpfe.** Am Mittwoch veranstalten die hiesigen Knabenschulen unter Leitung des Kreisjugendpflegers, Lehrers Prudlo, die Reichsjugendwettkämpfe in der neuen Stadionanlage. Das Programm sieht Dreikämpfe, Staffeln, Läufe und Massenfreiübungen vor. Die Darbietungen beendet ein Schlagballwettkampf.

Gleiwitz

* **Messerstecherei in Petersdorf. In der Nacht zum Montag wurde das Ueberfallabwehrkommando zur Schlichtung einer Schlägerei nach einer Gastwirtschaft im Stadtteil Petersdorf gerufen. Hier war der Arbeiter Ludwig M. von dem Arbeiter Berthold W., beide aus Petersdorf, durch mehrere Messerstiche schwer verletzt worden. Der Verletzte wurde nach Anlegung von Notverbänden mit dem Wagen nach seiner Wohnung gebracht. Der Täter wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert. Auf dem Rückwege wurde das Ueberfallabwehrkommando auf dem Ringe von etwa 20 Personen angehalten. Dort war der Kellner Walter P. von dem Portier Alois M. aus Gleiwitz mit einem Stock so geschlagen worden, daß er eine stark blutende Wunde am**

Korvettenkapitän" wird verlängert. Im Beiprogramm der entzückende kolorierte Kurztonfilm „Das lebende Spielzeug". Außerdem „Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Stadtpfarrers Niestroj" im Film. Dazu die neueste Wochenschau.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute bringen wir den russischen Großfilm „Der Mann, der das Gedächtnis verlor", bearbeitet nach dem sowjetrussischen Kriminalroman von Leonid Borrissow, der augenblicklich in der AZ. läuft. Als zweiten Film bringen wir „Drei Leidenschaften" und dazu die DLS.-Wochenschau.

* **Palast-Theater** bringt ein Drei-Schlager-Programm. Als erster Film: „Simba, der König der Tiere". Ein außergewöhnlicher Film. Zweiter Film: June Marlowe in „Die seltsame Vergangenheit der Thea Carter". Dieser Film zeigt, wie gewissenlose Elemente eine glückliche Ehe zu zerstören versuchen. Dritter Film: Hoot Gibson in „Der fliegende Teufel von Texas".

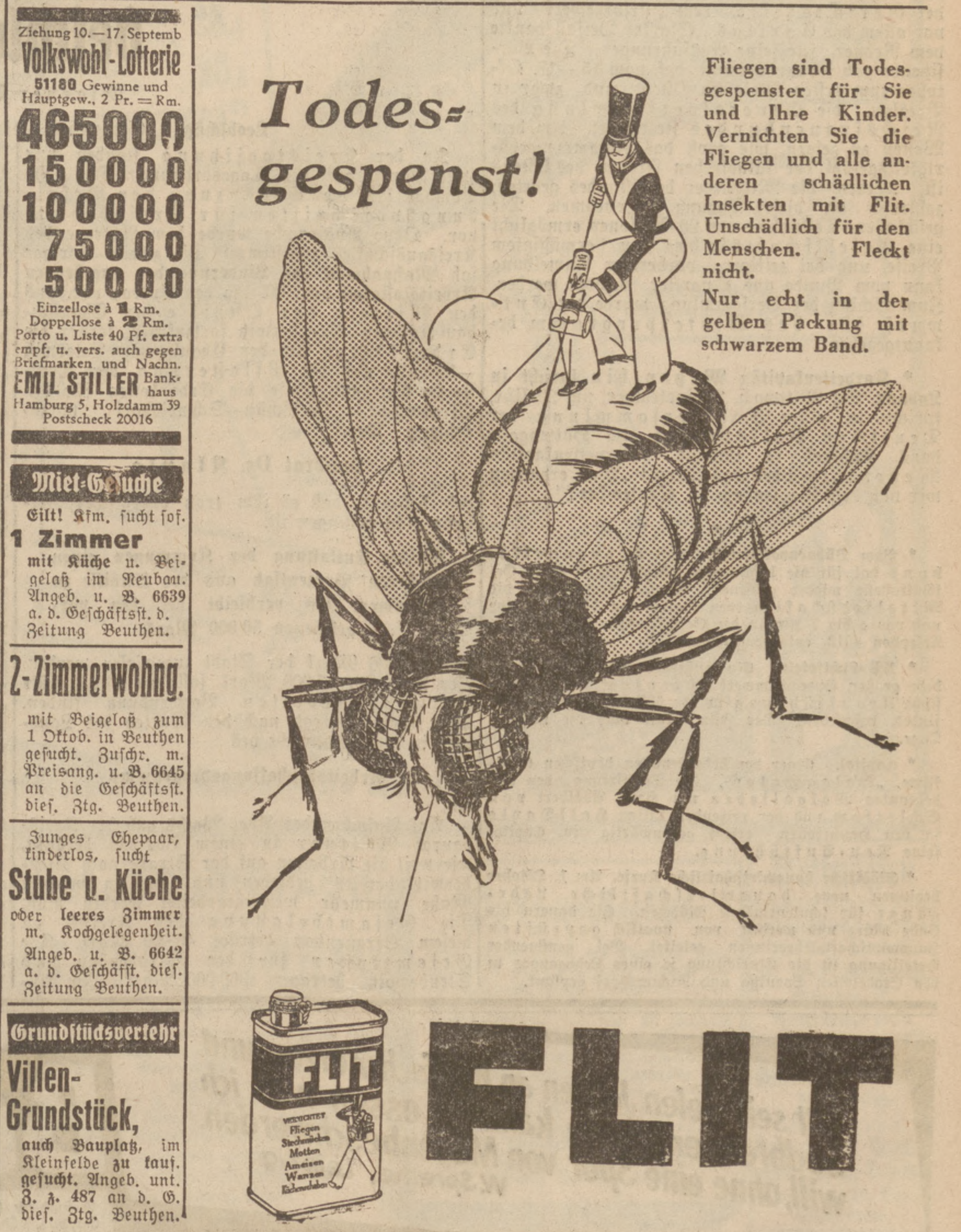
Miechowitz

* **Gründungsversammlung der Deutschen Volkspartei.** Im Saal des Cafés Kaiserkrone hielt am Sonntag nachmittag die Deutsche Volkspartei eine Gründungsversammlung ab, die überraschend gut besucht war. Aus allen Kreisen der Bevölkerung waren Interessenten erschienen. Besonders zahlreich war die Arbeiter- und Angestelltenschaft vertreten. Steigerstellvertreter Daubek eröffnete die Sitzung und wies auf die Bedeutung hin, die einer Gründung einer Miechowitzer Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei zukomme. Nach Begrüßung der Anwesenden konnte sofort in die Wahl des Vorstandes eingetreten werden, der sich folgendermaßen zusammensetzt: 1. Vorsitzender Daubek, 2. Vorsitzender Gaida, 1. Schriftführer Madaiski, 2. Schriftführer Walitzek, Kassierer Sgolik, Beisitzer Kortyka, Garczarek, Helenenhof und Nowak. Oberstudienrat Kölling, der Vorsitzende der Beuthener Ortsgruppe und des Wahlkreises, ergriff hierauf zu längeren Ausführungen über die politische Lage und die Ziele der Deutschen Volkspartei das Wort. Besonders scharf geißelte er die Art der Wahlpropaganda, wie sie von den Sozialdemokraten betrieben wird, die es mit der Wahrheit nicht so genau nehmen. Eingehend erörterte er die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den von der Regierung Brüning durchgeführten Reformen und legte ihre Notwendigkeit dar. Endlich müsse es einmal aufhören mit der unverantwortlichen Ausbeutung der Krankenversicherung, wie sie in den letzten Jahren zum Schaden der wirklich Schwerkranken Platz gegriffen habe. Als ebenso dringend zeige sich eine Reform der Erwerbslosenversicherung. Anspruch auf staatliche Unterstützung habe nur der wirklich Notleidende; dagegen müsse mit der Ansicht aufgeräumt werden, daß der Staat eine Fürsorgeanstalt sei. Eine Besserung unserer Verhältnisse könne nie erzielt werden, wenn man das Grundübel nicht an der Wurzel fasse. Nur so ließe sich eine Gesundung unserer Wirtschaftsverhältnisse erreichen, von der die Zukunft des Deutschen Reiches abhänge. Nur eine starke Wirtschaft sei imstande, die ungeheuer hohen Fürsorgelasten zu tragen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zum Wohle des Vaterlandes sei die Voraussetzung für unsere Wiedergesundung, und für diesen Gedanken setze sich die DVP. ein. Bergsekretär Mattig unterstrich diese Ausführungen und regte die Gründung einer Frauengruppe der Deutschen Volkspartei in Miechowitz an. Die Ausführungen der Redner fanden starken Beifall.

* **Deutscher Abend der Deutschnationalen Volkspartei.** Am Sonntag veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei im Brollschen Saale einen Deutschen Abend. Der Zuspruch zu dieser Feier war stark. Umrahmt wurde die Feier mit Musikstücken, Gesangsvorträgen des Hofopernsängers Kaufmann, Dresden, Elfenreigen, Tänzen und Gedichten. Der Vorsitzende, Bergverwalter Mücke, begrüßte die Erschienenen und beschloß seine Begrüßung mit dem Deutschlandlied. Im Mittelpunkt des Programms stand ein Vortrag von Hauptschriftleiter Dr. Knaak, Oppeln. Der Redner sprach u. a. über die politische Entwicklung der letzten Jahre, beleuchtete insonderheit die verhängnisvolle Ostpolitik und forderte einen grundsätzlichen Wandel unserer Außen-, Wirtschafts- und Handelspolitik. Zum Schluß behandelte er die Bedeutung der Arbeitsdienstpflicht. Starker Beifall belohnte Dr. Knaak für diesen Vortrag. Nach einem gemütlichen Beisammensein, bei welchem die Darbietungen auf der Bühne weiter fortsetzten, fand der Abend in dem nach deutschem Muster festlich geschmückten Saale in der zwölften Stunde seinen Abschluß.

* **Korpus-Christi-Kirche.** Am 5. September geht die deutsche Wallfahrtsprozession nach St. Annaberg. Rückkehr Montag, 8. September, gegen ¾9 Uhr, Bahnhof Bobrek.

* **Sitzung der Baukommission.** In der Sitzung wurde die sofortige Anangriffnahme des Baues von 20 Kleinwohnungen aus der „Osthilfe" beschlossen. Das Gebäude soll in einem neuzeitlichen Flachbaustil entstehen, enthaltend Wohnungen mit Stube und Küche, sowie Stube, Küche und größerer Kammer. Die Miete für die 32 qm große Wohnung wurde auf 23 Mk., für die 43 qm große Wohnung auf 31 Mk. monatlich festgesetzt. Anfang nächster Woche wird mit dem Bau begonnen. Ferner wurde wegen der Gasversorgung nochmals verhandelt. Die Kommission nahm zur Kenntnis, daß der Gemeindeverwaltung 43 000 Mark Hauszinssteuergelder überwiesen wurden. Diese



Kopf davontrug. Der Verletzte wurde nach der Sanitätswache Wilhelmsplatz gebracht. Der Täter wurde zur Feststellung seiner Personalien in die Wache des Polizeipräsidiums eingeliefert.

* **Motorradfahrer unter dem Autobus.** Am Sonnabend stieß ein städtischer Omnibus der Linie 3 an der Ecke Wilhelm-, Brenneckestraße mit dem Kraftrad I. K. 46 476, dessen Lenker beim Einbiegen nach links in kurzen Bogen fuhr, zusammen. Der Beifahrer wurde unter den Omnibus geschleudert und erlitt einen Schlüsselbeinbruch und Verletzungen am linken Bein. Der Verletzte wurde von Sanitätern der Sanitätswache Bahnhof in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Kind überfahren.** Auf der Katzlerstraße fuhr ein Kutscher mit einem zweispännigen, mit Eisenträgern beladenen Fuhrwerk in scharfem Trabe in das Gehöft eines Grundstücks. Bei dem plötzlichen Einbiegen in das Grundstück wurde das Kind Herbert Sp. von dem Fuhrwerk angefahren und zu Boden gerissen. Es wurde am rechten Fußknöchel und Schienbein erheblich verletzt.

* **Versorgungsfragen der Kriegsbeschädigten.** Die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser hielt am Sonnabend im Saale Weltike die Monatsversammlung ab. In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden eröffnete Wallura die Sitzung mit Begrüßungsworten an die Erschienenen. Im Verlauf der Sitzung hielten Staier und Lukosch Vorträge über die 6. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, die 5. Novelle zum Verfahrengesetz und über die Bestimmungen der Notverordnung zum Reichsversorgungsgesetz. Desgleichen wurden die Verordnung über die neuen Steuern und die Krankenversicherungen erörtert. Von seiten der Organisation der Kriegsbeschädigten ist bereits eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium erfolgt, die sich auf Befreiung der Schwerkriegsbeschädigten von der Ledigensteuer richtet. Ferner wurde beantragt, die Versorgungsheilbehandlung von jeder die Kriegsbeschädigten belastenden Gebühr zu befreien, da eine solche dem Wesen der Versorgung widerspricht. Nach eingehender Aussprache in allen diesen Punkten gab Wallura einen Ueberblick über den Aufenthalt derjenigen Kinder, die sich in den Ferien in dem Kriegerwaisenhaus Kanth bei Breslau befanden. Entsprechend den Angaben der Eltern der Kinder wurden die gute Verpflegung, Unterkunft und Beaufsichtigung besonders anerkannt. Zum Schluß gedachte die Versammlung ihrer gefallenen Kameraden.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Nach zweimonatiger Ferienpause fand eine große Versammlung des Katholischen Deutschen Frauenbundes statt. Die erste Vorsitzende, Frau Bittner, begrüßte die Anwesenden herzlich und gedachte dann des Ablebens zweier Bundesschwestern. Anschließend hielt Polizeioberst Soffner einen interessanten Vortrag. Der Redner verstand es, die Frauen auf ihre dem Staat gegenüber schuldigen Pflichten, insbesondere die Wahlpflicht, hinzuweisen und sie für sozialpolitische Aufgaben zu interessieren. Er sprach über das Stadtparlament, den Kreis-, Provinzial-Land- und Reichstag, in denen die Mithilfe der Frau unentbehrlich sei und beleuchtete dann die Mitarbeit der Frau in den einzelnen Kommissionen, dem Jugendamt, der Gerichtshilfe, dem Fürsorgewerk und vor allem der Caritas. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Die Vorsitzende gab sodann bekannt, daß vom 15.—17. Oktober zum ersten Male im Osten, und zwar in Breslau, die Generalversammlung des Reichsfrauenbundes stattfindet. Um dem Westen zu zeigen, wie groß das Zusammengehörigkeitsgefühl der katholischen Frauen des Ostens ist, werden die Mitglieder des Bundes gebeten, zahlreich an dieser Tagung teilzunehmen. Die geschlossene Teilnahme von 20 Personen ermöglicht eine Gesellschaftsfahrt zu ermäßigtem Preise, und bei zeitiger, vorheriger Anmeldung kann vom Bunde aus Quartier besorgt werden. Zum Schluß der Versammlung wurde der Entwurf für das Winterprogramm bekanntgegeben.

* **Korvettenkapitän Metzenthin spricht in Laband.** Am Mittwoch, 3. September, um 20 Uhr, spricht in einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei im Hüttengasthaus Kuberek in Laband, Korvettenkapitän Metzenthin über das Thema „Was erwarten wir von den Wahlen am 14. September?"

*

* **Vom Bühnenvolksbund.** Der Bühnenvolksbund hat für die beginnende Theatersaison seine Geschäftsstelle wieder geöffnet. Anmeldungen für die Mitgliedschaft werden täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr in der Geschäftsstelle Am Adler 1, Telephon 4913, entgegengenommen.

* **UP.-Lichtspiele.** Ein außerordentlicher Erfolg ist dem großen Sprechfilmwerk „Dreyfus", dessen schlesische Uraufführung in den UP.-Lichtspielen stattfindet, beschieden. Der Film läuft auch die nächsten Tage.

* **Capitol.** Einer der bedeutendsten deutschen Großfilme, „Wolga-Walga", die Verfilmung des altbekannten Wolgaliedes mit Hans Adalbert von Schlettow und der reizenden Lilian Hall-Davis in den Hauptrollen erlebt gegenwärtig im Capitol seine Neu-Aufführung.

* **Städtische hauswirtschaftliche Kurse.** Am 1. Oktober beginnen neue hauswirtschaftliche Lehrgänge für schulentlassene Mädchen. Sie dauern bis Ende März und werden von staatlich geprüften Hauswirtschaftslehrerinnen geleitet. Bei genügender Beteiligung ist die Einrichtung je eines Lehrganges in den Stadtteilen Sosnitza und Richtersdorf geplant.

Kreuzburger Luftfahrtverein weiht sein Segelschulflugzeug

(Eigener Bericht)

Kreuzburg, 1. September.

Am Sonntag beging der hiesige Luftfahrtverein unter leider nur sehr schwachen Beteiligung der Stadtbevölkerung die Weihe seines Segelschulflugzeuges. Als Auftakt der festlichen Veranstaltung hatte der Luftfahrtverein Freunde und Gönner des Segelfluges zu einem Vortrag in das Konzerthaus eingeladen, den

Flughafendirektor von Arnim,

Gleiwitz, über das Thema **„Was jeder Deutsche von der Luftfahrt wissen muß"** hielt. An Hand von interessanten und aufschlußreichen Lichtbildern bot der Redner einen kurzen und fesselnden Querschnitt durch die Entwicklung der Luftfahrt von ihren primitivsten Anfängen bis zu dem Bau der modernen Großflugzeuge. Im zweiten Teil seines Vortrages behandelte der Redner vornehmlich den Segelflug. Zum Schluß seines Vortrages gab Direktor von Arnim einen kurzen Ausblick über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Neuerungen im Segelflugsport.

Den eigentlichen Weihetag eröffnete am Sonntag ein Modellflugzeugwettbewerb auf dem Sportplatz der Sportvereinigung 1911. Zu dieser hier noch nie gebotenen Veranstaltung hatte sich eine größere Zuschauermenge eingefunden. Zum Wettbewerb hatten die Ortsgruppen Beuthen, Oppeln und Kreuzburg ihre Modelle entsandt. Die zum Teil beträchtlichen Leistungen löften bei den Zuschauern Erstaunen und starken Beifall aus. Nach mehrmaligen Flügen errangen die erste Preise: 1. Klossig, Oppeln, mit einer Fluglänge von 75,20 Meter, 2. Hofmann, Oppeln, 45,90 Meter, 3. Kutzitem, Oppeln, 32,20 Meter. Diesen Siegern wurden Plaketten überreicht. Am Nachmittage fand im Konzerthaus die

Weihe des neuen Flugzeuges

statt. Leider waren zu diesem Festakt wieder nur wenige Gäste erschienen. Namens des gastgebenden Vereins begrüßte der

1. Vorsitzende, Lehrer Gornik,

die Erschienenen und gab seiner besonderen Freude Ausdruck, daß der Landrat Dr. von Baerensprung als Vertreter des Kreises und Superintendent Müller als Vertreter der kirchlichen Körperschaften begrüßen konnte. Leider hatten die weiteren geladenen Vertreter der Behörden der Einladung nicht Folge geleistet. In seiner weiteren Rede skizzierte er kurz die Entstehung des hiesigen Luftfahrtsvereins, dessen Bestreben es von Anfang an war, ein eigenes Segelschulschiff zu besitzen. Er dankte Landrat von Baerensprung, Major Georgi, Rittergutsbesitzer Kleinschmidt und Ingenieur Lösch, Oppeln, für die Uebernahme der Patenschaft und bat, dem jungen Verein auch weiterhin Unterstützung angedeihen zu lassen. Anschließend hielt

Regierungsbaurat Mascow,

Oppeln, die Weiherede. Durch den Vertrag von Versailles hat der deutsche Motorflugsport furchtbare Fesseln erhalten, die eine neue Richtung im deutschen Flugsport schufen, den Segelflugsport. Trotz seines jungen Bestehens hat dieser Sport schon beachtliche Leistungen hervorgebracht. Leider hat das Segelflugwesen noch nicht in allen Gegenden Eingang gefunden. Der Redner berührte dann die oberschlesischen Segelflugbestrebungen, die nun auch durch den Kreuzburger Luftfahrtverein eine weitere Stütze empfangen haben und schloß seine Weiherede mit einem herzlichen „Glück ab" für den Täufling. Nach einem Hoch auf den Reichspräsidenten und das Vaterland wurde das Deutschlandlied gesungen.

Hierauf nahm

Frau Dr. Peukert

die Weihe des Täuflings vor. Anschließend an den Namen des Flugzeuges „Grenzland" versicherte Frau Dr. Peukert, daß auch wir in umstrittener Ostmark von einem festen Aufbauwillen beseelt sind und danach streben, nur das Beste für unser Oberschlesien und unser Vaterland zu leisten. Dies möge auch das neu erbaute Flugzeug als Erzeugnis deutscher Tüchtigkeit und deutschen Geistes beweisen, indem es nur zu Siegen fliege, zur Ehre des Luftfahrtvereins Kreuzburg und des deutschen Segelflugsport! Unter einem herzlichen „Glück ab" streute sie einen Strauß Rosen auf den Täufling.

Anschließend fand eine Besichtigung des Flugzeuges durch die anwesenden Gäste statt. Das Flugzeug ist eine Grünauer Segelflugzeugtype ESC 29, ein Werk der Firma Schneider im Riesengebirge. Die Spannweite des Flugzeuges beträgt 12 Meter, die Länge 5 Meter. Aeußerlich macht es einen sauberen und soliden Eindruck. Auf Grund seiner guten Konstruktion besitzt es eine große Gleitfähigkeit. Die Kosten des neuen Seglers belaufen sich auf fast 2000 Mark. Das neue Segelflugzeug fand bei dem anwesenden Publikum großen Beifall. Dem hiesigen Luftfahrtverein aber wünschen wir bei seinen zukünftigen flugsportlichen Kämpfen ein herzliches „Glück ab."

Keine Zwangseinziehung von 2 Pfennig-Steuerrest

Kürzlich ging wieder einmal — wie so oft schon — unter den Ueberschriften „He lewet noch", „So ist's richtig", „Mit 4000 Prozent Spesen" usw. eine Nachricht durch die Presse, die die Bürokratenwirtschaft kennzeichnen sollte. Es wurde berichtet, daß in einem Dorfe bei Oldenburg i. H. **ein Einwohner einen Umsatzsteuerrest von 2 Pfennigen schuldig geblieben sei, die das 30 Kilometer entfernte Finanzamt habe zwangsweise einziehen lassen, wodurch 80 Rpf. Kosten für den säumigen Steuerzahler entstanden seien.** Der Laie schüttelte natürlich den Kopf und war empört — und der Beamte glaubte nicht an solchen Unsinn. Tatsächlich verhielt sich der Vorgang nach den Feststellungen der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz folgendermaßen: Der Steuerrückstand des Schuldners hatte nicht 2 Pfg., sondern insgesamt 21,62 RM Umsatzsteuer betragen, 0,82 RM sind tatsächlich nachträglich abgeholt worden: die Kosten der Mahnung betrugen 0,20 RM und die Kosten der Zwangsvollstreckung 0,60 RM. Der Vollziehungsbeamte hat den Betrag von 0,82 RM keineswegs in einem besonderen Dienstgange beigetrieben, sondern hat ihn lediglich abgeholt, als er in dem Dorfe Sibstin und dessen Umgegend andere Vollstreckungsaufträge zu erledigen hatte. Bei dieser Gelegenheit hat er die beim Steuerschuldner vorgenommene Pfändung aufgehoben, d. h. das Pfandsiegel entfernt und die restlichen 82 Rpf. mitgenommen.

Pädagogischer Kongreß in Wiesbaden

Der vom Deutschen Ausschuß für Erziehung und Unterricht vom 5. bis 7. Oktober in Wiesbaden unter Vorsitz des bekannten Pädagogen Geheimrat Prof. Dr. Kerschensteiner veranstaltete Pädagogische Kongreß, auf dem der Staatsrechtslehrer Universitätsprofessor Dr. K. Rothenbücher und der Pädagoge Universitätsprofessor Dr. A. Fischer über das Thema **„Aufgaben und Grenzen der Staatstätigkeit im Bildungswesen der Gegenwart"** sprechen werden, wird eine lebhafte Aussprache führender Persönlichkeiten aus allen Lagern über die mit den Plänen nach Schaffung eines Reichsvolksschulgesetzes zusammenhängenden Probleme bringen. An der Aussprache werden sich unter anderen beteiligen: Frau Gertrud Bäumer, Prof. Paul Oestreich, Vizepräsident des Sächsischen Landtages Prof. Dr. Nickmann, Prof. Dr. Schröteler, SJ., Dr. h. c. Tews, Schulrat Wolff, Ministerialrat Löffler. Ferner ist ein Vortrag von dem bekannten Kenner des Bildungs- und Schulwesens außerdeutscher Länder, Prof. Dr. Sergius Nessen, Prag, über **„Typische Beispiele für das Verhältnis von Staat und Bildung in außerdeutschen Staaten"** vorgesehen.

Kreistagssitzung in Leobschütz

Arbeitsbeschaffung im Kreise beschlossen

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 1. September.

In der Kreistagsitzung standen nur zwei Punkte auf der Tagesordnung. Die erste Vorlage sah die Ergänzung der Besoldungsvorschriften für Kreisbeamte vor. Ohne Aussprache wurde dem Antrage des Kreisausschusses zugestimmt. Die zweite Vorlage sah **Maßnahmen zur Linderung der ungeheuren Arbeitslosigkeit** vor. Es lag der Antrag vor, aus den Mitteln der Osthilfe den Chausseebau Katscher—Steuberwitz fortzusetzen, ferner die Erdarbeiten für den Chausseebau Peterwitz—Komeise und die Pflasterung der Dorfstraße Peterwitz sowie die Erdarbeiten für den Straßenbau Leobschütz—Schmeisdorf vorzunehmen. Der

Landrat Dr. Klausa

gab bekannt, daß es ihm trotz energischer Versuche nicht gelungen ist,

für die Entlastung der Kommunen einen größeren Prozentsatz aus der Osthilfe zu bekommen. Es verbleibt bei den vorgesehenen 50 000 Mark,

wovon 3000 Mark der Stadt zugewiesen werden. Der Rest von 47 000 Mark soll restlos für Notstandsarbeiten Verwendung finden. Der Kreistag trat nach den Worten des Landrats in die Aussprache des

Arbeitsbeschaffungsprogramms

ein.

Auf Ansuchen des **Abg. Wachs** gab der Kreisbaurat Büttner in einem Vortrag bekannt, wie weit die Arbeiten auf der Straße nach Steuberwitz bereits gediehen sind und in welchem Maße nunmehr weitergearbeitet werden muß. Die Gesamtbelastung des Kreises an diesem Straßenbau beträgt 46 000 Mark. Die Gesamtkosten für den Straßenbau nach Steuberwitz betragen 360 000 Mark. Im Anschluß an diese Ausführungen entspann sich eine rege Aussprache über die Notwendigkeit dieses Chausseebaues. Man wurde sich darüber einig, daß der Straßenbau als eine Folge der neuen Grenzziehung und die Einlösung eines Versprechens an die Gemeinde Steuberwitz anzusehen und durchaus wirtschaftlich notwendig ist.

Abg. Franzke bemängelte den sehr geringen Anteil des Kreises Leobschütz an der Osthilfe und hofft, daß es dem Kreis gelingen wird, bei weiterer Verteilung von Osthilfengeldern größere Berücksichtigung zu finden. Eine höhere Zuteilung von Geldern wird deswegen erwartet, weil die Reallasten der Gemeinden zu hoch sind. Insbesondere seien es die Schullasten, die ganz bedeutend höher sind als in Gemeinden rechts der Oder. Vor der Abstimmung über die Fortsetzung des Straßenbaues nach Steuberwitz gab der Landrat eine Uebersicht über die Maßnahmen, die er zur Förderung der Arbeitsbeschaffung durchgeführt hat. So ist außer der Osthilfe aus dem Lastensenkungsfonds ein Betrag von 20 000 Mark für den Wasserleitungsbau in Katscher zur Verfügung gestellt. **Aus anderen Quellen sind für Straßenbauten 210 000 Mark beschafft worden.** Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Provinz Oberschlesien wird dem Kreis Leobschütz neue Beschäftigungsmöglichkeiten bringen. Für die Verbreiterung der Steinbahn Leobschütz—Wernersdorf sind 62 000 Mark bereitgestellt. Irgend welche Mittel aus dem Wohnungsbau-Zusatzprogramm zu erhalten, ist nicht gelungen. Dafür aber sind erhöhte Anteile aus der Hauszinssteuer in Aussicht gestellt worden, was bestimmt eine Belebung des Bauhandwerkes zur Folge haben wird. Aus dem Mehrerlös der Obstpacht sollen 15 000 Mark entnommen werden, um schon in diesem Jahre mit dem Pflanzen von jungen Bäumchen zu beginnen. Mittel zur Regulierung des Dorfbaches in Sauerwitz sind aus dem Flußregulierungsfonds beantragt worden. Das Landesarbeitsamt hat ferner zugesagt, die arbeitslosen Bauarbeiter anderen Kreisen zuzuführen. Bei

Vergebung von Hauszinssteuermitteln

wird zur Bedingung gemacht, bei den Baustellen nur Leute aus dem Kreise Leobschütz zu beschäftigen. Der Vorsitzende des Kreisausschusses hat durch ein Rundschreiben ferner angeregt, gemeinnützige Arbeiten, wie Anlegung von Feuerlöschteichen auszuführen. Der Kreis ist bereit, sich an den Arbeitslöhnen mit 70 Prozent zu beteiligen. Landrat Dr. Klausa hat ferner die Mitteilung bekommen, daß **mit dem Erweiterungsbau des hiesigen Gymnasiums sofort begonnen wird. Mittel in Höhe von 300 000 Mark seien bereits zur Verfügung gestellt.** Ebenso wird noch die Genossenschaftsmolkerei unter Dach gebracht werden.

Es kam nach diesen Ausführungen zur Abstimmung über die Weiterführung der Arbeiten auf der Straße Katscher—Steuberwitz. Die Bauarbeiten sowie die Finanzierung der Arbeiten wurden genehmigt. Der Ausbau der Straße Peterwitz—Komeise wurde ebenfalls genehmigt. Der Straßenbau Leobschütz—Schmeisdorf wurde ebenfalls genehmigt. Auf die Weiterführung dieser Straße nach Rausen in der Tschechoslowakei wurde verzichtet, dagegen plant man den Bau einer Stichstraße von Roben nach der Landesgrenze. Es haben somit alle drei Straßenbauvorschläge des Kreisausschusses die Genehmigung des Kreistages gefunden. Nach Erledigung des Notstandprogramms trug noch

Bürgermeister Koller, Bauerwitz,

seine Wünsche bezüglich Ausbaues der Straße Bauerwitz—Dittmerau vor. Obwohl man die Forderung der Stadt Bauerwitz als berechtigt anerkennt, wurde der Antrag abgelehnt, weil eine Abänderung des Bauprogramms sofort unliebsame Folgen nach sich ziehen würde. Es soll der Stadt Bauerwitz dadurch entgegengekommen werden, daß in dem

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 1. September 1930

Ware	Preis	Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	30,00	Roggenmehl 65%ig	0,13—0,13½
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	30,50	Weizenmehl 65%ig	0,20½—0,21
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80	Auszug	0,23—0,24
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80	Weizengrieß	0,26—0,27
Malzkaffee, lose	0,25—0,28	Steinsalz	0,04
Röstgetreide	0,22—0,24	Siedesalz	0,048
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20	Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Kakaopulver lose	0,80—0,85	Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Kakaoschalen	0,11—0,12	Piment	1,70—1,80
Reis, Burma II	0,19—0,20	Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Tafel-Reis	0,32—0,36	Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Bruch-Reis	—	Rosinen	0,60—0,65
Viktoria-Erbsen	0,21—0,23	Sultaninen	0,65—0,80
Gesch. Mittelerbsen	0,30-0,31	Getr. Pflaumen i. S.	—
Weiße Bohnen	0,28-0,30	Schmalz i. Kist.	0,71—0,72
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24	Margarine billigst	0,55—0,60
Perlgraupe C III	0,25—0,26	Heringe Yarm. Mathies je To.	—
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28	Heringe Yarm. Matfull je To.	—
Haferflocken	0,23—0,25	Sauerkraut	—
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52	Kernseife	0,39—0,40
Eierfadennudeln „	0,54-0,56	10% Seifenpulver	0,17—0,20
Eiermakkaroni, lose	0,66-0,68	Streichhölzer Haushaltsware	0,26
Kartoffelmehl	0,19—0,20	Welthölzer	0,29

nächsten Jahre die Straßenbauten Katscher—Knispel und Bauerwitz—Dittmerau gleichzeitig fortgeführt werden.

Hindenburg

* **Schwer verletzt.** Am Sonntag gegen 8,15 Uhr wurde der 7 Jahre alte Schüler Wilhelm Nieradzek aus Zaborze an der Ecke Kronprinzen- und Luisenstraße von dem Personenkraftwagen des Malers B. aus Zaborze überfahren und schwer verletzt. Der Verletzte wurde in das St. Josefsstift eingeliefert.

* **Verband der Kriegsbeschädigten „Kyffhäuser."** Der Verband hielt am Sonntag bei Libon seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Nach dem Verlesen des Protokolls erklärte der Vorsitzende, daß der Verband sich entschlossen hätte, die Vereinssterbekasse einer Sterbegeldversicherung zu übergeben. Ein endgültiger Versammlungsbeschluß konnte wegen nicht vollzähliger Anwesenheit der Mitglieder nicht gefaßt werden. Jedoch wurde der erweiterte Vorstand von der Versammlung beauftragt, mit der Versicherungsgesellschaft zu verhandeln. Sodann erklärte der Vertreter der Gesellschaft, Spallek, der Versammlung die Bedingungen bei einer Kollektivversicherung. Der Vorsitzende sprach dann in kurzen Worten über die neue Notverordnung, die die Kriegsopfer so schwer treffe und die neuen Krankenkasserverordnungen, die am 27. Juni in Kraft traten.

* **Ein angetrunkener Fahrer.** Am Sonnabend gegen 10 Uhr wurde auf der Dorotheenstraße, unweit der Eisenbahnüberführung, das Fuhrwerk des Fleischers Emanuel H. aus Biskupitz von dem Personenkraftwagen I. K. 46 863 angefahren . Das Fuhrwerk wurde leicht beschädigt, das Pferd leicht verletzt. Der gleiche Personenkraftwagen fuhr gegen 19,40 Uhr auf der Dorotheenstraße, in Höhe des Grundstücks Nr. 9 gegen den Personenkraftwagen I. K. 46 616, und beschädigte ihn. Die Schuld an beiden Unfällen trifft den Führer des Personenkraftwagens I. K. 46 863, weil er angetrunken war. Er wurde an der Weiterfahrt gehindert. Der Personenkraftwagen wurde durch eine andere Person abgefahren.

Erntefest in Ratibor

(Eigener Bericht)

Ratibor, 1. September

Der 30. Augustnachmittag war ein Freudentag für das Personal des Stadtgutes Studzienna und Schloß Ottitz, galt es doch, das

Erntefest

in feierlicher Weise zu begehen. Lange vorher waren von der Gutsverwaltung die Vorbereitungen getroffen, und so konnte denn auch am Sonnabend nachmittag in der 5. Stunde sich ein stattlicher Festzug nach dem Festlokal vom Gutshofe aus in Bewegung setzen. Voran das Stadt- und Theaterorchester, diesen folgten vier schmucke Bauernmädchen, die auf einer Trage den Erntesegen und drei prächtige Erntekränze trugen. Hinter diesen schritten der Dezernent des Stadtgutes, Stadtrat Cludius, mit Stadtbaurat Wucherpfennig und Liegenschaftsrat Kosch sowie Mitglieder der Oekonomie-Kommission, in deren Mitte Oberinspektor Zwionczek.

Der Saal des Haroskeschen Gasthauses in Studzienna war schön geschmückt. Nach einem Musikstück begann der Festakt. Auf der Bühne prangten Erntegarben und zwischen diesen erschien Fräulein Rimbauer, die einen Prolog zum Vortrag brachte. Dann erschien eine Bäuerin, die Stadtrat Cludius mit einem Vorspruch den Erntesegen dieses Jahres in einer Erntekrone überreichte. Dieselbe Ehrung wurde Oberinspektor Zwionczek und dem Verwalter Antonczyk vom Schloß Ottitz zuteil.

Oberinspektor Zwionczek

dankte seinen Arbeitern und Arbeiterinnen für ihre treue Mitarbeit. Weitere Dankesworte waren Stadtrat Cludius als Dezernent des Stadtgutes, den vielen Gästen und deren Damen gewidmet, die in einem Hoch auf den Magistrat der Stadt Ratibor ausklangen.

Stadtrat Cludius

wies in seiner Dankrede für die ihm gewordene Ehrung auf die schwere wirtschaftliche Krise hin, unter welcher die Landwirtschaft zu leiden hat. Er überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters Kaschny. Dann wandte sich Stadtrat Cludius an Oberinspektor Zwionczek, dem er besonderen Dank für die Vorbereitungen aussprach und mit einem Hoch auf die Gutsangehörigen endete.

Stadtv. Hauschild

hob in seiner Rede das gute Einvernehmen auf dem Stadtgut Studzienna zwischen dem Oberinspektor und seinen Mitarbeitern hervor. Hierauf nahm der Tanz seinen Anfang, unterbrochen in den Zwischenpausen von prächtigen Einzeltänzen. Einen überraschend schönen Anblick bot der Tanz um die Erntekrone. Sechs Paare in schmucker Bauerntracht unter Vorantritt der Großmagd mit der Erntekrone nahmen inmitten des Saales Aufstellung und führten einen Reigen auf. Rauschender Beifall war der Lohn für das Gebotene. Allerliebst war der Taschentuch-Reigen, der von vier jungen Damen und zwei Jungmännern getanzt wurde. Auch diesen Tänzern wurde reicher Beifall gezollt. Es war eine Freude zu sehen, in welcher Einmütigkeit die Arbeiterschaft des Stadtgutes Studzienna mit ihrem Oberinspektor und seinen Mitbeamten harmonisch zu verkehren pflegt.

Ratibor

* **Rückkehr der Kinder aus Süddeutschland.** Freitag kehrten die Kinder der Ratiborer Heimattreuen vom Erholungsaufenthalt aus Süddeutschland zurück. Bei der herzlichen Begrüßung am Bahnhof durch die Eltern und den Ortsgruppenvorsitzenden, Lehrer Krömer, konnte dank der liebevollen Pflege der Ratiborer Kinder durch die süddeutschen Pflegeeltern eine in den meisten Fällen glänzende Erholung festgestellt werden.

Leobschütz

* **DVP.-Versammlung.** Der große Erfolg, den die Ortsgruppe Leobschütz der DVP. bei ihrer letzten Versammlung zu verzeichnen hatte, veranlaßte die Partei, eine weitere Versammlung einzuberufen, die sich eines noch weit größeren Besuches erfreuen konnte. Sanitätsrat Dr. Hampel begrüßte die Versammlungsteilnehmer, insbesondere Frau Buchholz, Oppeln, die in einem Vortrag über „Die Gefahren des Nationalsozialismus" sprach. Die Rednerin beschäftigte sich besonders mit den Grundsätzen der Partei, die in erster Linie den Sozialismus auf ihre Fahne geschrieben hat, und für eine Kommunalisierung, gleich wie die Kommunisten, kämpft, um erst nach Zerstörung der geschaffenen Werte, aufzubauen. Die Rednerin gab interessante Aufklärungen, und verstand es, die deutschen Frauen auf die Gefahren dieses Parteiprogramms hinzuweisen, um gleichzeitig aber die positive Mitarbeit der DVP. am deutschen Wirtschaftsleben und seiner Gesundung zu betonen.

Kreuzburg

* **Beurlaubt.** Schulrat Kieseler ist vom 2. bis 6. September beurlaubt. Seine Vertretung hat Schulrat Lehmann übernommen.

Aus der Geschäftswelt

Geschäftsverlegung. Am gestrigen Tage hat die Firma N. Tau, bisher Krakauer Straße, ihre Geschäftsräume nach Ring 20 verlegt und eröffnet ihren Verkauf mit einem Werberabatt.

Formen, die nicht zu verbessern sind. Es gibt Dinge, die nicht zu verbessern sind, trotz aller Fortschritte der Technik. Sie entsprechen ihrem Zweck so vollkommen, daß jeder Versuch, sie noch vollkommener zu machen, an dieser Zweckmäßigkeit zum Scheitern gebracht wird. Solche Dinge sind z. B. die Nähnadel und die Odolflasche. Es existieren über 200 Versuche, die weltbekannte Odolflasche in Material und Form zu verbessern — bisher ist es noch nicht gelungen.

Mercedes-Benz-Sonderschau. „Das Automobil einst und jetzt". Die Fabrikniederlassung der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft in Gleiwitz veranstaltet vom 3. bis 6. September eine kleine Sonderschau, um den Oberschlesiern die neuesten Typen ihrer Erzeugnisse in geschmackvoller Aufmachung vor Augen zu führen. Diesmal ist die Mercedes-Benz-Sonderschau von Bedeutung, da die Firma Mercedes-Benz unter dem Motto: „Das Automobil einst und jetzt" dem oberschlesischen Publikum Fahrzeuge vor Augen führt, die man höchstens auf internationalen Automobil-Ausstellungen zu sehen bekommt, unter anderem das älteste Automobil der Welt, die alte historische Daimler-Kutsche aus dem Jahre 1892 und als Gegenüberstellung den größten, stärksten und modernsten Wagen, den die Firma Mercedes-Benz herstellt, einen 200 PS SSK.-Cabriolet, welches nicht nur sehenswürdig, sondern auch in seiner Preisgestaltung einzig dastehend ist. Dieses Wägelchen kostet nämlich nicht weniger als 45 000 RM. (Siehe Inserat.)

Sonnenschein „Freude für alle!" Familienausgabe der Zeitschrift „Im Wartezimmer". Heft 8 der Zeitschrift „Sonnenschein" bringt wiederum eine reiche Fülle interessanter Aufsätze und prachtvoller Bildwiedergaben, die der Zeitschrift ihre wachsende Beliebtheit weiterhin sichern werden.



Besuchen Sie die Mercedes-Benz-Sonderschau
„Das Automobil einst und jetzt“
3. bis 6. Sept. 1930 / Gleiwitz, Ebertstr. 24

Die neue Miele № 100



Die ideale Maschine für den besseren Privat-Haushalt.

Preise:
Drehstrom-Motor RM 410.-
Wechselstrom- „ RM 440.-
Gleichstrom- „ RM 456.-

Kupferbottich blank oder vernickelt · Aluminium-Wäschebeweger · Schwenkbarer Wringer mit Aluminiumrahmen mit Vor- und Rücklauf und Momentauslösung · Vollkommen geräuschloser Gang.
Gediegene Werkmannsarbeit.

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige

Warnung vor Nachahmungen! Männer!



Okasa bleibt **Okasa!**

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100 000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung dieser erfolgt nach Deutschem Reichspatent u. kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden. **Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende**

Nur Okasa!

Wirkung von Okasa!

Wir versenden daher nochmals

50000 Probepackungen umsonst!

Jeder, der Okasa, das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, erhält 1 Probepackung kostenlos, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W. 34, Friedrichstraße 160

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) f. d. Mann Originalpackung **9.50 M.** / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung **10.50 M.** – Zu haben in allen Apotheken

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. — Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15.—25. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Besuchen Sie die Mercedes-Benz-Sonderschau
„Das Automobil einst und jetzt“
3. bis 6. Sept. 1930 / Gleiwitz, Ebertstr. 24

Vermietung

4-Zimmer-Wohnung,
Beuthen OS., Ring, 2. Etg., Mietpreis 140.— Mark, per 1. Oktober 1930 zu vermieten.
Emanuel Pinczower, Beuthen OS., Ring 13

Beschlagnahmefreie
3-Zimmer-Wohnung
m. Küche per 15. 9. zu vermieten. Zu erfrag. bei Welzel, Beuthen O.-S., Kaiserplatz 6c.

Jetzt ist es die richtige Zeit
die Erinnerungen des diesjährigen Sommers — Ihre Photographien u. Ansichtspostkarten — in einem



zu sammeln. Lassen Sie sich bitte bei uns die neue Auswahl hübscher, gediegener Photo-Alben zeigen. Kennen Sie schon die durchsichtigen Photo-Ecken?
Papiergeschäft Gleiwitz, Wilhelmstr. 45
Verlagsanstalt Kirsch & Müller, G.m.b.H.

Geschäfts-Verkäufe

Aus Altersrücksichten verkaufe ich meine
Buchdruckerei
in Beuthen, alt eingeführte Firma, gut beschäftigt, 1 Schnellpresse, 2 Tiegel, Hilfsmaschinen, an schnellentschlossenen Käufer. Angeb. an **Schließfach 176 in Gleiwitz I.**

Lebensmittel-Geschäft
mit Wohnung in Beuthen ist preiswert zu verkaufen. Angeb. u. K. 1422 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Katowice.

Verkäufe

Klavier,
fabrikneu, sehr gutes Fabrikat, geg. monatl. Ratenzahlung von 25.— Mk. sof. verkfl. Angeb. u. B. 6649 an d. G. d. Ztg. Beuth.

Kühler
für „Protos“-Personenwagen, fast neu, steht preiswert zum Verkauf. Beuthen, Hohenzollernstraße 22, Garage.

Austro-Daimler Luxus-Kabriolett (Neuss)
6 Cylinder, 4-Rad-Bremse, für Spottpreis abzugeben Beuthen, Donnersmarckstraße 3, Hof. Zu besichtigen heute Dienstag von 10—19 Uhr.

Es betrifft jeden!

90% unserer Bevölkerung

kann keine Luxuspreise anlegen. Ich habe mich darauf eingestellt, Ihnen mit **gutem Schuhwerk** und **billigsten Preisen** zu dienen. **Warten Sie noch mit Ihrem Schuheinkauf,** Sie werden von den **modernsten Formen** und **meinen Preisen** überrascht sein.

Eröffnung in Kürze!

Schuh-Etage
Gleiwitz
Wilhelmstr. 30 Wilhelmstr. 30

Das große Schuhhaus mit den kleinen Preisen

Beachten Sie bitte die nachfolgenden Inserate.

Stellen-Angebote

Spezialmonteur
für Röhrenreinigung, mit langjährigen Erfahrungen in sämtlichen Reinigungsarbeiten und Apparatebau, für **dauernde Beschäftigung sof. gesucht.** Derselbe muß im Besitze einer Verkehrskarte sein. Angeb. mit Angab. der bisherigen Tätigkeit sind zu richten unter B. 6643 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Tüchtige Stenotypistin
mit längerer praktischer Erfahrung von Behörde **gesucht.** Bewerberinnen wollen ihre Angebote unter E. f. 490 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen mit Zeugnisabschriften richten und angeben, welches System und wieviel Silben sie schreiben.

Fräulein
z. Bedienen der Gäste sowie tüchtig., umsicht.
Büfettfräulein
werden für einen gr. Bier- und Likörausschank **per bald gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften werden unter B. 6650 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen erbeten.

Vertreter,
zuverlässig, gewandt im Verkehr mit allen Schichten, gegen hohe Prov. und Reklameunterstützung gesucht. Für Vortragsredner beste Verdienstmöglichkeit. Angebote an Germania - Bausparkasse Hamburg 36.

Stellen-Gesuche

Achtung!
Schneiderin empfiehlt sich zum Ausbessern von Weißwäsche ins Haus. Ang. u. B. 6652 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuth.

Tischlermstr., 28 J., m. 7 monatig. Fachschulbildg., Kenntn. in Skizze, Detail u. Treppenbau, sucht **Stellung** evt. Vertrauenspost. als Techniker oder andere Anstellung. Angeb. u. B. 6644 an die Geschäftsst. dies. Ztg. Beuthen.

Frl. m. d. Einjähr., Buchführ., Schreibmasch. u. Stenogr.
sucht Stellung
im Büro oder in einem Baugeschäft. Angeb. u. B. 6640 a. d. Geschäfst. dies. Zeitung Beuthen.

Möblierte Zimmer

Kleines möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Beuthen, Kaiserplatz 6a, 3. Etg. lks.

Großes, gut
möbl. Zimmer
a. 2 Herren (Damen), auch Schüler (Schülerinnen) mit oder ohne Kost, zu vermieten. Beuthen, Solgerstr. 9, I. lks.

Jung. Lehrer sucht bess.
möbliertes Zimmer
i. gut. Hause, mögl. m. Telephon. Angeb. mit Preisangabe unt. B. 6619 an die Gesch. dies. Ztg. Beuthen.

Bestbewährt seit Jahren **Adamynin** gegen Rheuma, Nierenleiden etc. in allen Apotheken erhältlich
Carl Adamy, Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung,
(Altbau), mit Küche und Beigelaß, gegen Umzugsvergütung per 15. 9. **abzugeben** Ang. u. B. 6653 a. d. G. d. Ztg. Beuth.

5—6 Zimmer,
auch teilweise — Mittelpunkt der Stadt Oppeln — für Wohnung oder Büros geeignet, evtl. möbl., z. 1. Oktober zu **vermieten.** Angeb. unter A. J. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Oppeln.

Lagerplätze in Beuthen OS.,
200—400 qm groß, mit Schuppen, massiven Gebäuden und Gleisanschluß, für alle Zwecke benutzbar, im ganzen oder geteilt **bald zu vermieten.** Die Baulichkeiten sind auch käuflich zu haben. Anfragen unter G. h. 490 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Neuer, spanischer
Lammfellmantel
sehr billig zu verkaufen. Beuthen, Gymnasialstraße 2, ptr. l. v. 10—3 Uhr.

Räumungs-Verkauf. Glühlamp. v. 70 Pf. an, hell u. matt. Führe keine rep. Lampen u. beschäftige keine Reisenden. **Seidenschirme** v. 1. M. an, **Klingeltransformator** v. 2.50 M an, gr. **Tischventilat.** 20 M, gr. **Ringventilat.** 28 M. 1/8-PS-**Motor** 7.80 M, vorrätig bis 7 PS, **Mikrophon** für Sprache u. Musik, St. 1 M, **Heil-Appar.** v. 7.50 M an. **Netzanode** 29,70 M, 1 **Motorrad** 120 M., **Radio** von 3,50 M, Netzgeräte v. 59 M an.
Elektro-Schwan, Beuthen OS., Gräupnerstraße 7, Fortzugsh. Geschäft billig abzugeben.

Alte Münzen u. Briefmarken
in 5 Lederalbums, preisw. zu verkauf. Ang. u. B. 6641 a. d. Geschäfst. dies. Zeitung Beuthen.

2 wenig gebrauchte
Pianos,
kreuzsait., stehen zu ganz billig. Preisen, bei bequemster Zahlungsw. z. Verkauf. E. Skladnikiewicz, Beuthen, Kasernenstraße 29.

12 bis 30
Monatsraten
ohne Anzahlung 1. Rate 2 Monate nach Kaufabschl. liefert an Beamte u. Festangestellte erste leistungsfähige Möbelfirma spesenfrei nach all. Orten Deutschlands.
Schlaf- / Speise- / Herren- Zimmer
mod. Küchen
Gefl. Anfrag. unter **BRESLAU 5** Schließfach Nr. 29

Vermischtes

Danksagung.
Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückp. erb.
H. Müller, Obersekretär a. D. Dresden 31, Neustädter Markt 12.

Für jedermann unverbindliches
Schaukochen
mit dem Wundertopf „Fruco“

Kochvorführungen in Beuthen OS., Konzerthaus
von Montag, dem 1. September bis einschl. Sonnabend, den 6. September 1930
täglich ununterbrochen von 1/2 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.

Die Technik des 20. Jahrhunderts marschiert jetzt mit Riesenschritten auch in die Küche in Gestalt des Wundertopfes „Fruco“. Die Hausfrau wird jetzt nicht mehr der Sklave ihrer Küche sein, insbesondere hat sie es nicht mehr nötig, stundenlang zu kochen und zu braten, denn „Fruco“ kocht und bratet in

5—15 Minuten ein komplettes Mittagessen

vollkommen tischfertig. Z. B. Braten mit Kartoffeln und div. Gemüsen, Hülsenfrüchten mit Fleisch usw. alles in 10 Min. tischfertig. 50 Proz. erhöhter Nährwert der Speisen. Die Speisen sind schmackhafter, nahrhafter, bekömmlicher. 90 Proz. Ersparnis an Kohle, Gas und anderen Brennmaterialien. Nur ein Topf für die ganze Küche notwendig.

Kein Kaufzwang! Niemand versäume den Besuch! Kostproben gratis!

Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern und Beigelaß, 2. Etage, im Zentrum von Beuthen sofort zu vermieten. Gefl. Zuschrift. unt. **B. 6646** an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen.

Besuchen Sie die Mercedes-Benz-Sonderschau
„Das Automobil einst und jetzt“
3. bis 6. Sept. 1930 / Gleiwitz, Ebertstr. 24

Junger Akademiker sucht zum 10. 9. ruhiges, sonniges
Zimmer
in sauberem Hause mit Bad daneben, Nähe Gymnasialstr. Angeb. u. C. d. 489 a. d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Gut möbliertes
Zimmer,
Beuthen, Nähe Parkstraße, von berufstät. Dame sofort gesucht. Angeb. u. B. 6647 a. d. G. d. Ztg. Beuth.

Geldmarkt

20 000 RMk.
werden als 1. Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück in Beuthen, bei guter Verzinsung **gesucht.** Grundstückswert 70 000 Mark. Andere Lasten nicht vorhanden. Angeb. u. B. 6651 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Besuchen Sie die Mercedes-Benz-Sonderschau
„Das Automobil einst und jetzt“
3. bis 6. Sept. 1930 / Gleiwitz, Ebertstr. 24



Südost schlägt Balten 4:2

Das Fußballtreffen der Auswahlmannschaften Südostdeutschlands und des Baltenverbandes ging in Königsberg vor etwa 6000 Zuschauern vonstatten und endete mit einem verdienten 4:2-Sieg der Schlesier. Die Balten waren zwar in der 2. Halbzeit die bessere Partei, verstanden es aber nicht, die Verteidigung der Schlesier, die teilweise recht massiert war, zu zerreißen. So konnte Südost den Torvorsprung aus der 1. Halbzeit bis kurz vor Schluß erfolgreich verteidigen. Erst dann gelang es den Balten, ein 2. Tor zu erzielen. **Ausgezeichnet war der Torwart der Schlesier Hoffmann.**

1. FC. Nürnberg geschlagen

Neben erwarteten Ergebnissen brachte der zweite Punktspieltag im süddeutschen Fußball auch einige Ueberraschungen, deren bemerkenswerteste die **1:2-Niederlage des Nürnberger Clubs gegen die tüchtigen Hofer Bayern ist.** SVg. Fürth siegte gegen ASV. Nürnberg auch nur knapp 3:2. Bayern München schlugen Wacker 5:2, Karlsruher FV. siegte 2:0 gegen Villingen. Das höchste Ergebnis des Tages erzielte VfR. Mannheim mit 10:2 gegen Kirchheim. FSV. Frankfurt spielte nach seinem schlechten Start diesmal gegen Union-Niederrad auch nur 3:3. Wormatia-Worms schlug Alemannia 5:0.

Eintracht Frankfurt verliert in Prag 2:3

Der Süddeutsche Fußballmeister Eintracht Frankfurt weilte am Sonntag in Prag bei der dortigen Profi-Elf Spartas zu Gast. Die Frankfurter schnitten recht ehrenvoll ab. Wenn auch die Prager zeitweise leicht überlegen waren, so entspricht doch das knappe Ergebnis, 3:2 (1:1) für Sparta, im großen und ganzen dem Spielverlauf.

Tennis Borussia verliert die ersten Punkte

Nach Hertha BSC. hat nun auch Tennis-Borussia die ersten Punkte verloren. Auf dem kleinen, schwer bespielbaren Platz von Weißensee wurden die „Veilchen" knapp, aber sicher mit 2:1 (2:1) geschlagen. In der 16. Minute brachte Handschuhmacher TB. in Führung, doch 1 Minute später glich Rölle für Weißensee aus. Bald darauf konnte der gleiche Spieler Weißensee mit 2:1 in Führung bringen. Auch in der zweiten Hälfte konnte TB. das Ergebnis nicht besser gestalten, obwohl es verzweifelte Anstrengungen machte.

Ujpest — Ambrosiana 1:1

Auch im dritten Spiel des Mitropa-Cup zwischen Ambrosiana und Ujpest wurde noch kein Sieger ermittelt. Die Gegner trennten sich in Bern trotz Verlängerung 1:1. Nunmehr wird durch das Los bestimmt werden, welche Mannschaft in die zweite Runde gelangt.

Punktspiele im Handball

Reichsbahn Oppeln — Preußen Lamsdorf 6:3

Mit einer großen Ueberraschung warteten die Eisenbahner in Oppeln auf. Es gelang ihnen, die Lamsdorfer in einem überzeugenden Spiel glatt zu schlagen. Lamsdorf hatte keinen guten Tag. Scheinbar hatten sie den Gegner unterschätzt.

Polizei Beuthen (Liga) — TV. Bobrek 5:3

Die Ligamannschaft der Polizei Beuthen trug gegen die Handballmannschaft des TV. Bobrek ein Freundschaftsspiel aus. Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit (2:2) gingen die Polizisten in der zweiten Hälfte mehr aus sich heraus und konnten schließlich einen verdienten Sieg erringen. — Vor diesem Spiel trat eine neu aufgestellte Jugendmannschaft des Polizeisportvereins der zweiten Mannschaft des DHV. gegenüber. Die Polizeijugend konnte ihr erstes Spiel mit einem überlegenen 8:0-Ergebnis gewinnen.

Sportdoktoren in Italien

Auf der italienischen Hochschule für Leibesübungen hat man neuerdings ein Sportdoktorat eingeführt. Wer den ersten zweijährigen Lehrgang erfolgreich durchgemacht hat, erwirbt den Titel „Lehrer für körperliche Erziehung". Nach Absolvierung eines weiteren zweijährigen Lehrganges wird der Doktortitel verliehen. Der genaue Titel lautet: „Doktor der auf die körperlichen Erziehungen angewandten Wissenschaften". Man hofft in Italien, auf diese Weise in Zukunft eine gut vorgebildete Sportlehrerschaft heranzubilden.

Hennes Weltrekorde verbessert

Der englische Motorradfahrer Wright erzielte bei Rekordversuchen auf der Straße von Arpajon neue Welthöchstleistungen, durch welche er die von Henne, München, auf der Ingolstädter Landstraße aufgestellten Höchstleistungen übertraf. Er erreichte mit seiner 1000 ccm OEC.-Temple-Maschine **über den Kilometer ein Stundenmittel von 220,995 Stundenkilometer und über die Meile 218,623 Stundenkilometer.** Die entsprechenden bisherigen Zahlen von Henne waren 216,867 bezw. 216,700 Stundenkilometer.

H. Jaeckel gewinnt „Rund um Berlin"

Der 27. Austragung der klassischen Radfernfahrt „Rund um Berlin" war lange nicht der große äußerliche Erfolg früherer Jahre beschieden. Am Ziel im Wannsee-Stadion hatten sich etwa 2000 Zuschauer eingefunden, die den Klassensiegern Tätweiler (alte Herren), Herbert Jaeckel, der mit der besten Fahrzeit von 7:24:20 Gewinner von „Rund um Berlin" wurde, und Walter Merkan (Klasse A) einen jubelnden Empfang bereiteten.

Carnera besiegt Bertazzolo

Der italienische Riesenboxer Primo Carnera setzte seinen Siegeszug in Amerika fort, indem er in Atlantic-City seinen Landsmann Bertazzolo, den ehemaligen Landesmeister, zur Strecke brachte. Bertazzolo hatte gegen das „Elefantenbaby" nie eine Chance und gab den Kampf in der dritten Runde auf.

Tenniskampf England — Berlin 6:5

Der in Berlin durchgeführte Clubwettstreit zwischen „Rot-Weiß" und dem International Club of Great Britain endete mit dem knappen Siege der Engländer von 6:5 Punkten. Im wichtigsten Spiel des zweiten Tages schlug Austin den deutschen Spitzenspieler Prenn mit 9:7, 4:6, 6:0. Prenn führte im ersten Satz 5:2, 6:5, 7:6, als er durch einige Fehler eines Linienrichters benachteiligt zurückfiel und dem jungen Engländer den Satz überlassen mußte. Im zweiten Satz reichten Prenns Reserven zu einem 6:4. Der dritte Satz war kein Kampf mehr. Widerstandslos mußte sich Prenn ergeben. In großem Stile fertigte Dr. Landmann den Neuseeländer Andrews 6:0, 3:6, 6:1 ab. Der Berliner machte acht Spiele hintereinander, ließ dann aber nach, sodaß Andrews den zweiten Satz schließlich gewinnen konnte. Im dritten Satz dominierte dann wieder Dr. Landmann, der hier nur noch ein einziges Spiel abgab. In den anderen Einzelspielen siegten Spence über Dr. Kleinschroth mit 7:5, 2:6, 6:2 und Zander über Glover mit 6:4, 6:3. Das am Vortage abgebrochene Doppelspiel fiel an Zander/Eichner mit 6:4, 3:6, 6:2 gegen Zander/Eichner, das zweite Doppelspiel fiel an Austin/Andrews mit 7:5, 2:6, 6:2 gegen Spence/Glover, während das dritte Doppel zwischen Austin/Andrews und Prenn/Dr. Kleinschroth beim Stande 6:1 für die Engländer wegen Dunkelheit abgebrochen und nicht bewertet wurde.

„Das Nationaltheater". Das neu erschienene Heft der Zweimonatsschrift des Bühnenvolksbundes, mit welchem der 2. Jahrgang abgeschlossen wird, wird eingeleitet mit einem bemerkenswerten Aufsatz E. G. Kolbenheyers über das viel erörterte Thema „Der Autor als Spielleiter", in dem der Verfasser den Dramatiker als Regisseur, vor allem aus theaterpraktischer Erfahrung heraus, bejaht. Ueber „Hugo von Hofmannsthal und das deutsche Theater" schreibt Otto Heuschele, über „Die Technik als Feind der Bühne" in einer längeren Arbeit Oskar Fischel. Ferner bringt das Heft Beiträge von Hans Kuznitzky über „Die Oper unserer Zeit", Oskar Walzel über „Deutsches impressionistisches Drama".

Aberglaube und Wissenschaft. Es ist eine oft bewiesene Behauptung, daß jeder Aberglaube ein Körnchen Wahrheit enthält. Auf keinem anderen Gebiete hat menschliche Erfindungsgabe, vermengt mit ernsthafter Beobachtung, so groteske Ergebnisse gezeitigt wie auf dem der primitiven Naturwissenschaft vergangener Jahrhunderte. Ein interessanter Aufsatz darüber steht u. a. in der neuen „Woche".

Berliner Börse vom 1. September 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	90 3/8	90 7/8
Hansa Dampf.	126	126
Nordd. Lloyd	90 3/4	91 1/8
Barm. Bankver.	116 1/8	116 1/8
Berl. Handels-G.	144	143 1/2
Comm.&Priv.-B.	128 7/8	128 3/4
Darmst.&Nat.-B.	179	179
Dt. Bank u. Disc.	123 3/4	123 3/4
Dresdner Bank	124 1/4	124 1/4
Aku	78	78 1/4
Allg.Elektr.-Ges.	138 3/4	138 1/4
Bemberg	83	
Bergmann Elek.		167
Buderus Eisen	58 1/4	59
Charl. Wasserw.	94 1/4	94 3/4
Daimler-Benz	29 1/4	27 3/4
Dessauer Gas	133 3/4	134 1/4
Dt. Erdöl	71	70 1/2
Elekt. Lieferung	129	128 3/4
I. G. Farben	151 1/4	151
Gelsenk. Bergw.	110	109 1/2
HarpenerBergw.	98	98
Hoesch Eis.u.St.	87	87
Holzmann Ph.	81 7/8	81 7/8

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	193 7/8	192 1/8
Karstadt	104 1/4	104
Klöcknerw.	80 1/4	79 1/2
Köln.-Neuess. B.	85	85
Mannesmann	83 1/8	83 1/4
Mansfeld. Bergb.	53 1/2	53 1/2
Masch.-Bau-Unt.	38 3/4	38 3/4
Metallbank	103 1/2	103 1/4
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	86 1/4	85 1/4
Orenst.& Koppel	58 1/2	59
Ostwerke	202	202
Otavi	36 5/8	36 5/8
Phönix Bergb.	77	76 5/8
Polyphon	182	182
Rhein. Braunk.		
Rheinstahl		86
Rütgers	55 1/4	54 3/4
Salzdetfurth	316 1/2	314 1/2
Schl. Elekt. u. G.	139	138 1/2
Schultheiß	252	252
Siemens Halske	194 1/2	194
Svenska	298 1/2	296 1/2
Ver. Stahlwerke	77 7/8	77 5/8

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	295	286
Allianz Lebens.	184	190
Allianz Stuttg.	184	184
Frankf. Allgem.		

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	70 1/2	69 1/4
Allg.Lok.u. Strb.	135	135
Canada	21 1/4	20 1/4
Dt. Reichsb. V.A.	93 1/4	93 1/4
Gr. Cass. Strb.	60	60
Hapag	90 1/8	90 1/2
Hamb. Hochb.	71 1/4	70 3/4
Hamb. Südam.	154 1/2	153
Hannov. Strb.	116	116
Hansa Dampf.	125	126
Magd. Strb.	55	55
Nordd. Lloyd	91	90 3/4
Schantung	82	80 1/4
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	143	143

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	107	107
Bank f. Br. ind.	126	126 1/2
Bank f. elekt. W.	120 1/2	122 3/4
Barmer Bank-V.	116	116
Bayr. Hyp. u. W.	130 1/2	130 1/8
do. Ver.-Bk.	135	135
Berl. Handelsges	143 1/2	142 1/2
Comm. u. Pr. B.	128	128 1/4
Darmst. u. Nat.	178 1/2	178 1/2
Dt. Asiat. B.	39	38 3/4
Dt. Bank u. Disc.	123 1/2	123 1/4

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	144	143 3/4
do. Ueberseeb.	100	110
Dresdner Bank	124	123 5/8
Oesterr.Cr.-Anst		27 3/4
Preuß. Bodkr.	150	150
do. Centr. Bod.		185 1/2
do. Pfandbr. B.	186 1/2	185 1/2
Reichsbank	248	248 1/2
Sächsische Bank	151	152
Schl. Bod. Kred.	150 1/4	150
Wiener Bank-V.		10 3/8

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	565	565
Dortm. Akt.-B.	212 1/2	201
do. Ritter-B.	233	233
do. Union-B.	230	230 1/2
Engelhardt-B.	199	199
Leipz. Riebeck	126 1/2	126 1/2
Löwenbrauerei		240
Reichelbräu	233	234
Schulth.Patzenh.	250	250
v. Tuchersche	128	128

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	118	119
Adler P. Cem.	39 3/4	39 1/2
A. E. G.	137 3/8	138
do. Vorz.-A. 6%		
do. Vorz. B 5%		
AG. f. Banaust.	20 1/4	20 1/2
Alfeld-Dellig	41	40 3/4
Alg. Kunstzijde	78 5/8	78
Ammend. Pap.		115 3/4
Anhalt.Kohlenw	65 1/2	65
Aschaff. Zellst.	95	96 1/2
Augsb. Nürnb.	69	67
Bachm. & Lade.	88 1/2	87 1/2
Barop. Walzw.		46 1/2
Basalt AG.	33 1/2	33 1/2
Bayer. Motoren	56	56 1/2
Bayer. Spiegel	45 1/4	45 1/2
Bemberg	84	85
Berger J., Tiefb.	277	276
Bergmann	165 1/2	165 1/2
Berl. Gub. Hutf.	175	175 1/2
do. Holzkont.	35 1/2	35
do. Karlsruh.Ind.	57 3/4	58 1/4
do. Masch.	44	44 1/2
do. Neurod. K.	46	43 3/4
Berth. Messg.	31 1/4	30
Beton u. Mon.		98
Bösp. Walzw.	35 1/4	35 1/4
Braunk. u. Brik.	148 1/2	148 1/2
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	103	101 1/2
Brem. Allg. G.	125	125
Buderus Eisen	58 1/4	59
Byk. Guldenw.	50	51
Carlshütte Altw.		
Charl. Wasser.	94 3/4	94 1/2
Chem. F. Heyden	48	48 1/2
do. Ind. Gelsenk.	50	52
do. Schuster	38 1/2	39
I. G. Chemie	180	179 1/2
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	290	291
Conc. Spinnerei	40	40
Cont. Gummi	143	142
Daimler	27 3/8	27 1/2
Dessauer Gas	133 1/4	134 7/8
Dt. Atlant. Teleg.	95 1/2	95 1/4
do. Erdöl	70 7/8	70 7/8
do. Jutespinn.	51 3/4	52
do. Kabelw.	65	67
do. Linoleum	175	176
do. Schachtb.	83	83
do. Steinzg.	142 1/2	141 3/4
do. Telephon	110	113
do. Ton u. St.	103	103 1/4
do. Wolle		71 1/4
do. Eisenhandel	52 1/2	52 1/8
Doornkaat	84	94
Dresd. Gard.	66 1/8	65
Dynam. Nobel	70 1/4	70 1/2
Eintr. Braunk.	137 1/2	137
Eisenbahn-Verkehrsm.	154 3/4	156
Elektr.Lieferung	129	129 1/2
do. Wk.-Lieg.	121 1/2	121 1/2
do. do. Schles.	91	90
do. Licht u. Kraft	138 1/2	138 1/2
Erdmsd. Sp.		65
Essener Steink.		
Fahlbg. List. C.	50 5/8	51
I. G. Farben	150 3/4	150 5/8
Feldmühle Pap.	135	135 5/8
Felten & Guill.	110	113 1/2
Flöther Masch.	29	28 1/4
Fraust. Zucker	45 1/2	45 1/2
Froeb. Zucker	53 1/2	53 1/2
Gelsenk. Bg.	109 1/4	109 3/8
Genschow & Co.	56	56
Germania Ptl.	115	115
Ges.f. elekt. Unt.		
L. Löwe & Co.	141 7/8	141 1/2

	heut	vor.
Goldina		22
Goldschm. Th.	56	55 1/2
Görlitzer Wagg.	107 1/2	107
Gruschw. Text.	58	58 1/2
Hackethal Dr.	80	80 1/4
Hageda	92	93 1/4
Hamb. El. W.	132	132 1/4
Hammersen	102 1/4	105 3/4
Hannov. Masch.	19 1/2	20
Harb. E. u. Br.	69	69
Harp. Bergb.	98	97 1/2
Hedwigsh.	89	89
Hemmor Ptl.	139	139
Hilgers	50 1/2	50 1/2
Hirsch Kupfer		128
Hoesch Eisen	87 1/2	86 1/2
Höffm. Stärke	53 1/4	54
Hohenlohe	59	57
Holzmann Ph.	82	81 3/4
Horchwerke	33 1/2	33 1/2
Hotelbetr.-G.	123	124
Huta, Breslau	71	70
Hutschenr C. M.	55	57
Ilse Bergbau	221 1/2	221
do.Genußschein.	118 1/2	118 1/2
Industriebau	21	22
Jeserich	37 1/4	36 3/4
Jüdel M. & Co.	101	101
Jungh. Gebr.	32	32
Kahla Porz.	45	44 1/4
Kais. Keller	63 1/2	64 1/2
Kali. Aschersl.	193 3/4	191
Kali-Chemie		130 1/2
Karstadt	104 3/4	104 7/8
Kirchner & Co.	41 3/4	41 3/4
Klöckner	78 1/4	80 3/4
Koehlmann S.	53	52 3/4
Köln-Neuess. B	84	83 7/8
Köln Gas u. El.	57	57
Kölsch-Walzw.	30 1/2	30 1/2
Körting Elektr.	96	96
Körting Gebr.	43	43
Kromschröd.	110	107 3/4
KronprinzMetall	33	33
Kunz. Treibriem.	83 1/4	83
Lahmeyer & Co.	159 1/2	159 1/4
Laurahütte	40 1/2	40 1/2
Leipz. Pianof. Z.	12	12 1/2
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	52 1/8	52 1/8
Lindes Eism.	150	150
Lindström	465	470
Lingel Schuhf.	57 1/2	57 1/2
Lingner Werke	78	77 3/4
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	56 1/2	53 1/2
Magdeburg. Gas		35 1/4
do. Bergw.	41 3/4	42 5/8
do. Mühlen	45	43 1/2
Magirus C. D.	17 1/2	17 1/2
Mannesmann R.	83	83 3/4
Mansfeld. Bergb.	52 3/4	53
Mech. W. Lind.	66	65
Meinecke	75 1/2	75 1/2

	heut	vor.
Meißner Ofen		56
Merkurwolle	117	117
Metallgesellsch.	103	103 1/4
Meyer H. & Co.	115 1/4	115
Meyer Kauffm.	22 3/4	22 3/4
Miag	84	84
Mimosa	205 1/4	205
Minimax	65 1/2	66
Mitteldt. Stahlw.	110	110
Mix & Genest	128	128
Montecatini	45	45 3/4
Motor Deutz	66	64
Mühlh. Bergw.	90 1/2	91 1/2
Nationale Auto	9 1/4	9 1/8
Natr. Z. u. Pap.	62	62 1/2
Niederlausitz. K.	134 1/2	134 1/2
Niederschl. Elek.		12
Nordd. Wollkäm.	62 1/4	63
Oberschl.Eisb.B.	53 3/4	53 3/4
Oberschl.Koksw	85 1/2	85 1/2
do. Genußsch.	75 1/2	76
Orenst. & Kopp.	59	59 1/2
Ostwerke AG.	200 1/2	200 1/4
Phönix Bergb.	76	76 3/4
do. Braunk.		58
Pintsch L.	187	187
Plau. Tüll u. G.	23	23
Pöge H. Elektr.		13 3/4
Polyphon	182	182 1/2
Preußengrube	129	129
Rauchw. Walt.		73
Rhein. Braunk.	198	202
do. Elektrizität	130 1/2	130 1/2
do. Möb. W.	43	42 1/2
do. Textil	30	30
do. Westf. Elek.	169 1/2	178 1/2
do. Sprengstoff	54 1/2	55 1/2
do. Stahlwerk	86 1/4	85 1/4
Riebeck Mont.	95 1/4	96 1/2
J. D. Riedel		52 1/2
Roddergrube	650	650
Rosenthal Ph.	69	69
Rositzer Zucker	29	26
Rückforth Nachf	66	67 1/4
Ruscheweyh	70 3/4	72 1/2
Rütgerswerke	54 1/4	54
Sachsenwerk	88 3/4	88 1/4
Sächs. Gußst. D.		38 3/4
Sächs.-Thür. Z.		81
Salzdetf. Kali	315	314
Sarotti	109	107 1/2
Saxonia Portl. C.	107	110
Schering	310	310
Schles. Bergb. Z.	45	46 1/2
Schles. Bergwk. Beuthen	83	83
do. Cellulose	68	68
do. Gas La. B	138	138
do. Lein. Kr.	8 3/4	8 3/4
do. Portl.-Z.	129 1/2	128 1/2
do. Textilwerk	10 1/8	10 1/2
Schubert & Salz.	172 1/2	172 1/2
Schuckert & Co.	154	152
Schwanebeck Portl.-Zement		84
Sieg.-Sol. Gußst.		9 1/2
Siegersd. Werke	44	44 1/4
Siemens Halske	194 1/4	193 3/4
Siemens Glas	107	108 1/2
Staßf. Chem.	21	20 1/2
Stett. Chamotte	50	50

	heut	vor.
do. Portl. Z.		79
Stock R. & Co.	99	64 1/2
Stöhr & Co. Kg.	80	81 3/4
Stolberg. Zink.	65 1/2	69
StollwerckGebr.	100	100
Stralsund.Spielk	198	201 3/4
Svenska	294 1/2	290
Tack & Cie.		102
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	33	32
Thöris V. Oelf.	78 1/2	78 1/4
Tietz Leonh.	135	134 1/2
Trachb. Zucker	34 1/2	33 1/4
Transradio	116 1/2	116 3/4
Triptis AG.	42	42
Tuchf. Aachen	113 1/2	113 1/2
Union Bauges.	48 3/4	42 3/4
Union F. chem.	58	57
Varz. Papierf.	90	88 3/4
Ver. Berl. Mört.	91	90
do. Dtsch.Nickw.	143 3/4	141 3/4
do. Glanzstoff	116	117 1/4
do. Jut. Sp. L. B.		88 1/2
do. M. Tuchf.	36 1/4	30 1/4
do. Stahlwerke	77 5/8	77 3/4
do. Schimisch.Z.	144	156
do. Schmirg.M.	29 1/2	28
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	45	46 1/4
Vogel Tel. Dr.	75	77
Vogtl. Masch.	42	40 1/2
do. Tüllfabr	45 1/8	44 3/4
Wanderer W.	38 3/4	37 3/4
Wenderoth	73	74
Westereg. Alk.	198	193
Westfäl. Draht	83 1/2	83 1/2
Wicking Portl.Z.	86 1/2	85
Wunderlich & C.		55
Zeitz Masch.	92 3/4	93 3/4
Zeiß-Ikon	78 1/4	78 1/2
Zellstoff-Ver.	66	66
do. Waldhof	132	139
*		
Neu-Guinea	333	351
Otavi	36 1/2	35 7/8

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	65	65—66
Faber Bleistift		104 1/2
Kabelw. Rheydt	170	170
Lerche &Nippert		64
Linke Hofmann	70 1/2	70 1/2
Manoli	200	200
Neckarsulm	52	52
Oehringen Bgb.	200	200
Stoewer Auto		60
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali		148

	heut	vor.
Wintershall		159 1/2
*		
Diamond ord.	6 3/4	6
Kaoko		90
Salitrera	140	140
*		
Chade 6%		355

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60.6	60.3
do. Anl. Auslos.	7,8	7,8
do. Schutzgeb.A.	2,7	2 3/4
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935		95
6% Dt.Reichsanl.	88,1	88.1
7% Dt.Reichsanl.	102,1	102,1
Dt.Kom.-Sammel		
Abl.-Anl. o. Ausl.	14	14
do.m. Ausl. Sch. I	59,8	59,8
8% Land C.G.Pfd.	101	98,6
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	98.8	98,6
8% Pr. Bodkr. 17	100,70	100 3/4
do. Ctrlbdkr. 27	100,5	100 1/4
do. Pfdbr.Bk 47	100 1/4	100 1/4
8% Schl. Bodenk.		
Gold-Pfandbr. 21	101 1/2	101,4
do. do. III	99	99
do. do. V	99	99
do. Kom. Obl. XX	97,50	96 3/4
10% P.Gpfb. S. 37	100,6	100 5/8
8% Pr. Ldpf. R.19	102	102
do. 17/18	101	101
do. 13/15		101
do. 4	100 3/4	100 3/4
7% Pr. Ldpf. R.10	97 1/2	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	99 1/2	100
Linke-Hofmann	90 3/4	90 1/2
Oberbedarf		90 1/4
Obschl. Eis.-Ind.	90 1/4	90,10
Schl. Elek. u. Gas	93	92 1/2

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	22,3	21 1/4
4 1/2% Oesterr. St. Schatzanw. 14	41 3/4	42 1/4
4% do. Goldrent.	26,7	26,7
4% Türk. Admin.		4 1/4
do. Bagdad	5 1/4	5 1/4
do. von 1905		5 1/4
do. Zoll. 1911	5,2	5,2
Türk. 400 Fr. Los	10,8	10 7/8
4% Ungar. Gold	25	24,9
do. do. Kronenr.	2 1/8	2.15
Ung. Staatsr. 13		20,6
4 1/2% do. 14	25 1/2	25 1/2
*		
4 1/2% Budap. St 14	59 1/2	59,4
Lissaboner Stadt	10 1/4	10 3/8
*		
3% Oesterr. Ung.		20 3/4
4% do. Gold-Pr.		3,95
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder		10,7
4 1/2% Anatolier Serie I	14 1/8	14 1/8
do Serie II	14,2	14,2
do. Serie III		13 3/4

Breslauer Börse

Breslau, den 1. September.

Breslauer Baubank	—
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	88
Fehr Wolff	44 1/2
Feldmühle	134
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	58
Hohenlohe	—
Huta	71 1/2
Komm. Elektr. Sagan	69 1/2
Königs- und Laurahütte	40
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	23
O.-S. Eisenbahnb.	—
Ost-Werke Aktien	
Reichelt-Aktien F.	100 1/2
Rütgerswerke	53
Schles. Feuerversich.	230
Schles. Elektr. Gas lt. B	138
Schles. Leinen	8 1/2
Schles. Portland-Cement	128
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—65
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	—
do. Haynau	113
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	20 1/4
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,2
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 1. September. Polnische Noten: Warschau 46,925—47.125, Kattowitz 46,875—47,075, Posen 46,875—47,075 Gr. Zloty 46,775—47,075, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2 1/2%, Zürich 2 1/2%, Prag 4%, London 3%, Paris 2 1/2%, Warschau 6 1/2% Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie



Die Internationale Rohstahlgemeinschaft zerfallen!

Die letzten Bindungen aufgehoben — Suche nach etwas Besserem

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft, das größte kontinentaleuropäische Wirtschaftsgebäude, ist den Gang alles Irdischen gegangen. Sie hat sich in den Zeiten des Aufstiegs als kräftig genug erwiesen, um ihre Mitglieder unter Kontrolle zu halten und auch die Preise zu regulieren, sie versagte aber in dem Augenblick, als sich die Weltwirtschaftskrisis vor ihren Türen einfand. Zudem stellt sich jetzt heraus, daß der Zusammenhalt der einzelnen Partner doch nur ein recht loser war, der es jedem ermöglichte, das Schiff zu verlassen, soweit es auch nur das leiseste Leck bekam.

Es ist gewiß kein Zufall, daß als erster Belgien der IRG. den Rücken kehrte.

Dieses kleine Ländchen hat eine Eisenproduktion, die im Verhältnis zu seiner Bevölkerung als ungewöhnlich groß zu bezeichnen ist. Zudem sind die Produktionskosten der Belgier so gering, daß sie auch noch bei dem jetzt gesunkenen Eisenpreisniveau, das den anderen Ländern keine Gewinnaussichten mehr läßt, wirtschaften können. Der Austritt der belgischen Firma Forges de Clabecq, deren Quotenwünsche von der IRG. nicht zu befriedigen waren, und die auch von anderen belgischen Firmen ins Werk gesetzten Preisunterbindungen bildeten den Auftakt zur Zerstörung der IRG. Wenn man jetzt in Lüttich die Preise für Halbzeug und Träger freigegeben hat, so ist dies nichts weiter als eine Folge der im Juli vorangegangenen Aufhebung der Preisbindungen für Stabeisen, Bandeisen und Grobblechen. Ist auch der letzte Faden, die Mengenkontrolle, noch nicht gerissen, **so hat doch die IRG. nach Aufhebung der letzten Kartellpreise in der Praxis aufgehört zu bestehen.**

Welche Folgerungen ergeben sich hieraus für Deutschland? In den Kreisen der innerdeutschen Eisenverbände sieht man die Entwicklung mit einem gewissen Optimismus an. Man sagt sich, daß ein weiteres Absinken der Eisenpreise die zur Zeit lebensfähigen Belgier schließlich mürbe und dem Wiederaufbau einer neuen Rohstahlgemeinschaft gefügiger machen werde. Solchen Ueberlegungen kommt zweifellos eine gewisse Berechtigung zu. Freilich sind sie ein Spiel mit dem Feuer, von dem man nicht weiß, wo es zuerst zündet. Immerhin hat die deutsche Eisenindustrie noch einige Trümpfe in der Hand, die es ihr erlauben, den Gang der Dinge zunächst noch eine Weile ruhig mit anzusehen.

Auf dem Gebiete des Walzdrahtes, der Schienen und der Röhren hat sich die Verständigung mit den ausländischen Herstellern als dauerhaft erwiesen. Man ist zu der Annahme berechtigt, daß auch der Zerfall der IRG. die hierauf bezüglichen Vereinbarungen nicht erschüttern wird. Ebenso bestehen zwischen den deutschen, französischen und luxemburgischen Eisenproduzenten territoriale Kontingentabkommen, die jedem der genannten Länder einen gegenseitigen Schutz und damit eine Entwicklung nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse gewährleisten.

Auch im Süden und Südosten Europas haben sich die mit Oesterreich und der Tschechoslowakei getroffenen Bindungen als tragfähig erwiesen.

Selbst gegenüber dem Hauptstörenfried, den Belgiern, ist die Lage nicht ganz so verzweifelt, wie sie auf den ersten Blick hin erscheint. **Die großen belgischen Eisenproduzenten sollen nämlich nicht willens sein, das Dumping ihrer außer der Reihe tanzenden Landsleute mitzumachen.** Die Möglichkeit ist also nicht von der Hand zu weisen, daß aus der Asche der alten IRG. ein neues Gebilde, wenn auch wahrscheinlich in veränderter Form, ersteht. Deutschland hat selbst das größte Interesse daran, daß dem vertragslosen Zustande ein baldiges Ende gemacht wird. Ist es ihm doch nur möglich, den Inlandsmarkt als Rückgrat seiner eigenen Eisenindustrie zu erhalten, wenn es nicht von außen her durch Unterbietungen gestört wird. Ebenso muß Deutschland danach trachten, die zerrissenen Fäden an irgend einer Stelle wieder zu knüpfen, damit sein Eisenexport nicht schweren Schaden erleidet.

Die Krisis, die die internationale Eisenindustrie zur Zeit durchzumachen hat, und die Opfer, die dabei von allen Beteiligten gebracht werden, lassen die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß es über kurz oder lang doch gelingen wird, wieder Ordnung in die europäische Eisenwirtschaft zu bringen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß sich der Eisenmarkt aus der augenblicklichen Depression erholt. Entschließt man sich aber später zur Wiederaufrichtung einer Internationalen Rohstahlgemeinschaft, so wird man aus der bisherigen Entwicklung die Lehre zu ziehen haben, daß mit einem „Genlement Agreement" nur wenig getan ist. Das neue Gebäude muß auf festerem Boden stehen als das alte, soll ihm eine größere Lebensdauer beschieden sein.

Berliner Börse

Zurückhaltend, aber im allgemeinen behauptet — Ruhiges Geschäft Lustlos bis zum Schluß

Berlin, 1. September. Die Zurückhaltung des Publikums und die Geschäftsunlust der Spekulation, die schon in der vergangenen Woche der Börse ein träges Aussehen gaben, übertrugen sich auch auf die erste Börse der neuen Woche. Immerhin befriedigte die Tatsache, daß bei den Banken größere Verkaufsaufträge nicht eingelaufen waren, und dies war auch der Grund, daß sich die Mehrzahl aller Werte gut behaupten konnte. **Die Kaliwerte zogen bis zu 3 Prozent an.** Auch Svenska plus 5 Mark, Thüringer Gas plus 2 und Schantungbahn plus 2⅜ Prozent, zeigten etwas festere Haltung, während bei Deutsche Wolle schon eine kleine Nachfrage bewirkte, daß dieses Papier mit Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln erschien: der Kurs wurde auf 7¾ bis 4 nach 7 Prozent taxiert. Stärker gedrückt eröffneten Felten und Guilleaume minus 2¼%. Schiffahrtswerte lagen gleichfalls etwas schwächer.

Auch im Verlaufe ruhte das Geschäft fast vollkommen. Die Veränderungen gegenüber den Anfangskursen waren nur unwesentlich, Salzdetfurth gaben einen Teil ihres Gewinnes wieder her. Verspätet wurden Berger und Stolberger Zink mit Verlusten von 3 bis 3½ Prozent festgesetzt. Besondere Anregungen lagen nicht vor, zumal auch die Auslandsbörsen heute zum Teil geschlossen sind; so bildeten der Personalwechsel in der Leitung der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft das Hauptgesprächsthema der Börse. Anleihen behauptet. Von Ausländern Mexikaner weiter fest, Pfandbriefe ruhig, aber gut gehalten. Reichsschuldbuchforderungen etwas fester. Devisen still. Paris und New York fester, Buenos erholt. Geld blieb gefragt und war angeblich etwas knapper als am Sonnabend, die Sätze stellten sich für Tagesgeld auf 5 bis 7, für Monatsgeld auf 4¼ bis 5½, und für Warenwechsel auf 3⅝ Prozent. Am Kassamarkt bemerkte man Interesse für einzelne Spezialpapiere. Am Markt der Privatdiskonten waren die Umsätze gering. Die Börse schloß in lustloser Haltung, bei überwiegend kleinen Kursabbröckelungen gegen den Anfang. **Salzdetfurth gaben 2 Prozent ihres Anfangsgewinnes wieder her.** Auch Svenska verloren 2 Mark, und Hirsch-Kupfer 4 Prozent gegenüber der Schlußnotiz vom Freitag.

Die Tendenz an der Nachbörse war geschäftslos.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 1. September. Der Aktienmarkt verkehrte zum Wochenbeginn in behaupteter Haltung, bei stillem Geschäft. Lediglich Bodenbank mußten sich einen Rückgang um 1 Prozent auf 148½ gefallen lassen. Gruschwitz-Textil notierten unverändert mit 58, Schottwitzer Zucker kamen mit 113 zur Notiz. Am Anleihemarkt war die Tendenz freundlich. Fest Roggenpfandbriefe 9 Punkte über Sonnabend, 7,20. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe fester 84¾, die Anteilscheine auf 26¾ erhöht. 6% Landschaftliche Goldpfandbriefe auf 82,80 erhöht, auch die 8%igen fester 98¾, 8%ige Serie 2 102. Liquidations-Bodenpfandbriefe 88¾, die Anteilscheine 13,30. Stadtanleihen und Niederprovinzanleihen wenig verändert.

Frankfurter Spätbörse

Geschäftslos

Frankfurt a. M., 1. September. Die Frankfurter Abendbörse eröffnete wiederum geschäftslos. Soweit man Kurstaxen hörte, hielten sie sich auf dem Stande des Mittagsschlußkurses. 12prozentige Goldmexikaner 15½, Commerzbank 128¾, Barmer Bankverein 116⅛, Daimler 27¼, Ablösungsschuld mit Auslosung 60⅝. In der Kulisse nannte man Farbenindustrie mit 151, Felten 110, Gesfürel 142, Siemens 194, Aschaffenburger Zellstoff 96, Mannesmann 83, Phönix 77, Westeregeln 198, Hapag 90, Verkehrswesen 70, Aku 68½. Auch im Verlauf blieb die Börse ohne Anregung. Farbenindustrie 150⅞, AEG. 138, Rheinische Braunkohle 201, Dresdner Bank 124½, Darmstädter Bank 179¼, Neubesitzanleihe 7,8.

Berliner Produktenmarkt

Neue Preissteigerungen

Berlin, 1. September. Am Produktenmarkt setzten sich die Preissteigerungen auch zu Beginn der neuen Woche fort, wofür in der Hauptsache die anhaltenden Stützungskäufe maßgebend waren. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft setzte Weizen eine bis zwei Mark, Roggen eine Mark höher ein, zumal die Andienungen für den gegenwärtigen Liefermonat bisher sehr gering waren. Die zum ersten Male in dieser Kampagne notierten Märzsichten wurden mit einem Aufgeld von 10 Mark bei Weizen und 11 Mark bei Roggen bewertet, was als normal angesehen wird. Das Inlandsangebot von Brotgetreide zu Stützungspreisen bleibt reichlich, die Gebote der Stützungsgesellschaft dürften jedoch wieder erhöht werden. Im freien Markt ist Weizen zur Kahnverladung auch unter Stützungsniveau offeriert, die Mühlen kaufen angesichts des schleppenden Weizenmehlgeschäftes nur zögernd. Anregungen vom Auslande lagen infolge der in Uebersee eingetretenen Verkehrsunterbrechung durch Feiertage nicht vor. Weizenmehl bei gehaltenen Preisen im kleinen Geschäft, von Roggenmehl sind billigere Provinzfabrikate weiter bevorzugt, jedoch nur knapp angeboten. Hafer wird reichlich offeriert, die Forderungen sind stetig. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 1. September 1930

Weizen	
Märkischer	247—251
„ Sept.	260—261
„ Okt.	263
„ Dez.	273
Tendenz: fester	
Roggen	
Märkischer	187
„ Sept.	188
„ Okt.	191
„ Dez.	200
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	204—222
Futtergerste und Industriegerste	183—198
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	180—193
„ Sept.	173
„ Okt.	178
„ Dez.	187½
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29—37
Tendenz geschäftslos	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	25¼—27½
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	9¼—9½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	8½—9
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	30,00—34,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—20,00
Peluschken	21,00—22,00
Ackerbohnen	17.00—18,50
Wicken	21,00—23,50
Blaue Lupinen	—
Gelbe Lupinen	—
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	10,60—11,60
Leinkuchen	18,20—18,40
Trockenschnitzel prompt	7,80—8,60
Sojaschrot	14,70—15,60
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße	1,60—1,90
do. rote	—
Odenwälder blaue	1,70—2,00
do. gelbfl.	2,50—2,80
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 1. September. Die Tendenz am Roggenmarkt war auf Grund der Stützungskäufe weiter fest. Der Stützungskurs war 1 Mark höher als am Sonnabend. Weizen wurde zu unverändertem Preise gekauft. Hafer und Gersten liegen unverändert, gute Qualitäten sind weiter gefragt. In Futtermitteln war der Markt stetig, bei kleinem Umsatz. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	1. 9.	30. 8.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74½ kg	24,60	24,60
„ „ 76½ „	24,80	24,80
„ „ 72½ „	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,50	17,40
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	—,—	—,—
Hafer, mittlerer Art u. Güte, neu	16,00	16,00
Braugerste, feinste	23,00	23,00
„ gute	20,50	20,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,50	18,50
Wintergerste	18,30	18,50
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: stetig

	1. 9	30. 8.
Weizenmehl (70%) alt	—,—	39,75
„ (70%) neu	36.75	36,75
Roggenmehl (70%) alt	—,—	—,—
„ (70%) neu	27,75	27,75
Auzugmehl alt	—,—	40,50
„ neu	43,50	43,25

Oelsaaten Tendenz: ruhig

	1. 9.	28. 8.
Winterraps	20,50	20,50
Leinsamen	34.00	34.00
Senfsamen	37.00	37.00
Hanfsamen	28,00	28,00
Blaumohn	66,00	66.00

Kartoffeln Tendenz: matt

	1. 9.	28. 8.
Speisekartoffeln, gelb	1,80	—
Speisekartoffeln, rot	—	—
Speisekartoffeln, weiß	—	—
Fabrikkartoffeln	—	—
Inländ. Frühkartoffeln	—	2,00

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Posener Produktenbörse

Posen, 1. September. Roggen 45 Tonnen Parität Posen Transaktionspreis 20,50, Roggen Orientierungspreis 19,80—20,30, Weizen 29,25—31, Roggenmehl 31,50, Weizenmehl 50—53, Hafer einheitlich 17—19, mahlfähige Gerste 21—23,50, Braugerste 26—28, Viktoriaerbsen 37—42, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 1. September. Roggen 19—19,50, Weizen 31—32, Roggenmehl 35—36, Weizenmehl 0000 60—70, Weizenmehl luxus 70—80, Roggenkleie 11,50—12, Weizenkleie mittel 15—16, Weizenkleie grob 18—19, Rapskuchen 22—23, Leinkuchen 36—37, Hafer einheitlich 22—23, Graupengerste 21,50—22,50, Braugerste 26,50—28,50, Braugerste, Umsätze vergrößert, Stimmung ruhig.

Berlin, 1. September. Kupfer 96½ B., 95 G., Blei 36 B., 35½ G., 35 bez., Zink 31 B., 31¼ B., 31½ bez.

Vom Schiffsverkehr auf der Oder

Am 22. August haben die letzten der versommerten Talkähne die Schleuse Ransern bei Breslau zur unbehinderten Fahrt auf der Mitteloder verlassen können. Und schon vom 29. August an kamen neue Tauchtiefeneinschränkungen auf: 1,38 m Ladetiefe vom 29. August an, 1,28 m Ladetiefe vom 30. August an, 0,98 m Ladetiefe vom 1. September an. Am verflossenen Sonnabend lagen bereits 20 tiefer beladene Talkähne vor Ransern fest, die durch sofortige Ableichterung weiterzukommen suchen. Nach der öffentlichen Wettervoraussage soll für absehbare Zeit mit einer Wasserstandsaufbesserung nicht zu rechnen sein.

Privatdiskont 3⅛ Prozent für beide Sichten.

Ausscheiden Direktor Fehrs aus der DD-Bank

Falsche Gerüchte über Dr. von Stauß

Berlin, 1. September. Wie die „Berliner Börsenzeitung" erfährt, wird das Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Fehr, als persönlich haftender Gesellschafter in das alte Bankhaus Georg Fromberg & Co. eintreten. Direktor Fehr ist, so führt das Blatt fort, einer der bekanntesten und angesehensten Persönlichkeiten der Deutschen Bank, der besonders als Börsenfachmann einen internationalen Ruf genießt. Von unterrichteter Seite wird uns diese Information bestätigt. Dagegen wird die Meldung eines Berliner Spätabendblattes, daß auch Dr. von Stauß aus der Leitung der Deutschen Bank ausscheiden und als Mitkommanditist bei Fromberg & Co. eintreten werde, als falsch bezeichnet.

Metalle

London, 1. September. Kupfer, Tendenz fest, Standard per Kasse 47⅝—47¾, per drei Monate 47 13/16—47⅞, Settl. Preis 47¾, Elektrolyt 50½—51½, best selected 50—51¼, strong sheets 79, Elektrowirebars 51½, Zinn, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 133⅝—133¾, per drei Monate 135⅛—135¼, Settl. Preis 133¾, Banka 137¾, Straits 135¼, Blei, Tendenz stetig, ausl. prompt 18¼, entf. Sichten 18 3/16, Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16 1/16, entf. Sichten 16 9/16, Settl. Preis 16⅛, Silber 16 7/16, Lieferung 16 7/16.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,84. Amtliche Terminnotierungen. Tendenz stetig. Okt. 11,88 B., 11,81 G., Dez. 12,08 B., 12,03 G., Januar 1931: 12,14 B., 12,12 G., März 12,31 B., 12,29 G., 12,31, 12,32 bez., März 12,31 B., 12,29 G., Mai 12,51 B., 12,44 G., Juli 12,62 B., 12,56 G.

Warschauer Börse

vom 1. September 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,00—167,50
Cukier	34,75
Borkowski	3,75
Haberbusch	122,00
Klucze	68,00

Devisen

Dollar 8,89, Dollar privat 8,89¼, New York 8,913, London 43,38, Paris 35,05½, Wien 125,93, Prag 26,44, Belgien 124,56, Schweiz 173,27, Budapest 156,29, Holland 359,09, Stockholm 239,67, Berlin 212,76. Pos. Investitionsanleihe 4% 111,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,50, Dollaranleihe 5% 58,50—58,75, Bodenkredite 4½% 57,75. Tendenz in Aktien und Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	1. 9		29. 8	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,487	1,489	1,468	1,472
Canada 1 Canad. Doll.	4,188	4,196	4,187	4,195
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 ägypt. St.	20,88	20,92	20,88	20,92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,371	20,411	20,369	20,409
New York 1 Doll.	4,185	4,193	4,183	4,191
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,398	0,400	0,401	0,403
Uruguay 1 Gold Pes.	3,397	3,403	3,407	3,413
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,59	168,93	168.54	168,88
Athen 100 Drchm.	5,445	5,555	5,435	5,445
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,47	58,59	58,455	58,575
Bukarest 100 Lei	2,499	2,505	2,499	2,505
Budapest 100 Pengö	73,395	73,535	73,385	73,525
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,49	81,65
Helsingf. 100 finnl. M.	10,53	10,55	10,526	10,546
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,427	7.441	7,430	7,444
Kopenhagen 100 Kr.	112,18	112,40	112,15	112,37
Kowno	41,77	41,85	41,77	41,85
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kr.	112,13	112,35	112,13	112,35
Paris 100 Frc.	16,46	16,50	16,45	16,49
Prag 100 Kr.	12,422	12,442	12,416	12,436
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,12	92,30	92,11	92,29
Riga 100 Lais	80,74	80,90	80,72	80,88
Schweiz 100 Frc.	81,355	81,515	81,33	81,49
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3.037	3,043
Spanien 100 Peseten	44,41	44,49	44,21	44,29
Stockholm 100 Kr.	112,50	112,72	112,47	112,69
Talinn 100 estn. Kr.	111,56	111,78	111,56	111,78
Wien 100 Schill.	59,16	59,28	59.115	59,235

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 1. September. Terminpreise. Tendenz ruhig. Sept. 6,65 B., 6,60 G., Okt. 6,65 B., 6,60 G., Nov. 6,70 B., 6,60 G., Dez. 6,70 B., 6,65 G., Januar 1931: 6.90 B., 6,80 G., März 7,00 B., 6,90 G., Mai 7,20 B., 7,10 G., Aug. 7,50 B., 7,40 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.